Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

67 (9.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710156

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 67. Oldenburg, Freitag, 9. März 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der deutsche Botschafter in London hat auf einem Bankett mit den Vertretern der vereinigten britischen Handelskammern Friedensversicherungen ausgetauscht.

*

Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg, der Sohn des Herzogs Paul Friedrich, hat gegen die Entmündigung seiner Eltern Beschwerde beim Hausministerium in Schwerin eingelegt.

*

General der Infanterie v. Mischke, Generaladjutant des Kaisers Friedrich, ist gestorben.

*

Amnestie in Bayern. Aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres hat der Prinzregent allen Militärpersonen, gegen die bis zum 11. Strafen im Disziplinarwege verhängt oder durch Militärgericht auf Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 ℳ rechtskräftig erkannt wurde, diese Strafen erlassen.

*

Der Beirat für Arbeiterstatistik hat sich für eine obligatorische Umwandlung der Lohnbücher in der Kleider- und Wäschekonfektion in Umrechnungsbücher ausgesprochen.

*

Der deutsche Delegierte in der Marokkokonferenz, v. Radowitz, erklärte, Deutschland habe gegen eine Organisation der Polizeitruppe durch Frankreich und Spanien nichts einzuwenden, wenn die Freiheit des Handels gesichert sei.

*

Von dem Sturze des französischen Kabinetts befürchtet man vorläufig nichts für den Fortgang der Marokkokonferenz. Jedenfalls ändert diese Tatsache an der Vollmacht des französischen Delegierten nichts.

*

Der neue italienische Ministerpräsident, Sonnino, erklärte, daß er treu am Dreibund halte, aber auch die Intimität zu England und die Freundschaft zu Frankreich wahren werde.

*

Das Mitglied des Herrenhauses Kammerherr v. Zitzewitz-Zezenow wurde im Schnellzuge Berlin-Stettin von einem unbekannten Menschen überfallen und durch fünf Revolverschüsse schwer verletzt.

Zum Kabinettswechsel in Frankreich.

Ziemlich unerwartet ist die Nachricht vom Sturz des französischen Kabinetts gekommen. Die Stellung des Kabinetts war in der letzten Zeit ein bißchen schwankend geworden, da man auf der äußersten Linken mit der Regierung unzufrieden war, indessen hatte niemand geglaubt, daß eine wirklich ernste Gefahr für das Kabinett Rouvier bestehe. Nun erhielt plötzlich die Regierung in der Mittwochssitzung der Deputiertenkammer ein Mißtrauensvotum. Ueber diesen Ausgang waren selbst diejenigen perplex, welche gegen das Kabinett gestimmt hatten. Hätte man auf der Linken die Folgen geahnt, so würde man sicherlich einen Ausweg gesucht haben, um Rouvier und seine Amtskollegen zu halten, denn im jetzigen Augenblick kann ein Regierungswechsel leicht schwerwiegende Folgen nach sich ziehen, wo man nicht bloß auf dem Gebiete der äußeren Politik vor einer wichtigen Entscheidung steht, sondern auch die innere Lage angesichts der Erzesse bei den Inventaraufnahmen ein nicht unbedenkliches Gesicht zeigt. Die Nachrichten über derartige Ausschreitungen mehren sich ungemein und ebenso auch die Fälle, in denen Offiziere sich weigerten, bei den Zwischenfällen mit ihren Truppen einzuschreiten, so daß gegen eine Anzahl Offiziere ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet werden mußte. Ein merkwürdiges Geschick will es, daß das Kabinett Rouvier über die Ausführung des Trennungsgesetzes stürzt, eben des Gesetzes, welches mit enormer Mehrheit von Kammer und Senat angenommen worden ist; die Parteien waren sich indessen selbst nicht einig, und bei den Abstimmungen in der Kammer gab es die verschiedensten Parteigruppierungen, welche die Verworrenheit der Lage zur Genüge kennzeichnen, Angesichts der Situation nahm das Kabinett sofort seine Demission, welche Fallières sofort acceptierte; an sich dürfte dem neuen Präsidenten der Republik dieser Wechsel nicht ganz unangenehm sein, da er ihn in die Lage versetzt, das Ministerium nach seinen Wünschen umzubilden. Wer der neue Ministerpräsident sein wird, steht noch nicht fest und die Auswahl wird keine ganz leichte sein, da die weitere Entwicklung der inneren Politik angesichts der kommenden Wahlen eine recht unsichere ist. Etwas tröstliches hat die Situation aber trotz alledem: wie man allgemein annimmt, wird Rouvier Minister des Aeußeren bleiben, da der Sturz der Regierung über eine Frage der inneren Politik, welche die Leitung der äußeren Politik in keiner Weise berührt; es besteht damit die Aussicht, daß trotz aller Verschiedenheit in der Vertretung der französischen Interessen, die auswärtige Politik Frankreichs auch weiter in ruhiger Besonnenheit dirigiert wird.

*

Ueber die Ursache des Sturzes des Kabinetts wird erzählt, daß Ribot mit Rouvier und Etienne eine Unterredung hatte, in welcher er die Regierung ersuchte, der gemäßigten Partei einige Zugeständnisse zu machen und alsbald zu erklären, daß die Inventaraufnahme vertagt werden solle, bis unter der Bevölkerung eine gewisse Beruhigung zu Tage getreten sei. Rouvier erklärte, daß er dem Wunsche nicht nachkommen könne; Ribot erklärte darauf, mit seinem Anhange gegen das Ministerium stimmen zu müssen. Einmütig wird festgestellt, daß der Sturz des Kabinetts durchaus verblüffend kam und das Ergebnis einer Koalition der Radikalen und Sozialisten mit den Gemäßigten und Reaktionären war. Trotzdem herrscht in parlamentarischen Kreisen die Ansicht, daß gegenwärtig im Hinblick auf die von der republikanischen Partei gegen die Trennungsgesetze betriebene Aktion nur ein Ministerium der Linken möglich sei, welches das Gesetz ohne Herausforderung, aber auch ohne Schwäche durchführen und in der Kammer unter den Republikanern eine Einigkeit wieder herstellen würde. Außer Millerand werden Poincaré und Bourgeois als diejenigen Persönlichkeiten bezeichnet, an welche sich Fallières wegen der Kabinettsbildung wenden könnte. Von ultraradikalen Blättern wird auch Clemenceau genannt.

*

Aus Paris schreibt man: Seit einigen Wochen stand schon der Plan bei den Sozialisten und Radikalen fest, das Kabinett zu stürzen, nicht bloß wegen der schwächlichen inneren Politik, sondern auch wegen der marokkanischen Frage. Die Partei von Jaurès, Pelletan und Brisson wollte unter allen Umständen eine Verschlechterung der deutsch-französischen Beziehungen vermeiden. Rouvier galt aber als Fortsetzer der Politik Delcassés. Auch wollte die genannte einflußreiche Gruppe in der Kammer verhindern, daß das Ministerium Rouvier die bevorstehenden Kammerwahlen leite. Der Sturz Rouviers zieht als Folgen bereits dreierlei nach sich, nämlich die Einstellung der Inventaraufnahme in den Gemeinden, wo Unruhen befürchtet werden, die Vertagung der Kammerwahlen auf den Mai und die Schwächung der französischen Stellung in Algeciras. Man nimmt an, daß der neue Minister des Aeußern Deutschland die nötigen Zugeständnisse machen wird, um einen günstigen Abschluß der Marokkokonferenz zu ermöglichen. Bezeichnend ist, daß keine einzige Zeitung, ausgenommen Rouviers Leibblatt, der „Temps", den Rücktritt des Kabinetts bedauert. Alle politischen Kreise äußern vielmehr ihre Befriedigung, am meisten natürlich die radikal-sozialistischen.

*

Aus Berlin schreibt man uns:

Die Berliner Börse ist über den plötzlichen Sturz des Herrn Rouvier zur Tagesordnung übergegangen, ohne mit der Wimper zu zucken. Man beruhigte sich alsogleich bei dem Gedanken, Rouvier werde auch dem nächsten Kabinett als Leiter des Auswärtigen angehören. Dieser Meinung ist auch die Berliner Presse, nur die „Voss. Zeitung" meint, so einflußreich wie in seiner bisherigen Doppelstellung als Kabinettschef und Minister des Aeußeren werde Herr Rouvier in Zukunft keinenfalls sein. So lange die Marokkofrage der Erledigung harrt, ist es beinahe selbstverständlich, daß Herr Rouvier der Regierung angehört, denn mit ihm steht und fällt die Marokkopolitik Frankreichs, die nach Algeciras führte. Herr Delcassé hat als Leiter des auswärtigen Ministeriums verschiedenen Richtungen angehört und seine ziemlich waghalsige Politik jahrelang unangefochten getrieben. Warum sollte der besonnenere Herr Rouvier, selbst unter einem radikalen Kabinettschef, nicht seines Amtes weiter walten können? Freilich, die französischen Kammerwahlen stehen in Aussicht, und je näher sie heranrücken, umso mehr muß mit der Möglichkeit von Zwischenfällen gerechnet werden, denn die politische Verwirrung und Erregung hat in Frankreich einen ungewöhnlich hohen Grad erreicht.

Bereit sein ist alles!

Die Berliner Blätter sind darin einig, daß es mit dem noch ausstehenden Entschluß des Kaisers, die Mittelmeerfahrt betreffend, eine besondere Bewandtnis haben müsse, denn es entspricht den höfischen Gepflogenheiten, das Programm auf Monate im voraus festzulegen. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis auf eine Mitteilung der in Sachen der Auslandspolitik gut unterrichteten „Deutschen Revue" interessant, derzufolge Deutschland über die parteiische Haltung des Vorsitzenden der Marokkokonferenz, des Herzogs von Almodovar, in Madrid sich beschwert und zu verstehen gegeben habe, daß dies den Gegenbesuch des Kaisers in Spanien erschweren müsse. Vielleicht hat die spanische Regierung bei der „besseren Instruierung" des Herzogs den Erwartungen Deutschlands bisher nicht im vollen Umfange entsprochen, eine Auffassung, zu deren Gunsten das Gerücht vom nahen Abschluß eines spanisch-englischen Bündnisses spricht. Jedenfalls würde eine Mittelmeerfahrt des Kaisers, in der ein Besuch Spaniens fehlt, zu den schädlichsten Ausstreuungen Anlaß geben. Die politische Bedeutung des Pyrenäenstaates an sich ist nicht gestiegen, aber die derzeitige internationale Konstellation macht ihn zu einem immerhin beachtenswerten Faktor.

In der „Staatsbürgerztg." lesen wir zu diesem Thema:

„Wer da glaubt, der Friede an sich stehe uns höher als die nationale Wohlfahrt, der irrt sich; die Zeiten der Knechtseligkeit sind längst vorbei. Es gibt wohl keine Macht der Welt, die so friedfertig wäre, wie das Deutsche Reich, aber man solle nicht darauf bauen, daß wir unter allen Umständen uns alles gefallen ließen. Vielleicht sieht man sich im Auslande auch unseren Hofbericht an. Der bringt natürlich nur, was gewünscht wird, und mancher Besuch, der im Schlosse verspricht, wird nicht erwähnt. Eine gewisse Art von Konferenzen wird aber seit Monaten täglich registriert: Der Chef des Generalstabes und der Staatssekretär des Reichsmarineamts haben nahezu ununterbrochen Vortrag in dieser Zeit. Darum will sich der Kaiser auch nicht die Fahrt in den Süden dem Frühling entgegen gönnen. Seine Pflicht als Sachwalter der Nation hält ihn so lange zurück, bis das letzte Wölkchen vom Horizont verschwunden ist. Und das ist die Art, wie man Kriege — vermeidet.

Zu den Trinksprüchen in Dresden äußert die „Vossische Zeitung":

„Wenn man die Trinksprüche liest, die in Dresden von zwei deutschen Bundesfürsten ausgebracht wurden, hat man fast die Empfindung, wie wenn Waffen klirrten.... Die Zeit ist ernst, die Wogen der politischen Erregung gehen hoch. Sollte der Friede bedroht werden, so würden die Deutschen in Nord und Süd, hoch und gering, fest zusammenstehen, ein einziges, einiges Volk in Waffen. Aber welche Sorge auch aus dem Herzen deutscher Bundesfürsten den Weg auf die Lippen finde: wir hoffen, daß das düstere Gewölk sich bald zerstreue und Europas friedliche Entwicklung nicht gestört werde. Wir können nicht glauben, daß die Franzosen, die sich Faschodas erinnern, blind genug wären, sich in einen Krieg mit Deutschland hetzen zu lassen. Es wäre nicht zu verstehen, wenn eine Nation, die 35 Jahre lang die Friedensliebe ihrer deutschen Nachbarn kennen gelernt hat, jetzt plötzlich um Marokkos willen einen blutigen Streit vom Zaune brechen wollte, einen Streit, bei dem viel mehr auf dem Spiele stände, als die Zukunft des scherifischen Reiches. Und deshalb, weil die Heraufbeschwörung eines solchen Kampfes unverantwortlich vor der Mitwelt und Nachwelt wäre, erscheint auch nach allen ernsten Reden und Trinksprüchen die Zuversicht berechtigt, daß es zu einem Einvernehmen kommen werde, welche geheime Einflüsse sich auch geltend machen mögen, eine Einigung zu verhindern, um andere Mächte in die Lage des tertius gaudens zu bringen."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Reform des Zivilprozesses.

Im vergangenen Jahre erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding im Reichstage, daß die Regierung sich mit Reformgedanken auf dem Gebiete des Zivilprozesses trage. In diesem Jahre hat der Staatssekretär bei der Etatsberatung seine Erklärung dahin vervollständigt, daß die Reichsregierung sich bei den Vorarbeiten für eine solche Reform befinde. Sie hat aber anerkannt, daß, wenn ohne weiteres das ganze Gebiet des Zivilprozesses in die Reformarbeit einbezogen würde, damit wieder eine Aufgabe unternommen würde, die wegen ihres großen Umfanges nicht ohne weiteres erledigt werden könne. Die Regierung ist deshalb dahin schlüssig geworden, zunächst den amtsgerichtlichen Prozeß der Revision zu unterziehen, der die unteren Schichten des Volkes vorzugsweise berührt und auf dem eine Umgestaltung des Verfahrens im Sinne einer Beschleunigung und Vereinfachung des Prozesses vor allem wünschenswert ist. Die Regierung will sich bemühen, auf dem Gebiete des amtsgerichtlichen Prozesses die Uebel-

Landesbibliothek Oldenburg

stände so bald wie möglich zu beseitigen, die den immer wiederholten Grund und Anlaß dazu gaben, Wünsche nach einer Sondergesetzgebung zu erheben. Das Reichsjustizamt ist bereits mit dem preußischen Justizminister in Verbindung getreten und auch mit ihm im wesentlichen einig geworden. Leider spielt aber eine andere Frage, die Finanzfrage, bei der Sache eine wichtige Rolle; sie ist noch in der Prüfung.

Die Aussichten, die sich hier eröffnen, sind hocherfreulich. Es kann in der Tat keinem Zweifel unterliegen, daß unsere Sondergesetzgebung, wie wir sie in den Kaufmanns- und Gewerbegerichten haben, an sich ein Uebel, ein Notbehelf ist. Die Sondergerichte wären nicht erforderlich, wenn das amtsgerichtliche Verfahren dieselben Vorzüge haben würde, denen die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sich rühmen können. Wenn nun das Verfahren vor den Amtsgerichten so gestaltet wird, wie in den bisherigen Sondergerichten, so kommt das einfache, billige und schleunige Prozeßverfahren jedermann zu gute, und erleichtert es den minderbemittelten Volksschichten, Forderungen im Prozeßwege geltend zu machen. Hoffen wir also, daß die in Aussicht gestellte Vorlage dem Reichstage recht bald zugeht.

Das Schulunterhaltungsgesetz.

Von gut unterrichteter parlamentarischer Seite wird der „Deutschen Warte" berichtet, daß man eine Erledigung des Gesetzentwurfs in der diesjährigen Tagung des Landtages kaum mehr erwartet. Die Arbeiten in der Kommission werden vielleicht noch vor Ostern fertig gestellt werden und eventuell dem Abgeordnetenhause auch noch vor dem Feste zugehen. Dies erscheint aber noch nicht sicher. Sollte es geschehen, so würden doch die Beratungen der Vorlage im Abgeordnetenhause sehr viel Zeit beanspruchen. Danach käme der Entwurf vor das Herrenhaus, das nach Ansicht vieler Abgeordneten Aenderungen an demselben vornehmen wird. Hieraus ergibt sich, daß an die Erledigung der Vorlage in diesem Sommer kaum mehr gedacht werden kann. Da eine Vertagung des Reichstages und des preußischen Parlaments sehr wahrscheinlich ist, so könnten die Beratungen im nächsten Herbste weitergeführt werden.

Die Flottenvorlage.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Tirpitz auf mehrere Beschwerden wegen der Agitation des Deutschen Flottenvereins, dieser sei ein völlig unabhängiger Verein. Er sei vielfach mit der Agitation nicht einverstanden, müsse aber die patriotische und aufklärende Tätigkeit vieler Vereine wärmstens anerkennen. Was den Ausdruck „schwimmende Särge" betreffe, so habe die Marineverwaltung selbst die Schiffe der Siegfried- und Sachsenklasse niemals als vollwertig bezeichnet. Welche Verwendung diese Schiffe im Kriege finden würden, sei Sache der Admiralität. Auf eine Anfrage wegen der Kaiserjacht „Hohenzollern" bemerkte der Staatssekretär, der Reichstag werde sich in den nächsten Jahren mit einem Ersatz für die veraltete, für die Sicherheit des Kaisers nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehende „Hohenzollern" befassen müssen; Entschlüsse seien aber noch nicht gefaßt worden.

Die Steuernot.

Nachdem die erste Lesung der Steuervorlagen in der Kommission des Reichstages beendet ist, werden nunmehr die verbündeten Regierungen sich schlüssig machen über die bisherigen Ergebnisse und den weiteren Operationsplan unter Festhaltung des Standpunktes, daß die Summe von 200 Millionen neuer Steuern, die von der Kommission als notwendig erkannt worden ist, unter allen Umständen zusammengebracht werden muß. Falls es nicht gelingt, aus Bier und Tabak mehr herauszuschlagen, als die Kommission zu bewilligen sich entschließen konnte, wird der Bundesrat, wie die augenblickliche Stimmung ist, trotz schwerer Bedenken die Anerbietungen der Kommission akzeptieren, um das erstrebte finanzielle Ziel zu erreichen.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser wird am nächsten Montag der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven beiwohnen und an dem folgenden Tage an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." die Fahrt nach Helgoland und Bremerhaven antreten.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist, wie gemeldet, zum Kurgebrauch nach Biarritz abgereist. Er trifft dort mit König Eduard von England zusammen. Mag auch der Aufenthalt beider einen rein privaten Charakter tragen, so wird es doch zu häufigen Begegnungen kommen, bei denen sicherlich die Politik nicht aus dem Spiele bleibt, und man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, als wenn Prinz Albrecht nicht aus bloßem Zufall sich gleichfalls Biarritz als Aufenthaltsort erkoren hat.

Zur Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg wird aus Schwerin gemeldet: Der bei den Zieten-Husaren stehende Leutnant Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg, der Sohn des entmündigten Herzogs Paul Friedrich, hat gegen die Entmündigung seiner Eltern Beschwerde beim Hausministerium unter Vorbehalt gerichtlicher Beschwerde beim Schweriner Oberlandesgericht eingelegt. Weiter wird berichtet, daß sich mit der Entmündigungserklärung auch die von manchen gehegte Hoffnung als trügerisch erwiesen hat, daß die reiche, wenngleich entfernte Verwandtschaft, z. B. der Großfürst Wladimir oder der Kaiser von Oesterreich, für den Herzog einspringen würde. Die Apanage, die dem Herzog jetzt ausgesetzt worden ist, beträgt 45 000 *M*.

General der Infanterie v. Mischke, der einzige Generaladjutant des Kaisers und Königs Friedrich III., der in der Armee noch existiert hat, ist gestern abend in Berlin gestorben.

Chinesische Studienkommission. Gestern ist in Berlin die aus 50 Personen bestehende chinesische Studienkommission angelangt, die u. a. auch den Vizekönig Tuang Fang und den Staatsminister Tai Hung Chu zu ihren Mitgliedern zählt. Die Gesellschaft kam aus Amerika und wird von Berlin aus eine Rundtour durch Europa antreten. Sie wohnten der Reichstagssitzung in der Diplomatenloge bei.

Ausland.

Die Konferenz in Algeciras.

Die Dinge in Algeciras stehen unmittelbar vor der Entscheidung, nachdem Herr v. Radowitz vom Auswärtigen Amte angewiesen worden ist, in der Polizeifrage nachzugeben, wogegen ein Nachgeben Frankreichs in der Bankfrage erwartet wird. Der deutsche Vorschlag erkennt die französisch-spanische Polizeiorganisation mit einer die Beteiligung anderer Nationen offen haltenden Einschränkung an. Sollte diese letztere von Frankreich abgelehnt werden, so würde auf Grund eines in Reserve gehaltenen österreichischen Vermittlungsvorschlages ein letzter Versuch zur Verständigung gemacht werden. Wie in diesem Stadium die Pariser Ministerkrisis auf den Fortgang der Marokkoangelegenheit einwirken kann, ist nicht zu übersehen.

Im weiteren liegen folgende Depeschen vor:

Die Konferenz setzte in der letzten Sitzung die Prüfung der Polizeifrage fort. Der erste deutsche Vertreter v. Radowitz erklärte hinsichtlich der von den verschiedenen Delegierten in der letzten Sitzung dargelegten Anschauungen, daß seine Regierung keine Einwendungen erheben würde gegen eine Organisation der Polizei durch Frankreich und Spanien in den dem Handel geöffneten Häfen unter Garantien, die geeignet seien, die Freiheit des Handels zu sichern. Der Präsident verlas sodann den von den französischen Vertretern eingebrachten Entwurf. Der erste Vertreter Oesterreich-Ungarns legte seinerseits einen Polizeientwurf vor, der zur Verteilung gelangte. Nach einem kurzen Meinungsaustausch forderten die Delegierten eine gewisse Frist, um die vorgelegten beiden Entwürfe zu studieren, und beschlossen, Sonnabend vormittag zusammenzutreten.

Zur Lage in Rußland.

Die Finanznot. Da die ausländischen Banken eine Beteiligung an der geplanten Anleihe abgelehnt haben, ist die Regierung in ihrer Finanznot ratlos. Es wird an allerlei Hilfsmittel gedacht. Jetzt verlautet aus sicherer Quelle, der Zar beabsichtige seine Apanagengüter und auch noch Güter anderer Mitglieder des Kaiserhauses der ausländischen Finanz als Versatzobjekt für eine Anleihe anzubieten. Das Projekt des Zaren wird bereits in den Finanzkreisen Westeuropas erwogen.

Der Generalgouverneur von Kiew berichtete an die russische Regierung, daß die Bauern sich organisieren, um den Kampf gegen das Zarentum wieder aufzunehmen. Die Bauern haben es verstanden, sich große Quantitäten Waffen und Munition zu verschaffen.

Unpolitisches.

Der Raubanfall im Eisenbahnzuge.

Der Raubanfall im Stettiner Schnellzuge, dem der Kammerherr und Landtagsabgeordnete v. Zitzewitz zum Opfer gefallen ist, stellt sich nach den amtlichen Ermittlungen wie folgt dar: Auf dem Bahnhof in Eberswalde haben sich zwei Männer an dem Stettiner Schnellzuge zu schaffen gemacht, einer an dem Abteil erster Klasse des letzten Wagens und einer an dem Wagen unmittelbar hinter dem Packwagen an der Spitze des Zuges. Der erstere, ein kräftiger Mensch mit dunklen Haaren und dunklem Schnurrbart, muß die Türen des Wagens unbemerkt geöffnet haben. Da das betreffende Abteil erster Klasse von mehreren Personen besetzt war, fand er es geraten, in Eberswalde zurückzubleiben. Der andere, ein schmächtiger, bartloser Bursche in den zwanziger Jahren, stieg in das Coupé erster Klasse unmittelbar hinter dem Packwagen ein. Er trug einen Havelock und runden, steifen Filzhut. Den Raubanfall auf den Kammerherrn v. Zitzewitz führte er unmittelbar hinter Biesenthal aus. Der Ueberfallene konnte trotz der erhaltenen Wunden den Burschen festhalten. Er öffnete die Tür und kletterte auf dem Trittbrett in das unmittelbar anstoßende Frauenabteil zweiter Klasse, wo er zusammenbrach und von einer Schwester verbunden wurde. Diese zog sofort die Notleine und brachte so den Zug zum Stehen. Mittlerweile hatte der Angreifer das Weite gesucht, ohne erkannt zu sein. Der im Zuge anwesende Arzt Dr. Cauer aus Stettin stieg in Bernau in das Coupé, in dem der Verletzte lag, ein und leistete mit dem vom Zuge mitgeführten Rettungskasten die erste Hilfe. Kammerherr v. Zitzewitz befindet sich jetzt in der Privatklinik von Professor Bergmann; unmittelbare Lebensgefahr soll ausgeschlossen sein. — Berliner Blätter sprechen die Vermutung aus, daß der Verbrecher Hennig gewesen sei.

Wie kann Raubanfällen vorgebeugt werden? Ein Fachmann äußerte sich über die Frage, ob die bisherigen Sicherungsvorrichtungen in den Zügen genügen, folgendermaßen: Naturgemäß sind die Coupés dritter Klasse weniger gefährdet als die der ersten Klasse; denn gegen verbrecherische Angriffe ist die menschliche Gesellschaft der beste Schutz. Es kann aber auch in vollbesetzten Coupés vorkommen, daß es wünschenswert ist, das Zugpersonal sofort zu alarmieren. Dazu sind jedoch Notleine und Hebel keine sicheren Hilfsmittel. Warum bringt die Eisenbahnverwaltung nicht über jedem Platze einen Drucknopf an, so daß es möglich ist, mittels eines Klingelzeichens unverzüglich den Maschinenführer zu benachrichtigen. Dieses System hat noch den Vorteil, daß sich gleichzeitig der auf dem letzten Wagen sitzende Bremser benachrichtigen ließe, der den Zug besser im Auge hat und eher in der Lage ist, einen flüchtigen Verbrecher zu beobachten, als der mit der Lokomotive beschäftigte Maschinist. Das Mittel ist so einfach und verhältnismäßig billig, daß die Eisenbahnverwaltung mit seiner Einführung nicht zögern sollte.

*

Neue Schnellfahrtversuche mit einer Lokomotive, die sich durch größere Schnelligkeit vor den alten Maschinen auszeichnet, werden auf der preußischen Staatsbahn wieder veranstaltet. Die bei den jetzigen Maschinen erreichte Höchstgeschwindigkeit betrug in der Stunde 100 Kilometer, während die Leistungsfähigkeit der neuen bis 120 Kilometer gesteigert werden kann. Die erste Probefahrt fand auf der Strecke Breslau-Liegnitz statt. Es handelt sich um eine neue Verbundmaschine mit Ueberhitzern; sie ist in Breslau gebaut worden.

Als der Prinzregent von Bayern von einer Spazierfahrt in München zurückkehrte, fuhr ein unsicherer Radfahrer in das Gefährt hinein. Der Prinzregent blieb unverletzt und konnte den Weg zu Fuß fortsetzen. Der Radafahrer, dessen Rad vollständig zertrümmert wurde, trug schwere Verletzungen davon.

Die Fürstin Elisabeth Windischgrätz, die Enkelin des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, hat sich einer Blinddarmoperation unterzogen, die einen normalen Verlauf genommen hat.

Eine Massenvergiftung durch Kohlenoxidgas in der Schule. Zu Offenthal wurden in der unteren Volksschulklasse von 68 Schülern infolge Ausströmens von Kohlengas 61 Knaben bei der Rückkehr des Lehrers betäubt auf den Bänken liegend gefunden. Das schnelle Eingreifen des Lehrers verhinderte ein schweres Unglück, doch erfolgte bei den meisten Kindern starkes Erbrechen.

Achthundert Menschen auf einer Eisscholle vertrieben. Aus Helsingfors wird gemeldet: Im Finnischen Meerbusen wurde durch einen Sturm an der esthländischen Küste eine ungeheure Eisscholle mit zirka tausend Fischern losgerissen. 120 Menschen und vier Pferde wurden auf der Höhe des Leuchtturmes von Sommers gerettet. Später wurden noch einige Fischer geborgen. Bisher wurden im ganzen 200 Menschen und 75 Pferde gerettet, die anderen 800 Personen dürften rettungslos verloren sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. März.

* **Personalnotiz.** Der Ober-Postinspektor Dyes ist zum 1. April d. J. von hier nach Köln versetzt worden.

§ **Oldenburger im Offizierskorps der Marine.** Die Kommandierungen der Marineoffiziere für das Sommerhalbjahr 1906 sind nun erfolgt. Von denjenigen der Offiziere, die geborene Oldenburger sind, möge folgendes erwähnt werden. Kontreadmiral Kindt verbleibt als Inspektor der 2. Marine-Inspektion zu Wilhelmshaven. Korvettenkapitän Thyen übernimmt das Kommando des Kreuzers „München" vom Torpedoversuchskommando, und Korvettenkapitän Meinardus wird 1. Offizier vom großen Kreuzer „Hansa" in Ostasien. Kapitänleutnant Bunnemann verbleibt als Adjutant der Werft zu Kiel. Leutnant z. S. Schramm wird von der zweiten Marineinspektion zum Stab des Linienschiffes „Brandenburg" versetzt. Stabsingenieur Mömking behält den Posten als Inspektionsingenieur bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine zu Kiel, und Ingenieur Feldhus bleibt zur 2. Werftdivision in Wilhelmshaven kommandiert.

* **Ein Sittenbild!** Im nördlichen Stadtbezirk hat ein Jüngling sich buchstäblich ins Grab getrunken. Trotz seines jugendlichen Alters war er schon seit mehreren Jahren dem Laster der Trunksucht ergeben; er sank immer tiefer, bis er schließlich die Lust zum Arbeiten vollständig verlor. Er fand Unterstützung bei seiner Mutter, denn (traurig aber wahr!) Mutter und Sohn gaben sich gemeinsam dem Trunke hin. Schließlich widerstand der junge Körper der übermäßigen Zufuhr an Alkohol nicht mehr, — er brach zusammen. Der Jüngling wurde aufs Krankenlager geworfen, und der Arzt mußte gerufen werden. Dieser merkte bald, woher der Wind wehte, und er gewann die Ueberzeugung, daß Wiedergenesung so gut wie ausgeschlossen sei. Als der Arzt und ein Nachbar dem Kranken dieser Tage einen Besuch abstatteten, bot sich ihnen ein widerlicher Anblick. Die Mutter lag total betrunken in ihrem Bett, während der Sohn, der jeden Augenblick sein junges Leben aushauchen konnte, sich auf seinem Lager vor Schmerzen krümmte. Jede Hilfe war vergebens. — In der Nacht trat der Tod ein. Wird die Mutter nun zur Besinnung kommen? Befremdlich erscheint uns an dieser Schilderung, die uns wie mitgeteilt zugeht, daß man den empörenden Zuständen nicht längst ein Ende bereitet hat, ehe es zu spät war.

* **Vom Landtage.** Abg. Hug stellt den genügend unterstützten Antrag (durch die Abgg. Gerdes, Zeidler, Tappenbeck, Wilken und Feldhus), die Vorlage 8 in zweiter Lesung zu beraten. — Den Entwurf der Ziegenbocksförderung (Vorlage 75) beantragt der Verwaltungsausschuß (Abg. Feigel) mit einigen Aenderungen anzunehmen. — Vorlage 88 fordert, die nicht zur Verwendung gekommene Summe von 7350,13 *M* für Amtsschließerei usw. in Delmenhorst auf das Jahr 1906 zu übertragen.

* **Schönes Geschenk.** Die unter Leitung des Vaterländischen Frauenvereins stehende hiesige Volksküche in der Ritterstraße, wohin auch demnächst die Schulküche verlegt werden soll, erhielt vom Reingewinne der Großherzoglichen Ersparungskasse einen Beitrag von 20 000 *M* zu den Neubaukosten als Eigentum überwiesen.

* **Eine Ausstellung von Gesellenprüfungsarbeiten** veranstaltet die Malerinnung Sonntag von 11—6 Uhr im Landesgewerbemuseum. Die Arbeiten von 20 Lehrlingen werden ausgestellt werden. Der Besuch der Ausstellung ist jedem gestattet.

* **Die Oldenburger Versicherungsgesellschaft** hierselbst (Bahnhofsstraße) erzielte für 1905 einen Reingewinn von 368 992 *M*, wovon die Aktionäre 210 000 *M* erhalten, das sind 35 Proz. des bar eingezahlten Grundvermögens oder 105 *M* für jede Aktie. Für 1903 hat die Dividende 32 Proz. und für 1904 33½ Proz. betragen.

* **Eine alteichene Truhe mit spätgotischen geschmiedeten Eisenbeschlägen** (wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammend) ist für das neuvermählte Prinzenpaar Eitel Friedrich von Herrn Hofantiquar Landsberg angekauft worden. Es wurde vom Kunstschlosser Aug. Weber renoviert und wird bis zum Versand nach Berlin im Möbelmagazin des Herrn A. v. d. Heide ausgestellt sein.

× **Plötzlich irrsinnig geworden** ist ein Anwohner der Donnerschweerstraße. Er hatte vor Jahresfrist ca. 7000 *M* geerbt und gab seine Stellung auf, um damit Rentner zu spielen. Da er immer flott darauf loslebte, waren die 7000 Mark natürlich bald auf einen kleinen Rest zusammengeschmolzen. In der letzten Zeit geriet er fast in Verzweiflung, weil er jetzt bald wieder, um seinen Lebensunterhalt zu fristen, arbeiten muß. Er sprach der Schnapsflasche noch tüchtiger zu als sonst. Der Bedauernswerte, der schließlich an Verfolgungswahn erkrankte, wurde vorläufig ins Hospital gebracht.

× **Fahrraddiebstahl.** Vor dem Bureau der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde gestern mittag einem bei der Krankenkasse angestellten Beamten sein neues Fahrrad gestohlen. Das Rad, welches ein „Dürkop"-Fabrikat ist, trägt die Nr. 39 096. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht.

* **Die allgemeine Ortskrankenkasse** hielt gestern abend eine von 33 Arbeitnehmern und 5 Arbeitgebern besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, in der Geschäftsführer Schwenker Bericht über die Kassenverhältnisse erstattete. Die Einnahme betrug 116 788,29 Mark, die Ausgabe 106 801,38 Mark, so daß der Betriebsfonds 9986,91 Mark beträgt. Dem Reservefonds, dem 5000 Mark entnommen werden muß-

Landesbibliothek Oldenburg

ten, konnten 7000 Mark zugeführt werden, so daß er jetzt 3000 Mark höher als früher ist; er beläuft sich jetzt auf 50 500 Mark. An Krankengeld wurden 38 275,86 Mark, an Wöchnerinnenunterstützung 3804,48 Mark, an Sterbegeld 1520 Mark, an Kur- und Verpflegungskosten 15 083,63 Mark gezahlt. Es erkrankten 1488 männliche Kassenmitglieder mit 28 960 Tagen, 402 weibliche mit 10 275 Tagen. Es starben 31 männliche und 7 weibliche Mitglieder.

Die Kasse hat im verflossenen Jahre leider Verluste erlitten, und zwar, wie wir schon in voriger Woche andeuteten, dadurch, daß die Boten die Beiträge unregelmäßig einkassiert haben. Nach und nach verloren sie die Uebersicht, so daß sie schließlich mit einem bedeutenden Fehlbetrag abschlossen. Die Geschäftsführung hat die Ueberzeugung, daß von einer Absicht, etwas zu veruntreuen, nicht die Rede sein kann. Die Sache ist den Beteiligten vielmehr über den Kopf gewachsen. Die Generalversammlung schloß sich der Auffassung einstimmig an. Der Kasse wird kein Schaden erwachsen; die Herren Schwenker und Manke erboten sich vielmehr, die Arbeit für längere Zeit allein zu bewältigen. Sie beanspruchen für diese besondere Dienstleistung ein Drittel des dem Boten gezahlten Gehalts, so daß also zwei Drittel gespart werden. Erst wenn völlig geordnete Verhältnisse geschaffen worden sind, soll wieder ein Bote angestellt werden.

* **Der Notiz über die Abgangsprüfung** am Gymnasium sei noch nachgefügt, daß auch J. Thorade von der mündlichen Prüfung befreit wurde.

* **Für die bedürftige Familie** gingen ein: von H. A. 3 M, Frau N. N. zwei Pakete und ein Kleiderpaket, M. H. 3 M, N. N. 3 M. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben bittet

Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L."

*

kz. **Bürgerfelde**, 9. März. Der Bürgerfelder Kriegerverein wird sich an der am 13. Mai stattfindenden 25jährigen Jubiläumsfeier des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg geschlossen mit Fahne beteiligen.

ka. **Wardenburg**, 9. März. Im benachbarten Dorfe Westerholt wurde gestern das Heuerhaus des Landmanns Cordes, welches vom Arbeiter Meyer bewohnt wurde, ein Raub der Flammen. Gerettet wurde fast nichts. Verschiedene Bewohner von Westerholt hatten Speck, Fleisch und Wurst zu Meyer gebracht, um es räuchern zu lassen. Tags vorher wurde der sogenannte Wiemen noch mit einer ganzen Anzahl Mettwurst behängt. Alles ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

§ **Bant**, 8. März. Ein hiesiger Geschäftsmann hat unter Zurücklassung seiner Familie das Weite gesucht.

§ **Wilhelmshaven**, 9. März. **(Privattelegramm.)** Der Matrose Leeber aus Schirgiswalde, der heute morgen mit dem Flaggschiff „Kaiser Wilhelm" eintraf, ist durch einen Schuß, der vorzeitig aus einem Gewehr losging, getötet worden.

Verschmelzung der Deutschen Nationalbank mit der Nordwestdeutschen Bank.

Auf der Tagesordnung der auf den 4. April einberufenen Generalversammlung der Nordwestdeutschen Bank finden sich folgende Anträge:

Genehmigung des Vertrages, durch welchen die Deutsche Nationalbank in Bremen ihr Vermögen als Ganzes ohne Liquidation an die Nordwestdeutsche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft überträgt (Fusion). Die Aktionäre der Deutschen Nationalbank erhalten für je nom. 1200 Mark Deutsche Nationalbank-Aktien je nom. 1000 Mark Nordwestdeutsche Bank-Aktien, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1906; außerdem wird der Dividendenschein per 1905 der Deutschen Nationalbank mit 4 Proz. beim Umtausch der Aktien eingelöst. — Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Inhaber-Aktien zu je 1000 Mark im Gesamtbetrage von 16 500 000 Mark, teils zur Ausführung des mit der Deutschen Nationalbank, Bremen, geschlossenen Fusionsvertrags, teils zur Erhöhung der Betriebsmittel. — Aufnahme eines persönlich haftenden Gesellschafters. — Statutenänderung: a) Abänderung des § 5 in Gemäßheit des zu 5. gefaßten Beschlusses, b) Abänderung des § 13 betr. persönlich haftende Gesellschafter, c) Abänderung des § 22 betr. Amtsdauer und Ausscheiden der Mitglieder des Aufsichtsrats, d) Aenderung der Firma Nordwestdeutsche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zur Ergänzung dieser Anträge können wir noch folgendes nach der „Weser-Zeitung" mitteilen: Das durch die Verschmelzung entstehende neue Institut wird mit Rücksicht auf die überseeischen Verbindungen der Deutschen Nationalbank den Namen dieser Bank annehmen, jedoch soll die neue Bank nicht als Aktiengesellschaft, sondern als Kommanditgesellschaft auf Aktien gegründet werden, bezw. bestehen bleiben, insofern als die übernehmende Nordwestdeutsche Bank diese Gesellschaftsform bereits besitzt. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß durch Ankäufe von Aktien kein Aufsaugen der neuen Bank durch eine andere Bank eintreten kann, weil zu einer derartigen Transaktion die Zustimmung sämtlicher persönlich haftenden Gesellschafter erforderlich sein würde. Die jetzigen persönlich haftenden Gesellschafter der Nordwestdeutschen Bank sind die Herren Fr. Hincke, Bremen, und W. Meininghaus, Dortmund. Als dritter wird Herr Direktor Dr. Strube von der Deutschen Nationalbank eintreten. Der Aufsichtsrat der neuen Bank wird aus den bisherigen Mitgliedern der Aufsichtsräte beider Banken bestehen, und außerdem wird Herr Direktor Heineken vom Norddeutschen Lloyd zur Neuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Das Aktienkapital der Nordwestdeutschen Bank beträgt augenblicklich 8 500 000 Mark. Durch die beantragte Neuausgabe von 16 500 000 Mark wird sich das Kapital der neuen Bank also auf 25 000 000 Mark stellen. Von den neuen Aktien sind nach dem getroffenen Abkommen 12 500 000 Mark erforderlich, um das 15 Mill. Mark betragende Kapital der Deutschen Nationalbank abzulösen. Der Umtauschkurs für diese Aktien stellt sich auf 106,5 Prozent. Die restlichen 4 000 000 Mark der neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Bank für Handel und Industrie und der Berliner Handelsgesellschaft, woran auch die Kommerz- und Diskontobank beteiligt ist, übernommen werden, unter der Bedingung, sie den demnächstigen Aktionären der neuen Bank zu einem noch festzustellenden Modus anzubieten. Mit den beiden Berliner Banken steht die Nordwestdeutsche Bank bekanntlich in freundschaftlichen Beziehungen, jedoch ist zu bemerken, daß die Bank für Handel und Industrie mit ihrem festen Besitz von 1 000 000 Mark Aktien der Nordwestdeutschen Bank, der sich durch das Bezugsrecht vielleicht auf 1 200 000 Mark erhöht, gegenüber dem Gesamtkapital von 25 000 000 Mark keinen entscheidenden Einfluß ausüben kann.

Was die Nordwestdeutsche Bank betrifft, so ist bekannt, daß sie sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt hat. Im abgelaufenen Jahre hat ihr Geschäftsumfang, und zwar hauptsächlich in Bremen selbst, sich stark gesteigert. Bekanntlich hat sie erst Ende des Jahres die Oldenburger Bank übernommen und damit ein ausgebreitetes Filialnetz im Oldenburger Land erworben. Weitere Niederlassungen bestehen in Bremerhaven, Dortmund und Osnabrück, dieselben werden sämtlich unter ihrem jetzigen Namen mit dem Zusatz: Filiale der Deutschen Nationalbank bestehen bleiben. An Dividende schlägt sie für 1905 wieder 6,5 Prozent wie im Vorjahre vor (2 000 000 Mark ab 1. Juli dividendenberechtigte Aktien erhalten natürlich die Hälfte).

Aus dem Berichte sei noch erwähnt: Wegen der Fusion mit der Oldenburger Bank haben wir unser Grundkapital um 1 500 000 M auf 8 500 000 M erhöht. Die den Aktionären der Oldenburger Bank gewährten Aktien unserer Bank sind erst vom 1. Januar 1906 ab dividendenberechtigt. Der Gewinn der Oldenburger Bank erscheint nicht in unserem Gewinn- und Verlustkonto. Wir haben denselben, sowie den sich aus dem Aktienumtausch ergebenden Buchgewinn zu Abschreibungen und Rückstellungen auf die von uns übernommenen Aktien verwendet. Unserem Reservefonds dagegen ist ein Betrag in Höhe des Reservefonds der Oldenburger Bank überwiesen worden. Das Hauptgeschäft in Oldenburg führen wir unter der Firma „Oldenburger Bank, Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien", dagegen die Filialen als Depositenkassen weiter.

Erziehungshaus.

Aus der Statistik der Fürsorgezöglinge in Preußen ergibt sich, daß von den 6523 der Fürsorgeerziehung überwiesenen Minderjährigen 66,8 Prozent männliche und 33,2 Prozent weibliche Zöglinge waren. Davon waren 154 bis zu 6, 1973 bis zu 12 und 4396 bis zu 18 Jahren alt.

Bei den weiblichen Zöglingen ist die Zahl der 17—18-jährigen sowohl absolut als relativ gestiegen; mehr als 1/5 der Zöglinge (21,8 Proz.) gehören dieser Klasse an.

Die großen Gemeinden von 20 000 Einwohnern und mehr sind trotz der enormen Aufwendungen aus kommunalen Mitteln für Schulen, Unterricht und Bildung der Jugend, trotz der ausgedehnten freiwilligen Liebestätigkeit zum Schutze der Jugend von der Geburt bis zum Mündigkeitsalter an der Verwahrlosung der Jugend mehr als doppelt so stark beteiligt, als ihnen nach ihrer Bevölkerungsziffer zusteht; die Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern, d. h. die ländlichen Gemeinden, weniger als halb so stark, als sie nach ihrer Bevölkerungsziffer es sein könnten, d. h. die Gefahr der Verwahrlosung ist in den großen Gemeinden vierfach so groß als auf dem Lande.

Das Verhältnis der evangelischen und katholischen Zöglinge zur Gesamtzahl entspricht dem Verhältnisse der Anhänger dieser beiden Konfessionen zur Gesamtbevölkerung.

Von den über zwölf Jahre alten Zöglingen hatten 1738 volle Volksschulbildung (39,5 Proz.), 14 höhere Schulbildung (0,3 Proz.), 1912 konnten fertig lesen, schreiben, rechnen im Zahlenkreise von 1—100 (43,5 Proz.), 607 = 13,8 Proz. hatten eine Schule besucht, konnten aber weder lesen noch schreiben, noch rechnen, 99 = 2,3 Proz. konnten dies mangelhaft, 26 waren ohne jegliche Schulbildung!

27 Proz. der Eltern (Vater, Mutter oder beide Eltern) der überwiesenen, geistig nicht normalen Kinder waren dem Trunke ergeben. Reichlich 32 Proz. waren verwaist. Bei 44 Proz. der Kinder waren Vater oder Mutter oder beide Eltern gerichtlich bestraft.

Von den Zöglingen waren Ende 1903 nicht weniger als 67,4 Proz. = 4377 in Erziehungsanstalten, 13,6 Proz. in fremden Familien untergebracht. Die übrigen waren im Gefängnis, in der eigenen Familie oder überhaupt noch nicht untergebracht. In staatlichen Anstalten befanden sich 2,4 Proz., in kommunalen 17,2, in privaten Anstalten 80,4 Proz. der evangelischen Knaben bezw. 0,8, 8,4, 90,8 Proz. der evangelischen Mädchen.

Damit ist die Ansicht widerlegt, als ob in Familienerziehung alles Wünschenswerte geleistet werden könnte. Auch die Strafanstaltsleitung in Vechta, der die Unterbringung der Fürsorgezöglinge in unserem Lande übertragen ist, verlangt immer mehr nach Errichtung einer Erziehungsanstalt im Herzogtum; die Schwierigkeiten der Unterbringung werden immer größer, Gaben für das Erziehungshaus sende man an Herrn Seminarlehrer Witte in Oldenburg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Ein Telegramm des Kaisers.

Berlin, 9. März. Vom Kaiser erhielt Frau Konsul Jenssen in Drontheim folgendes Telegramm:

Ich danke Ihnen, Ihrem Manne und Ihren Kindern auf das beste für die Glückwünsche, die die Kaiserin und mich sehr gefreut haben. Mit Freude habe ich gesehen, daß unser Hochzeitstag auch in Drontheim gefeiert worden ist. Ich hoffe sicher, wenn der Sommer gutes Wetter bringt, wieder Norwegen besuchen zu können, das mir so lieb geworden ist, und dann auch Drontheim. Ich bin darüber bereits mit Ihrem König einig geworden.

Viktoria Eugenie Christine.

Madrid, 8. März. Prinzessin Ena von Battenberg, die bei ihrem Glaubenswechsel die Namen Viktoria Eugenie Christine annahm, soll dem Papst 2 Millionen Franken angeboten haben. Die Summe soll zugunsten der katholischen Kirchen in Frankreich Verwendung finden.

Militärdebatte im englischen Unterhaus.

London, 9. März. Unterhaus. In seiner Rede führte Kriegsminister Haldane weiter aus, daß die Armee niemals leistungsfähiger gewesen sei, als gerade jetzt. Arnold Forster (kons.) bemerkte, daß es nicht genüge, eine große Menschenmenge zu haben, die eine gewisse militärische Vorbildung genossen habe. Er hoffe, Haldane werde sich die Sache ernstlich überlegen, bevor er an eine Verminderung der Stärke der regulären Armee heranginge. Morpeth äußerte, daß Haldane zu großes Vertrauen auf die organisierten Streitkräfte habe, die jedoch gar nicht vorhanden wären. Ein anderer Redner erklärte, der Meinung, daß die Marine volle Sicherheit gegen eine Invasion verbürge, nicht beipflichten zu können.

Nansen Gesandter.

Christiania, 9. März. Sicherem Vernehmen nach ist O. W. Gude zum Gesandten in Berlin, Baron von Wedel-Jarlsberg zum Gesandten in Paris, Professor Frithjof Nansen zum Gesandten in London ausersehen.

Wahlrecht der finnischen Frauen.

Helsingfors, 9. März. Nach den Beschlüssen des finnländischen Senats soll das aktive und passive Wahlrecht zum Landtag allen Staatsangehörigen beider Geschlechter erteilt werden, die das 24. Lebensjahr vollendet haben.

Zum Sturz des französischen Kabinetts.

Paris, 9. März. Die Morgenblätter kommentieren den Sturz des Kabinetts. Die Blätter erklären fast einstimmig, der Fall Rouviers sei durch die Unsicherheit und Unklarheit seiner Politik erfolgt. „Humanité" (Jaurès) und „Lanterne" beglückwünschen sich über den Sturz Rouviers, der Frankreich in eine gefährliche Lage gebracht habe.

London, 8. März. Die englischen Blätter erklären ihr lebhaftes Bedauern über den Fall des Ministerpräsidenten Rouvier, sind aber überzeugt, daß der Wechsel des Ministeriums keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik Frankreichs, namentlich auf das Einvernehmen und die Marokkokonferenz ausüben werde.

Kleine Depeschen.

Hamburg, 9. März. Der Andrang von Auswanderern ist gegenwärtig so stark, daß die Auswandererhallen nicht ausreichen.

Dortmund, 9. März. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in dem hiesigen Uhren- und Goldwaren geschäft von Strunk am Westerhellweg ausgeführt. Der Gesammwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf zirka 10 000 Mark.

Bochum, 9. März. In dem Vorstande des allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum ist eine schwere Krisis ausgebrochen, die schon zu einer Duellforderung geführt hat.

Mainz, 8. März. Gestern abend kam in das Haus eines Küfermeisters ein fremder Mann und fragte die Frau nach dem Meister. Als die Frau erklärte, ihr Mann sei nicht zu Hause, stürzte der Räuber auf die ahnungslose Frau, versetzte ihr einen Messerstich in die Rippen und einen Hammerschlag auf den Kopf, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Dann stahl der Räuber ungefähr 250 M. und verschwand, ohne daß er vor irgend jemand im Hause gesehen worden wäre.

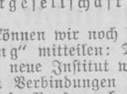
Rom, 8. März. Infolge Explosion eines Militärballons, welcher sich in einer Höhe von 800 Metern befand, wurden ein Hauptmann, acht Soldaten und mehrere Zivilpersonen verletzt.

Der Postauflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. **L. Baumann, Maschinenfabrik, Lübz** i. Mecklb., worauf besonders hingewiesen wird.

Nachfuge.

In der am Montag, den 12. März d. J., nachm. 2 Uhr, für Wirt Albers in Oberlethe und Pächter Hoes in Wardenburg stattfindenden Auktion kommen noch zum Verkauf:
1 Ziege, 1 neue und 2 gebrauchte Nähmaschinen, 1 vollst. Bett, 1 eis. Bettstelle, 1 Wanduhr, 2 Lehnstühle, 1 Garderobenständer, 1 kl. Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Petroleumapparat, ca. 15 Meter Buckskin (für Konfirmanden passend),
wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Auktionator.

Etzhorn. Zu verkaufen zwei 1 Jahr alte **Ochsen.**
Hinrich Haase.


6 junge große kräftige **Litthauer** (egale Gespanne) u. mehrere gute **Arbeitspferde** stehen mit voller Garantie preiswert zum Verkauf.
Bamberger. Jägerstraße 3.

Billig abzugeben 2 fast neue **Schaufenster** mit Rahmen, 2,50 m h., 2,70 m b., auch einz. **J. Hegeler**, Kast.-Allee 1.

Friedrichsfehn. Empfehle meinen jungen, einstimmig angekörten **Eber** zum Decken. **H. Schmalriede.**

Zu verk. ein gut erh. **Sportw. m. Gummir.** Ziegelhofstr. 34 b.

Stenogr.-Verein „Gabelsberger" zu Oldenburg.
Monatsversammlung
am Sonnabend, den 10. März, abends 9½ Uhr.

3 Gräber a. d. St. Gertrudenkirchh. a. guter Lage habe i. Auftr. billig zu verk. 1 gr. Waschtrog und Kanarienweibchen. Nachzufragen Kriegerstr. 5, Tür rechts.

Ia Stückkalk zum Düngen Bahnhof Osternburg. Teilnehmer erbittet baldigst Bahnh.-Restaur. **G. Hullmann**, Bremer Chaussee, u. **Wilhelm Weitz junr.**, Kaiserstr. 19.

Maler- und Lackierer-Innung zu Oldenburg.
Am Sonntag, den 11. März d. Js., von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends findet eine
öffentliche Ausstellung
im Kunstgewerbe-Museum der in diesem Jahre angefertigten Gesellenstücke statt.

Photographisches Atelier
M. Johannsen, Heiligengeiststr. 2
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Holzkoffer
in großer Auswahl trafen ein von 4, 5, 6, 7 u. 8 M.
J. Bierfischer,
Haarenstraße 18.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzüge u. Paletots.

Herren-Anzüge solide Stoffe, 15–24 M
Herren-Anzüge uni und modern, 22–32 M
Herren-Anzüge Maßarbeit, 28–42 M
Herren-Anzüge englische Neuheiten, 36–58 M
Herren-Paletots moderne Stoffe, 18–28 M
Herren-Paletots erstklassiges Fabrikat, 25–45 M
Jünglings-Anzüge vornehme Façons, 10–36 M
Jünglings-Paletots tadelloser Sitz, 15–35 M

Kieler Anzüge

Kieler Pyjacks

Knaben-Anzüge Blusen- u. Jackenform 2.50–6 M
Knaben-Anzüge Schulfaçon 4–8 M
Knaben-Anzüge reizende Neuheiten 9–20 M
Kieler Anzüge Cheviot, Molton u. Kgarn. 9–25 M
Kieler Pyjacks 5–18 M
Knaben-Pelerinen grau und blau 3–12 M
Knaben-Blusen blau u. gestreift 2–6 M
Schul-Hosen von 90 ₰ an.

Konfirmanden-Anzüge

Solideste Qualitäten. 10,50, 14, 18, 21, 25, 29, 32, 36, 42 M **Grösste Auswahl.**

38 Achternstr. 38. Telephon 309.

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. Telephon 309.

Grösstes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% Rabatt in bar.

Am Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. März:

Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung, wozu alle Freunde u. Gönner freundlichst einlade. — Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Struthoff.

Nasse Torfstreuballen

zu verkaufen.

Osternburg, Steinlagerplatz

G. Kettler.

„Justitia“ Kasinoplatz 7, Oldenburg

Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.

Sonnabend, den 10. März 1906.

Außer Abonnement zu halben Preisen.

Freiplätze haben keine Gültigkeit.

— Auf vielseitigen Wunsch: —

Robert und Bertram.

Posse mit Gesang in 4 Akt. v. G. Kadelburg.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 10. März. „Don Carlos“. Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich

Elise Garms
Georg Hobbie.

Klein-Scharrel **Süd-Edewecht.**
z. Zt. Edewecht.

März 1906.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 8. März 1906. Heute morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Gastwirt **Johann H. Bulling** im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ww. Sophie Bulling und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, vormittags um 9 Uhr, vom Pius-Hospital auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Oldenburg. Am Donnerstag, den 8. März a. c., morgens 8 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach längerer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser treusorgender Vater **August Möller** im Alter von 55 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Frau **Bertha Möller,** geb. Ulland, nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. März, morgens 9½ Uhr, vom Trauerhause, Flurstraße 5, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Marine-Feuerwerksleutnant Franz Klinger mit Paula Parpert, Wilhelmshaven.

Verlobt: Mootje Gärtemaker mit Geerd Weelbora, Hatshausen.

Geboren (Sohn): Engelbert Meints, Klein-Hollen. Heinrich Groenhoff jr., Leer. — (Tochter): Johann Böning, Backemoor.

Gestorben: Schuhmacher B. Bösing, Hammelwarder-Sandfeld, 58 J. Melchior Hinrich Achgelis, Rodenkirchen, 83 J. Köter Hinrich Diedrich Stubbemann, Brandhofen, 72 J. Hilke Holtz geb. Schlörholtz, Leer, 57 J. Restaurateur C. Lippert, Wilhelmshaven, 45 J. Theodor Mumme, Schmiedefleth. Leopold Conrad, Delmenhorst, 77 J. Elise Dieckmann geb. Hantke, Warpe, 28 J. Marie Heeren geb. Geades, Jever, 31 J. Adele Frerichs, Stabbenmoor, 12 J.

Gemeinde Edewecht.

Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte für 1905, die Hundesteuer für 1906 und die rückständigen Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse für das Rechnungsjahr 1905/06 sind im **Laufe dieses Monats** an mich zu entrichten, zur Vermeidung zwangsweiser Einziehung.

Lüers, Gemeinderechnungsführer.

Verkauf einer Besitzung an der Donnerschweer-Chaussee.

Donnerschwee. Die zum Nachlaß des weiland **Zimmermanns Diedrich Bruns,** früher **Donnerschwee,** später in **Heidkamp,** gehörende, an der **Donnerschweerchaussee Nr. 12** belegene

Besitzung

habe ich mit Antritt zum 1. Nov. 1906 ev. zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem gut erhaltenen **zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause** mit **ca. 2 Scheffelsaat bestem Land** und kann der günstigen Lage wegen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, sehr zum Ankauf empfohlen werden, zudem die Verkaufsbedingungen äußerst günstige sind.

Die Wohnungen lassen sich leicht vermieten.

Oeffentlicher **Verkaufstermin** ist angesetzt auf

Sonnabend, den 24. März d. J.,

abends 7 Uhr,

in der Wirtschaft des **Herm. Meyer, Oldenburg, Donnerschweerstr. Nr. 51.**

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Apfelsinen

auf der Höhe des Wohlgeschmacks, süß und saftreich, in allen Preislagen, **Zitronen, bittere Orangen, Weintrauben, Tafeläpfel, frische Weintrauben** empfiehlt

D. G. Lampe.

Zu verkaufen ein

Fettwaren-Spezialgeschäft

mit **guter fester Kundschaft**

Erforderlich ca. 2000 Mark. Anfragen unter S. 489 an die Exped. d. Bl.

Ein schöner Fuss
sieht hässlich aus

wenn die Schuhe nicht schön gewichst sind. Zum Glänzendbürsten von besseren Schuhen kaufe man daher nur Galop-Creme **Pilo,** das zu haben ist in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Schuhgeschäften.

Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.

Pfand-Verkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst werden wir folgende Pfandstücke am

Freitag, d. 16. März 1906,

nachm. 2 Uhr anf.,

im großen Doodtschen Saale öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 **Sofa mit buntem Bezug.** 1 **stummer Diener (eichen) mit Borte.** 1 **Lampe mit Tisch,** 1 **grüne Plüschportiere,** 2 **Paar grüne Plüschgardinen,** 1 **Portiere,** 1 **Teppich,** 1 **Plüschdecke,** 2 **Wandteller.**

Ferner an zugebrachten Sachen:

1 **Möbelwent,** 2 **Spiegel mit Untersatz,** 1 **Wäscherolle,** 1 **Croquetspiel mit Kasten,** 1 **Fahrrad (Zweisitzer für Dame und Herr).**

Bergstraße 17a.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Verdingung.

Die Lieferungen und Leistungen zum Bau einer Halle für Kleider- und Waschcinrichtungen auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven sollen am 26. März 1906, vormittags 11½ Uhr, verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 2 M portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahmeamt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 8. Februar 1906.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Eversten. Zu verkaufen mehrere Sorten **Pflanzbohnen,** namentlich die klein. **Perlbohnen** an Sträuchern.

Hauptstr. 49.

Hahn.

Turn-Verein „Einigkeit“.

Unsere **Fahnenweihe** findet am **Sonntag, den 20. Mai,** statt.

Wardenburger Krieger-Verein

Sonntag, den 11. März, abds. 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Schlei-Bücklinge

feinster Qualität, echte Kieler Sprotten, geräucherte Aale stets frisch vorrätig.

D. G. Lampe.

Bürgerfelde. Die noch vorrätigen Gossensteine, Schweinströge und Denkmäler sollen umzugshalber billig verkauft werden.

Joh. Biller, Nedderendsweg 28.

Wehnen. Zu verk. mehrere tausend Pfund gutes **Pferdeheu.**

Joh. Hinrichs.

Loy. Zu verkaufen ein 8 Tage altes **Bullenkalb.**

H. Büsing.

Blutapfelsinen, Bal-Apfelsinen, Mess.-Apfelsinen, Mess.-Zitronen. **Wilh. Stolle.**

Aal in Gelee, Hering in Gelee, Granat in Dosen, Sardinen in Oel. **Wilh. Stolle.**

Verzinkte

Drahtgeflechte

in allen Weiten und Breiten,

Walzdraht, Stacheldraht, Krampen

zu den billigsten Preisen.

Detlef Frahm,

Eisenwarenhandlung,

Zwischenahn.

Sparherde

in allen Größen, in schwerer Ausführung, sowie

Kesselöfen

in allen Größen äußerst billig.

Detlef Frahm,

Eisenwarenhandlung,

Zwischenahn.

Zu verk. junge frischm. **Kuh mit Kalb.**

Wechloy. **Joh. Lücken.**

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,

Haarenstraße. Fernsprecher 106.

Größtes, best eingerichtetes Reparaturgeschäft im Herzogtum.

Konkurrenzlos.

Reparaturen an Goldsachen werden sauber ausgeführt; jede **Brillen-Reparatur** sowie **Gläsereinschleifen** sofort, eventl. kann darauf gewartet werden.

— Alle Ersatzteile halte am Lager. —

In **Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren** halte stets ein reichsortiertes Lager in nur kouranten Sachen.

Bei Barzahlung gebe 10 pCt. Rabatt, weil ich selbst nur gegen bar und daher billigst einkaufe.

Gute neue Taschen- und Wanduhren gebe jederzeit auf Teilzahlung (bequeme Zahlungsbedingungen) für rechtschaffene Leute ohne Preisaufschlag. Prozente fallen fort.

NB. Alte in Tausch genommene Uhren sind immer vorrätig, dieselben sind gut repariert und gebe solche billigst ab.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 67 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 9. März 1906.

Die Staatskasse und die Schullasten.

(Zur Steuerreformvorlage.)

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über die im Artikel I des Entwurfs eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betreffend Aenderung des Schulgesetzes, enthaltenen Bestimmungen, soweit sie die Reform der Staatssteuern betreffen (Anlage 28 IV, Artikel I, Artikel 42, § 2, 56, 58, 58 a, 58 b, 58 c, 58 d, 60 und 62), erstattet vom Abg. Tantzen, lautet:

Der bezeichnete Gesetzentwurf zerfällt inhaltlich in zwei Teile, deren einer sich mit der Neuregelung der Lehrergehalte befaßt, während der andere diejenigen Bestimmungen der in Vorlage 28 bildenden Steuerreformvorlagen enthält, welche eine Aenderung in der Aufbringung der Schullasten zum Gegenstande haben.

Für die geschäftliche Behandlung dieses Teils der Steuerreformvorlagen erschien es dem Ausschusse zweckmäßig, über denselben getrennt von den übrigen Bestimmungen der Vorlage 28 IV zu berichten, damit er mit den anderen Steuerreformanträgen der Großherzoglichen Staatsregierung zusammen im Landtage zur Beratung kommen kann.

Nach der jetzigen Verordnung

trägt der Staat außer den Ruhegehältern und Wartegeldern der Volksschullehrer von jeder Alterszulage 75 ℳ, den Betrag des aufgehobenen Schulgeldes und diejenigen persönlichen Schulausgaben, welche den zwölfmonatigen Einkommensteuerbetrag der einzelnen Schulacht übersteigen.

Um die Durchführung der in der Anlage 28 in Aussicht genommenen Reform der Staatssteuern zu erleichtern, will der Gesetzentwurf

die Landeskasse dadurch entlasten,

daß der Staat von der Erstattung des aufgehobenen Schulgeldes und von der Beteiligung an den Alterszulagen der Volksschullehrer befreit wird. Das würde, die Genehmigung der für die Volksschullehrer beantragten Gehaltserhöhung vorausgesetzt,

eine Ersparung der Landeskasse

um etwa 120 000 ℳ bedeuten. Diese Summe würde sich auf diejenigen Schulachten verteilen, deren persönliche Schulumlagen den zwölfmonatigen Betrag ihrer Einkommensteuer nicht erreichen, denn den diese Grenze übersteigenden Teil der Schulausgaben trägt der Staat. Die in Aussicht genommene Regelung würde demnach bewirken, daß die soeben genannten Schulachten rund drei Fünftel der vorgeschlagenen Gehaltserhöhung, die insgesamt etwa 200 000 ℳ jährlich ausmacht, vorab zu tragen hätten, während sie zu den der Landeskasse zufallenden zwei Fünfteln nach Maßgabe ihrer Steuerkraft wie alle anderen Schulachten beitragen würden.

Der Staat hat

die Beteiligung an den Alterszulagen der Volksschullehrer

übernommen, damit einer zu ungleichmäßigen Belastung der Schulachten vorgebeugt werde, denn die Anzahl der zu zahlenden Zulagen richtet sich nach dem Dienstalter der Lehrer. Aus demselben Grunde bezahlt der Staat die Ruhegehalte und Wartegelder.

Das Schulgeld

bildete ursprünglich die Bezahlung für den Empfang des Unterrichts. Es wurde bis zum Jahre 1888 erhoben, wirkte als Kopfsteuer und traf insofern die weniger bemittelten Klassen der Bevölkerung besonders hart. Das stand mit dem Gedanken der allgemeinen Schulpflicht wenig im Einklang. Wollte der Staat diese erzwingen, so erschien es billig, den Unterricht unentgeltlich erteilen zu lassen. Deshalb wurde mit der Uebernahme des Schulgeldes auf die Landeskasse die Verpflichtung des Staates zur Zahlung desselben gesetzlich anerkannt.

Die Gründe, welche in früherer Zeit zur Zahlung eines Teils der Alterszulagen und des Schulgeldes aus der Landeskasse führten, liegen

nach der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses

auch jetzt noch vor, wenn sie auch eine Einschränkung erfahren haben durch die Bestimmung, daß der Staat denjenigen Teil der Schulumlagen zu tragen hat, welcher den 12monatigen Betrag der Einkommensteuer der einzelnen Schulacht übersteigt. Die in Aussicht genommene Maßnahme erscheint der Mehrheit des Ausschusses deshalb

sachlich nicht gerechtfertigt.

Sie wird aber auch ungerecht wirken, weil sie einen Teil des bisher von der Gesamtheit der Steuerpflichtigen getragenen Schulaufwandes einer Reihe von kommunalen Verbänden auferlegt, von denen es nicht feststeht, daß sie nicht im übrigen eine gleiche oder eine höhere Kommunallast zu tragen haben, als die freibleibenden Schulachten. Dadurch entsteht eine

willkürliche Verschiebung der Steuerpflicht.

Ist eine Entlastung der Landeskasse auf Kosten kommunaler Verbände nicht zu vermeiden, so ist es nach der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses unbedingt notwendig, einen Weg zu wählen, auf welchem eine einigermaßen

gleichmäßige Heranziehung aller Steuerpflichtigen

erreicht wird. Das Gegenteil aber würde die beantragte Regelung bewirken.

Ferner würde eine erhebliche Mehrbelastung der zur Zeit leistungsfähigeren Schulachten und damit eine höchst unerwünschte Folge für das Schulwesen selbst entstehen. Eine leistungsfähige Schulacht wird naturgemäß eher geneigt sein, Aufwendungen zur Hebung ihrer Schule zu machen, als eine schwer belastete. Das Streben in dieser Richtung wird deshalb mehr Erfolg haben, wenn möglichst viele leistungsfähige Schulverbände erhalten bleiben. Sie können als treibende Kraft im Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens führend wirken. Der Weg aber, den die Vorlage geht, führt zu einem anderen Ziele. Wird den in Frage kommenden Schulachten die Mehrbelastung von rund 120 000 ℳ auferlegt, so muß die Zahl derjenigen Schulachten, deren Schulumlagen den 12monatigen Betrag ihrer Einkommensteuer nicht erreichen, erheblich sinken. Der weitaus größte Teil aller Schulachten wird dann 100 Prozent ihrer Einkommensteuer für Schulzwecke aufzubringen haben. In Erwägung des Umstandes, daß die Tragung des übrigen Teils des persönlichen Schulaufwandes dem Staate zufällt, würde es eine naheliegende Folgerung sein, nun noch einen kurzen Schritt auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen und den Schulachten die Aufbringung der Ruhegehalte und Wartegelder zuzuweisen oder auch für alle Schulachten die Hebung einer Schulumlage im Betrage der 12monatigen Einkommensteuer vorzuschreiben. Man würde diesen Schritt mit derselben Berechtigung machen können, wie den jetzt in Aussicht genommenen.

Dann aber stände die Staatsschule vor der Tür.

Denn, wenn erst alle persönlichen Schulumlagen von sämtlichen Steuerpflichtigen nach der Einkommensteuer getragen werden, so ist nicht ersichtlich, weshalb nicht der Staat selbst anstelle der umständlichen Hebung in den einzelnen Schulachten den für Schulzwecke erforderlichen Prozentsatz der Einkommensteuer heben lassen sollte. Dahin würde man schon aus Gründen der Zweckmäßigkeit kommen. Schwerlich würde dann aber die weitere Folge ausbleiben, daß der Staat, da er ja dann alle persönlichen Schulausgaben zu tragen hätte, auch die Verwaltung des Schulwesens für sich in Anspruch nähme. Das Gegenteil liegt nach der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses im Interesse des Volksschulwesens. Sie glaubt, daß eine wirksame Hebung des letzteren am erfolgreichsten zu erreichen ist auf dem Wege der

Errichtung von Gemeindeschulen unter gleichzeitigem Ausbau der Selbstverwaltung,

dann kann ein gesunder Wettstreit unter den einzelnen Schulverbänden entstehen, während der Staat als Verwalter der Volksschule notgedrungen schablonisieren muß.

Die Mehrheit des Ausschusses ist deshalb überzeugt, daß die in der Vorlage vorgesehene Aufbringung der Alterszulagen und des aufgehobenen Schulgeldes in den Schulachten einer gesunden Entwickelung unserer Volksschule entgegenwirken würde. Sie ist aber auch der Ansicht, daß eine zwingende Notwendigkeit zu einer weiteren Belastung der steuerkräftigeren Schulachten, als sie die Erhöhung der Lehrergehalte ohnehin erfordert, zum Zwecke der Bilanzierung des Staatshaushalts aus folgendem Grunde nicht vorliegt: Folgt das in Aussicht gestellte

neue Schulgesetz

dem Antrage des Landtags auf Organisation der politischen Gemeinden zu Schulverbänden, so wird ein Ausgleich der Schullasten innerhalb der einzelnen Gemeinden, gleichzeitig aber auch eine Entlastung der Landeskasse eintreten. Ueber ihren Umfang liegen genaue Berechnungen nicht vor, außer Zweifel ist aber, daß sie bedeutend sein wird. Denn es ist kein Fall der Vereinigung von Schulachten denkbar, der eine höhere Inanspruchnahme der Landeskasse zur Folge haben könnte, wohl aber wird in vielen Fällen teils eine geringere, teils eine völlige Entlastung der Landeskasse eintreten.

Auch angesichts der durch diesen Antrag des Landtags bedingten stärkeren Heranziehung der Gemeinden zu den Schullasten gegenüber dem gegenwärtigen Zustande erscheint es

ungerechtfertigt, im jetzigen Augenblick

die Schulverbände über dieses Maß hinaus mit Ausgaben zu belasten, zu deren Tragung der Staat aus guten Gründen gesetzlich verpflichtet ist.

Die Stellung der Mehrheit des Ausschusses zu den Bestimmungen der Anlage 28 IV, welche die Steuerreform betreffen, ist danach im allgemeinen eine verneinende. Sie hält dieselben sachlich nicht für gerechtfertigt und erblickt in ihnen eine ungerecht wirkende Verschiebung der Steuerpflicht. Auch ist sie der Ansicht, daß, wenn der Landeskasse höhere Einnahmen gesichert werden müssen, dies nicht auf Kosten der gesunden Entwickelung des Volksschulwesens geschehen darf.

Zu den einzelnen Bestimmungen bemerkt die Mehrheit folgendes:

Nach der bisherigen Verordnung trägt der Staat von jeder Alterszulage 75 ℳ, die Schulacht 50 ℳ. Das entspricht einem Verhältnis von ⅔ zu ⅓.

Ein Teil der Mehrheit des Ausschusses (Ahlhorn-Zetel, Falz, Feigel, Grape, Koch, Presser, Rodenbrock, Schwarting, Tantzen, Taphorn, Voß-Pansdorf) hält es für richtig, dieses Verhältnis auch in Zukunft beizubehalten und stellt den Antrag:

Im § 2 erhält der erste Absatz folgende Fassung: „Die Zulagen sind zu ⅔ aus der Landeskasse, zu ⅓ aus der Schulkasse zu bezahlen“.

Ein anderer Teil der Mehrheit

(Schulz und Zeidler) will die Schulachten nicht über das jetzige Maß hinaus belasten, sondern wünscht, daß der Staat auch zu den neuen Alterszulagen je 75 ℳ beitrage. Sie beantragt:

Der Landtag wolle die unter Artikel 42 § 2 beantragte Aenderung des Schulgesetzes ablehnen.

Im übrigen beantragt die gesamte Mehrheit:

Der Landtag wolle die betreffenden Artikel ablehnen.

Die Minderheit des Ausschusses

(Ahlhorn-Hartw., Hollmann) teilt die Bedenken der Mehrheit nicht und hält die in der Vorlage beantragte Tragung der Alterszulagen und des aufgehobenen Schulgeldes durch die Schulachten für gerechtfertigt. Sie bezieht sich dabei auf die im Gesetzentwurf enthaltene Begründung zu den in Frage kommenden Bestimmungen und stellt den Antrag:

Der Landtag wolle die Abänderungsbestimmungen des Schulgesetzes annehmen.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung.

* **Berlin**, 8. März.

Die Beratung des

Postetats

wird fortgesetzt.

Zu den vier Resolutionen der Budgetkommission, der Resolution Patzig und der Resolution Kern (Vermehrung der Endstellen für die höheren Beamten, sowie Erhöhung der Gehaltsstufen derselben) sind inzwischen noch sechs bereits vorgestern von dem Abg. Kopsch angekündigte Resolutionen Kopsch-Müller-Sagan hinzugekommen. Dieselben bezwecken 1. Anrechnung der aktiven Dienstpflichtzeit bis zum Höchstmaß von drei Jahren auf das Besoldungsdienstalter von Beamten und Unterbeamten, 2. Zurückdatierung in der Anzienität um ein Jahr bei etatsmäßiger Uebernahme auch bereits in der Gendarmerie oder in der Schutzmannschaft etatsmäßig angestellt gewesenen Militäranwärtern in den Postdienst, 3. eineinhalbfache Anrechnung für den Sonntags- und Nachtdienst, 4. Ersuchen um eine Denkschrift über die Wirkung des Dienstalterstufensystems mit spezieller Angabe der finanziellen Konsequenzen für den Fall, daß die ersten Dienstalterstufen von 3 Jahren auf 2 Jahre abgekürzt werden, 5. und 6. Gehaltserhöhungen für die Post- und Telegraphensekretäre, Assistenten und Oberassistenten, sowie für die Unterbeamten in nicht gehobenen Stellen und im Landbestellbotenpost- und Leitungsaufseherdienst.

Abg. Hug (Ztr.) verbreitet sich über die amtliche Denkschrift über die Verhältnisse der höheren Beamten, tritt den in den verschiedenen Resolutionen niedergelegten Wünschen betr. Gehaltserhöhungen bei, befürwortet eine wenn möglich noch weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe und legt dem Staatssekretär namentlich die Forderung der Resolution Kern ans Herz.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.) befürwortet die Resolutionen Kopsch-Müller-Sagan. Auf eine Tatsache besonders müsse er hinweisen, die zu denken gebe. An ihn und seine Freunde seien in der letzten Zeit zahllose Zuschriften gelangt, die samt und sonders feststellten, wie sehr seit Jahresfrist die Nahrungsmittel und vor allem die Fleischpreise gestiegen seien. Schon jetzt sei es den Beamten, zumal den unteren, schwer, sich auch nur einigermaßen durchzuschlagen; was soll gar erst werden, nachdem jetzt der neue Zolltarif und die Erhöhung der Vertragssätze in Kraft getreten sind? Die schon vorhandene und sich voraussichtlich noch steigernde Teuerung mache eine allgemeine Erhöhung der Gehälter im jetzigen Zeitpunkt unerläßlich. Redner erklärt weiter, daß er mit seinen Freunden sowohl der Resolution Kern, wie der Resolution Patzig zustimme. Den Staatssekretär frage er, was er in dieser Hinsicht zu tun gedenke, ob Aussicht sei, daß die Wünsche dieser Resolution wenigstens im nächsten Jahre Erfüllung fänden. Auch den Resolutionen der Budgetkommission würden er und seine Freunde zustimmen, jedoch mit Ausnahme derjenigen Resolution, welche das Verlangen nach Erleichterung der Telephoneinrichtungen und Telegraphenbenutzung auf dem platten Lande bezw. in kleinen Städten ausspreche, denn da komme der agrarische Pferdefuß doch zu deutlich zum Vorschein; für das platte Land sollte da doch jedenfalls die städtische Bevölkerung die Kosten tragen. (Sehr richtig! links.)

Abg. v. Gerstorff (kons.) bittet den Staatssekretär, auf seiner Forderung wegen der Ostmarkenzulage zu beharren. Könne er das nicht durchsetzen, so lasse sich die Sache vielleicht so machen, daß für die Postbeamten in den Ostmarken das Dienstalter um drei Jahre erhöht werde; er wisse freilich nicht, ob das ausführbar sei. Weiter weist Redner die Klagen des Abg. Chlapowski betr. schikanöse Behandlung polnischer Adressaten durch die Postbehörden zurück.

Abg. Schweickhardt (Südd. Vp.) beklagt lebhaft, daß sich die Postverwaltung so beharrlich gegen die Portofreiheit für Soldatenpakete sperre. Offenbar geschehe das mehr in der Furcht vor einem Einnahmeausfall als aus der Besorgnis wegen eines Mißbrauchs.

Abg. Duffner (Zentr.) wünscht bei Besetzung von Stellen in Baden Berücksichtigung badischer Landesangehöriger und bringt dann Wünsche von Postbeamten nach Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und besserer Regelung der Dienstzeit vor.

Staatssekretär **Kraetke**: Bei der Auswahl des höheren Personals ist niemals Landsmannschaft, sondern Qualifikation maßgebend. Die Verwaltung legt Wert darauf, tunlichst am Orte selbst Dienstmaterialien zu kaufen. Was das Gesamteinkommen aus Gehalt plus Wohnungsgeldzuschuß betrifft, stehen die Beamten in Baden durchschnittlich besser als im Reiche. Die von den Freisinnigen eingebrachten Resolutionen lesen sich ja sehr schön, aber man muß doch auch Rücksicht auf den Geldbeutel nehmen. So kosten z. B. diese Resolutionen nur 32 Millionen Mark (Große Heiterkeit), zwei andere Resolutionen über achtstündige Dienstzeit usw. 63 Millionen Mark (Erneute große Heiterkeit). Was die Erfahrungen mit weiblichen Beamten betrifft, so sind diese für den Post-, Bahnhofs- und Nachtdienst nicht geeignet. Zum Telegraphendienst sind sie vermöge ihrer höheren Stimmlage und ihrer ganzen, ruhigeren Auffassung bei leichten Streitigkeiten geeignet. Längere Dienstperioden hintereinander sind ihnen aber auch hier nicht zuzumuten. Ferner ist für die Beamtinnen eine gewisse Abwechselung wünschenswert; sie werden deshalb auch im Telegraphendienst beschäftigt. Die Ernennung von Beamten zu Postdirektoren und Posträten müssen Sie uns schon überlassen. Wenn wir vorher immer erst bei den Beamten anfragen wollten, ist der und der für die Stelle tauglich, so würden Sie bald keinen Generalpostmeister mehr bekommen, weil sich jeder für den am meisten zu diesem Posten Geeigneten halten würde. (Heiterkeit.)

Abg. Zubeil (Soz.) führt Beschwerde über das gegen einen Berliner Oberpostschaffner Freitag deswegen ange-

Landesbibliothek Oldenburg

wandte Zwangsverfahren, weil dieser dem Redner angeblich Mitteilungen über Postärzte und schlechte Behandlung von Unterbeamten gemacht haben sollte.

Abg. **Kaempf** (frs. Vpt.) wendet sich gegen die Bestrebungen, den Verkehr zu verteuern durch Erhöhung des Portos bezw. Einführung eines Stempels für Paketadressen, Postanweisungen und Ansichtskarten. Besonders zu beklagen ist das Bestreben, die billigen Portosätze im Ortsverkehr zu erhöhen. Der Ueberschuß von 62 Millionen im Postetat bildet eher eine Grundlage für Erwägungen, das Porto herabzusetzen. Ich hoffe, daß auf dem bevorstehenden Weltpostkongreß in Rom der Staatssekretär sich bemühen wird, eine Verbilligung des Weltpostportos durchzusetzen.

Abg. **v. Gerlach** (frs. Vgg.) verteidigt den Postassistentenverband und dessen Vorsitzenden Rehländer gegen die von dem Direktor Franck geübte Kritik.

Abg. Dr. **Stöcker** (wirtsch. Vgg., auf der Tribüne schwer verständlich) bittet den Staatssekretär, zu seinen Unterbeamten mehr Vertrauen zu haben und zu dulden, daß sie sich vereinigen.

Staatssekretär **Kraetke**: Ich kenne nur Arbeiterausschüsse; von Beamtenausschüssen ist mir nichts bei anderen Behörden bekannt. Dem Abg. v. Gerlach gegenüber bleibe ich bei meinen Ausführungen über die Pflichten eines Beamten.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Den freien Arbeitern muß man das Koalitionsrecht mit seiner höchsten Spitze, dem Streik, zugestehen, den Beamten aber natürlich nicht. Wohl aber kann man diesen das Vereinigungsrecht gewähren. Die Geldbestellung an Sonntagen sollte ganz eingestellt werden, wie die von uns eingebrachte Resolution verlangt. Fernerwünschen wir, daß die am Vorabend der Sonn- und Feiertage aufgegebenen Massensendungen von Drucksachen erst am folgenden Werktag in Behandlung genommen werden, und daß der Nachtdienst den Beamten und Unterbeamten nicht öfter als in jeder fünften Nacht trifft, und daß die Zahl der dienstfreien Nächte nur in außergewöhnlichen Fällen vorübergehend verringert werden darf. Wir sind gegen die Resolution Patzig, weil wir erst Erhebungen anstellen wollen, und auch gegen die freisinnigen Resolutionen, weil sie finanziell zu weit gehen.

Staatssekretär **Kraetke**: Die Einstellung des Geldverkehrs an Sonntagen hat ihre Schwierigkeiten. Denken Sie nur an Arbeiter, die eigentlich nur Sonntags mit einiger Sicherheit zu Hause anzutreffen sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Darauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr.

Schluß nach 6¼ Uhr.

Nochmals das Wasserwerk in Varel.

* **Varel, 9. März.**

In der Bürgerschaft findet das Projekt immer mehr verständnisvolle Unterstützung. Es haben sich bereits Hausbesitzer angeschlossen, die erst kürzlich große Aufwendungen für eigene Brunnenanlagen gemacht haben. Uebrigens ist hier und dort die Befürchtung laut geworden, daß die Kosten am Ende noch höher werden würden, als sie veranschlagt sind. Die Firma Heinrich Scheven hat die Kosten bekanntlich auf 210 000 Mark berechnet, dagegen hat der Stadtbaumeister von Leer, welcher ebenfalls als Wasser-Ingenieur Erfahrung besitzt und von der Stadt Jever mit der Projektierung und Bauleitung des dortigen Wasserwerkes betraut ist, die Kosten des Vareler Wasserwerkes alles in allem auf nur höchstens 175 000 Mark veranschlagt.

Unter diesen Umständen werden die Erfahrungen anderer Städte, bei denen der hiesige Magistrat Erkundigungen eingezogen hat, von Interesse sein. So hat z. B. das Wasserwerk in Lauenburg, welches 1892 für 5346 Einwohner gebaut ist, 183 269 Mark gekostet, darunter 4905 Mark für Vorarbeiten, die Wasserleitung in Nienburg, welche vor etwa zwei Jahren für 6000 Einwohner errichtet ist, hat 169 985 Mark gekostet, darunter 7682 Mark für Vorarbeiten, und das Wasserwerk in Melle, welches 1904 für 5200 Einwohner gebaut ist, hat sogar nur 125 000 Mark gekostet, darunter 5000 Mk. für Vorarbeiten.

Das Vareler Projekt wird selbstverständlich noch auf das genaueste und vorsichtigste geprüft werden müssen. Zunächst aber fragt es sich, ob hier überhaupt gutes und einwandfreies Wasser in der Nähe zu haben ist. Das muß durch umfangreiche Bohrungen festgestellt werden, die indessen, wie die „K.-Ztg." schreibt, nicht früher vorgenommen werden sollen, bevor nicht festgestellt ist, daß das Wasserwerk auch genügende Beteiligung in der Bürgerschaft findet. Zu diesem Zweck werden die Fragelisten in der Bürgerschaft in Umlauf gesetzt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg, 9. März.**

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am 1. April d. Js.** der verdienstvolle Dirigent der hiesigen Infanteriekapelle Herr Kapellmeister Ehrich. Johannes Karl Friedrich Christian Ehrich, der am 11. Dezember 1861 in Plau im Großherzogtum Mecklenburg geboren wurde, trat nach Erlernung der Musik im Alter von 19 Jahren am 1. April 1881 beim Musikkorps des 2. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 82 ein. Nach Ablauf von 4½ Jahren trat er am 1. Okt. 1885 als Hilfshoboist in das 1. Hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75 über und verblieb daselbst bis zum 1. Oktober 1893. Nachdem er die königliche Musikschule in Berlin absolviert hatte, erfolgte am 11. Oktober 1893 seine Ernennung zum Stabshoboisten. Zunächst fungierte er 3 Jahre als Kapellmeister beim 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Karl) Nr. 118 in Mainz. Am 1. Oktober 1896 erfolgte seine Berufung als Dirigent und Kapellmeister zum Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr 91. Herr Ehrich hat sich in den 10 Jahren seines Hierseins als Kapellmeister sehr viel Popularität erworben und erfreut sich sowohl bei seinen Untergebenen, als in den Kreisen des musikliebenden Publikums Oldenburgs großer Beliebtheit. Er trat auch wiederholt als Komponist in die Oeffentlichkeit, und seine Kompositionen fanden reichen Beifall. Er komponierte u. a. eine Ungarische Phantasie, sowie einen Fackeltanz, welch letztere Komposition er der Prinzessin Eitel Friedrich zu ihrer Hochzeit als Geschenk überreichte. Unter seinen übrigen Kompositionen ragen besonders hervor ein ungarischer Marsch sowie mehrere Militärmärsche, auch ist er Komponist des Oldenburger Marsches. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, seinem jetzigen Wirkungskreise noch lange Jahre vorzustehen und uns auch weiter mit seiner schönen Musik zu erfreuen!

* **Freisinnige Vereinigung.** Die gestern abend in der Markthalle anberaumte Versammlung des nationalsozialen Vereins war zahlreich besucht. Nach einer Mitteilung, daß der Parteisekretär, Herr Kuhlmann, auf 6 Wochen nach Darmstadt beurlaubt sei, um bei den Vorbereitungen zu der dort demnächst stattfindenden Ersatzwahl zum Reichstage tätig zu sein, wurde über eine Namensänderung des Vereins verhandelt. Die freisinnige Vereinigung, der sich auch der hiesige Verein seit den letzten Reichstagswahlen angeschlossen, habe, so wurde erwähnt, in allen wichtigen Fragen dieselben Anschauungen, wie die frühere nationalsoziale Partei, auch sie sei für die erforderlichen Ausgaben für Heer und Marine, erstrebe ein demokratisches Wahlrecht und habe ein warmes Herz für die aufstrebende Masse; auf dem letzten Parteitage seien gar keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den früheren Nationalsozialen und den alten Anhängern der freisinnigen Vereinigung vorhanden gewesen. So schwer es auch manchem fallen möge, den alten Vereinsnamen aufzugeben, sei solches doch angebracht, um die Zugehörigkeit zur freisinnigen Vereinigung noch mehr hervorzuheben, zumal die Ideen ja die gleichen blieben. Außerdem sei aber zu erwarten, daß nach einer Aenderung viele den Weg zum Verein finden würden; verschiedene Bürger hätten sich schon in diesem Sinne ausgesprochen. Nach längerer Debatte, in der es sich nur darum handelte, welcher Name anzunehmen sei, wurde beschlossen, fortan als solchen „Freisinnige Vereinigung, Ortsgruppe Oldenburg", anzunehmen. Wie von uns gestern erwähnt, haben die Verhandlungen zwischen dem Vereinsvorstande und dem Vorstand der freisinnigen Volkspartei über ein Zusammengehen zu keinem Ergebnis geführt; auch die Versammlung glaubte Regierungsassessor Thorade als zukünftigen Reichstagsabgeordneten nicht annehmen zu können. — Zum Schluß erfolgte ein eingehender Bericht über den 1. Delegiertentag in Berlin (bislang fanden Generalversammlungen statt).

* **Dem Goethe-Abend Hermann Guras (am 6. April)** unter dem Protektorate der Frau Großherzogin und zugunsten des Konzerthausfonds liegt folgendes Programm zu Grunde: Auf dem See und Wanderers Nachtlied von F. Schubert; Nachtlied von F. Liszt; Prometheus von F. Schubert; Der Fischer, Der Totentanz und Erlkönig von C. Loewe; Der Sänger, Aus dem Westöstlichen Divan (Buch Suleika): a. Als ich auf dem Euphrat schiffte, b. Dies zu deuten bin ich erbötig, c. Hätt' ich irgend wohl Bedenken, und Der Rattenfänger von Hugo Wolf; Der Schatzgräber und Der Zauberlehrling von C. Loewe.

* **Den drütten März fangt de Kiwitt an to leggen"**, heißt es in den Marschen, eine Regel, die sich indes nur in Jahren mit außergewöhnlich günstiger Frühjahrswitterung bewahrheitet. Hielt es doch sogar für die Bismarckverehrer in Jever oft schwer, das bekannte Geburtstagsgeschenk von 101 Kibitzeiern zum 1. April jedes Jahres bereit zu stellen: „De Kiwitt kunn vör Küll nich leggen!" So viel steht fest, daß der Kibitz, der gegen die Unbilden der Witterung wenig empfindlich und an die Beschaffenheit seines Nestes, wenn man überhaupt von einem solchen sprechen kann, von allen einheimischen Vögeln die bescheidensten Ansprüche stellt, unter unseren Vögeln wohl zuerst mit dem Eierlegen beginnt. In diesem Frühjahr hat er jetzt schon damit den Anfang gemacht, wenn es ihm auch vielerorts schwer fallen mag, ein einigermaßen trockenes Plätzchen für sein Nest ausfindig zu machen.

* **Oldenb. Weserm.-Herdbuch-Verein.** Montag, den 12. März, vormittags 10¼ Uhr, findet in Nordenham beim „Friesischen Hof" die Auswahl der vom O. W.-H.-V. zur Ausstellung nach Berlin zu entsendenden Tiere statt.

*

b. **Osternburg, 9. März.** Der hiesige Gesangverein, gegr. 1864, hielt am Mittwochabend seine diesjährige Generalversammlung ab. Sie war von etwa 40 Personen besucht. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, mit Ausnahme des Kassenführers, der eine Neuwahl ablehnte. An dessen Stelle trat Herr Photograph Hildenbrock. Verschiedene Mitglieder wurden aufgenommen.

* **Osternburg, 9. März.** Nächsten Sonntag, den 11. d. Mts., findet im Osternburger Kriegerverein, und zwar im „Schützenhof zur Wunderburg", ein großer Gesellschaftsabend statt. Das Programm ist äußerst reichhaltig und werden außer zwei Theaterstücken mehrere neue Couplets zum Vortrag gelangen. Die Konzertmusik wird von 12 Mann der hiesigen Dragonerkapelle ausgeführt. Die Gesellschaftsabende im Kriegerverein erfreuen sich großer Beliebtheit.

* **Wapeldorf-Wiefelstede, 8. März.** Ein neues Mittel, um Wasser zu stauen, hat ein Austräger oder eine Austrägerin der „Morgenzeitung" erfunden. Dies Mittel ist aber nur im Sommer angebracht, denn im Winter ist Wasser zuviel. So klagten vor einiger Zeit die Anwohner des Wasserzuggrabens in Wapeldorf über Wasserstauungen. Als die Wasserzüge nachgesehen werden, auch die meterhohen Zementröhren, finden die Leute darin Originalpacken von zirka ¾ Meter Höhe mit „Morgen-Zeitungen". Läßt sich das Verfahren nicht patentieren?

b. **Burhave, 9. März.** Soeben trifft von Bremerhaven telegraphisch die traurige Nachricht ein, daß die beiden zu Kleinfedderwarden wohnhaften Granatfischer Bolte und Castens, welche nach Bremerhaven eine Boottour unternahmen, in der Weser mit ihrem Boot gekentert und ertrunken seien. Beide sind verheiratet und Vater mehrerer unmündiger Kinder.

* **Nordenham, 9. März.** Zur Teilnahme am Wettkampfe auf dem Sonntag, den 11. März, in Bremen stattfindenden Klootschießerfest haben sich aus dem Amte Butjadingen allein 15 Werfer definitiv gemeldet. Außer den Werfern hat bereits eine größere Anzahl Klootschießer die Beteiligung am Feste angekündigt.

K. **Neuenburg, 8. März.** Zwischen dem Pächter des hiesigen Schlosses, Herrn Zedelius, und Herrn Direktor Gerbrecht-Bant, der bekanntlich sein Lehrerinnen-Seminar von Bant nach hier verlegen will, ist eine Einigung zustande gekommen. Herr Zedelius, der das Schloß noch acht Jahre in Pacht hat, erhält als Entschädigung jährlich 1200 M. Herr G. beabsichtigt auch neben dem Seminar eine Privatschule mit höherem Lehrplan einzurichten, und will bei der Großherzoglichen Eisenbahndirektion vorstellig werden um Einlegung eines Schülerzuges Richtung Wilhelmshaven-Neuenburg, welches hier insofern mit Freuden begrüßt wird, da Zetel und Neuenburg bis jetzt **keine Vormittags-Verbindung** von Sande-Wilhelmshaven haben.

K. **Zetel, 8. März.** Zwei arbeitsuchende fremde Weber verursachten in mehreren hiesigen Fabriken Krawall, sie wurden durch den hiesigen Gendarm verhaftet und ins Gefängnis nach Varel transportiert. Sie werden sich wegen Hausfriedensbruch zu verantworten haben.

* **Wilhelmshaven, 9. März.** Mit den Veteranen der Kriegsmarine wird jetzt aufgeräumt. Nachdem vor kurzem von der hiesigen Werft zwei frühere Korvetten verkauft worden waren, ist jetzt wieder eines der ältesten Kriegsschiffe, das ehemalige Kanonenboot „Wolf" aus der Schiffsliste der Marine gestrichen worden. „Wolf" ist eins der ersten Kriegsschiffe, die auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven erbaut wurden. Es lief hier am 21. März 1878 vom Stapel und wurde am 1. Oktober desselben Jahres zum ersten Male in Dienst gestellt. In den späteren Jahren war „Wolf" lange Zeit hindurch gemeinsam mit dem 1896 untergegangenen Kanonenboot „Iltis" der einzige Vertreter der deutschen Flagge an der ostafrikanischen Küste. Nach der Rückkehr von dort wurde das Schiff in der Heimat einem Umbau unterzogen und fand in den letzten Jahren Verwendung als Vermessungsschiff in Kamerun. Da es auch für diese Zwecke allmählich zu alt geworden war, kehrte das Schiff im vorigen Jahre hierher zurück und ist nunmehr aus der Liste der aktiven Kriegsschiffe gestrichen worden. „Wolf" hatte 85 Mann Besatzung und war mit vier Geschützen kleinen Kalibers armiert. Bei nur 495 Tonnen Wasserverdrängung und einer Maschinenleistung von 340 Pferdestärken lief „Wolf" mit aller Kraft höchstens acht Seemeilen in der Stunde.

* **Wilhelmshaven, 9. März.** Der Kaiser trifft nach dem nunmehr vorliegenden Programm am Montag morgen um 9 Uhr 55 Minuten im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhofe ein und fährt nach kurzem Aufenthalt im Zuge nach der Werft weiter. Ein Empfang findet nicht statt, anwesend sind jedoch der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz, der Chef der aktiven Schlachtflotte, Großadmiral von Köster, der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral v. Bendemann, und der Festungskommandant von Wilhelmshaven, Kapitän zur See Ehrlich. Der Kaiser begibt sich nach der Ankunft mit Gefolge an Bord des Linienschiffes Kaiser Wilhelm II. Zur Fahrt an Bord werden seitens des Stationskommandos zwei Dampfboote gestellt. Die Vereidigung der Rekruten findet um 12 Uhr im Exerzierhause der 2. Matrosendivision in der Ostfriesenstraße statt. Die gottesdienstliche Handlung wird von den beiden Marinepfarrern ausgeführt. Nach der Vereidigung nimmt der Kaiser militärische Meldungen entgegen und nimmt danach das Frühstück beim Offizierkorps der beteiligten Marineteile im Offizierkasino ein. Abends 7 Uhr findet Abendtafel statt, zu welcher besondere Einladungen ergehen. Die Abfahrt nach Helgoland bleibt besonderen Bestimmungen vorbehalten. Befohlen wird dazu ein kleiner Kreuzer der aktiven Schlachtflotte als Begleitschiff und zwei Torpedoboote als Depeschenboote. Letztere hat die hiesige Station zu stellen. In Helgoland findet ebenso wie später in Bremerhaven kein Empfang statt.

* **Wilhelmshaven, 9. März.** Erschossen hat sich in vergangener Nacht aus unbekannten Gründen Herr Restaurateur C. Lippert. Er erreichte ein Alter von 45 Jahren.

Schwurgericht.

5. Sitzung vom Donnerstag, den 8. März, vormittags 9 Uhr.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Erk; beisitzende Richter sind: Landrichter Haake und Landrichter Janßen. Die Anklage vertritt: Staatsanwalt Dr. Fimmen. Gerichtsschreiber: Referendar Feldhus.

Meineid.

Gegenwärtige Verhandlung richtet sich gegen den Kaufmann Johann Heinrich K., geboren am 28. Juni 1877 zu Lohne, zuletzt wohnhaft gewesen in Arnstadt, vorbestraft am 26. November 1904 vom Landgerichte Oldenburg wegen Körperverletzung in zwei Fällen.

Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Wisser.

Es sind elf Zeugen geladen.

Der Angeklagte leistete am 30. Dezember 1904 auf Betreiben des Vechtaer Vorschußvereins vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte Vechta den Offenbarungseid unter Vorlegung eines Vermögensverzeichnisses ab. Dies Verzeichnis soll unvollständig sein. Der Verteidiger beantragte, die Schuldfrage zu verneinen. Der durch den Obmann der Geschworenen, Kaufmann Brumund zu Oldenburg, verkündete Wahrspruch lautet auf „Nichtschuldig". Auf Grund dieses Wahrspruches der Geschworenen wird der Angeklagte **freigesprochen**. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Auch wird die sofortige Haftentlassung des Angeklagten gerichtsseitig angeordnet.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Reichstagskandidatur Thorade.

Der Freisinnige Wahlverein, bezw. die leitenden Persönlichkeiten desselben, scheinen die Fühlung mit den freisinnigen Wählern verloren zu haben oder sie nicht mehr für nötig zu halten, denn sonst wäre die Aufstellung des Herrn Regierungsassessor Thorade als Reichstagskandidat für den 1. oldenburgischen Wahlkreis wohl nicht erfolgt. Sind denn keine anderen Persönlichkeiten vorhanden, die in Frage kommen können? Muß es denn absolut ein junger Regierungsassessor sein, der noch nicht viel vom praktischen Leben kennt, und der überhaupt noch wenig bekannt ist? Muß es überhaupt immer ein Jurist sein? Juristen, Juristen und immer Juristen — es gibt bei uns doch noch andere Männer, die sehr tüchtig sind, und auch solche, denen jeder Liberale seine Stimme geben kann. Soviel ist aber schon jetzt sicher, wird die Kandidatur Thorade aufrecht erhalten, so wird die Freisinnige Partei bei der nächsten Wahl unterliegen.

Ein Freisinniger,
der seit 1881 Fromm mitmacht, aber nicht mit Thorade

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Jahresabschluß Dresdner Bank und Schaaffhausenscher Bankverein. Die Abschlüsse dieser beiden durch eine Interessengemeinschaft verbundenen Banken liegen nunmehr gleichfalls vor. Die Dresdner Bank zahlt, wie bereits gemeldet, 8½ Prozent, der Schaaffhausensche Bankverein 8¼ Prozent. Das Gesamtbild, das beide Abschlüsse bieten, unterscheidet sich nicht wesentlich von den in den letzten Tagen besprochenen Bankbilanzen. Auch hier hohe Gewinnsteigerungen auf allen Gebieten, aber starke Anspannung der Mittel. Hierzu haben neben der Belastung der Wertpapierkonten vor allem die erheblich ausgedehnte Kreditgewährung den Anlaß gegeben. — Die verschiedenen Großbanken werden wohl in absehbarer Zeit die Frage zu erörtern haben, ob nicht die Kapitalien weiter zu erhöhen sind. Sie werden bei diesen Erwägungen aber ernstlich in Betracht zu ziehen haben, ob und inwieweit die Geschäftstätigkeit unter dem Einfluß der neuen Handelsverträge und in Reaktion auf die starke Expansionspolitik nachläßt. Auch wird, bevor Kapitalserhöhungen vorgenommen werden, die Klärung der politischen Lage abzuwarten sein. —

3½prozentige Hallesche Stadtanleihe. Bei der Submission auf 2 Millionen Mark 3½proz. Hallesche Stadtanleihe gab die Magdeburger Privatbank mit 98,57 Prozent das Höchstgebot ab.

Jahresabschluß der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Der Jahresabschluß der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gestattet die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre. Die Abschreibungen und Rückstellungen werden auf 6,7 Millionen Mark bemessen (1904 6,3 Mill. Mark). Die Börse hat sich also in ihrer Erwartung einer Dividende von 11 Prozent nicht getäuscht.

Zur Streikbewegung im rheinisch-westfälischen Montanrevier. Auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser sind infolge des angekündigten Fortfalles der monatlichen Prämien für die Sonntagsarbeit Streitigkeiten mit den Arbeitern entstanden. Eine größere Anzahl Hochofenarbeiter ist ausständig. — Auf den Hambacher Hüttenwerken ist der Ausstand ohne Zugeständnisse seitens der Werke vollständig beendet. Alle am Ausstande beteiligt gewesenen Italiener haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Fallissement in Braunschweig. Der Architekt und Bauunternehmer Königsdorff, der in Braunschweig 28 Wohnhäuser besitzt, ist in Konkurs geraten. Die Passiva sollen bedeutend sein.

Verschmelzung der Deutschen Nationalbank in Bremen mit der dortigen Nordwestdeutschen Bank. Die schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte von einer Verschmelzung beider Banken sind nunmehr zur Tatsache geworden. Laut eines soeben abgeschlossenen Vertrages geht die Deutsche Nationalbank dergestalt in die Nordwestdeutsche Bank über, daß die Aktionäre der ersteren Bank für je Nominal 1200 ℳ Aktien je Nominal 1000 ℳ Nordwestdeutsche Bankaktien erhalten. Die Nordwestdeutsche Bank erhöht ihr Kapital um 16½ Mill. Mark auf 25 Mill. Mark.

Geldmarkt. 8. März. Der Geldmarkt war heute leichter. Tägliches Geld war mit 4 Prozent angeboten. Privatdiskont unverändert.

Wertpapiermarkt. 8. März. Trotz der französischen Ministerkrise ist heute von einer festen Börse zu berichten. Man zog aus dem Verbleiben Rouviers im Auswärtigen Amt und aus dessen Aeußerungen im gestrigen Ministerrat günstige Schlüsse bezüglich Marokkos. Das Geschäft war auf allen Gebieten lebhaft, im Vordergrunde standen Banken, besonders Deutsche Bank. Montanwerte weniger beachtet und später abgeschwächt auf ungünstigen Bericht eines rheinischen Blattes. Kassamarkt sehr fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	7. März.	8. März
Diskonto	188,40	188,75
Deutsche	241,90	243,50
Handels	171,90	172,40
Bochum	234,60	234
Laura	236,60	236,50
Harpen	210	210,75
Gelsen	219	220,10
Kanada	174	174
Paket	164,50	164,90
Lloyd	125,50	126,90
4%Russen	82,80	83
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig.(unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,60	134,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,40	100,95
3pCt. do. do.	88,40	88,95
3½pCt. Preußische Konsols	100,40	100,95
3pCt. do. do.	88,40	88,95
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,85	98,50
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,85	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905		97,95
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,10	100,65
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50

	Ankauf	Verkauf
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101 —
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,20	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,80	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,05	168,85
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1750	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien . . . . 98,50pCt.bez.B.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 187,—pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,40	100,95
3pCt. dergleichen	88,40	88,95
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,40	100,95
3pCt dergleichen	88,40	88,95
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,80	96,25
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102.—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97.75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101 90	102,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,45	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97.30	97,95
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,55	98,20
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,80	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,20	100,75
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,05	168,85
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.
Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,40	100,95
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,40	88,95
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,40	100,95
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,40	88,95
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,20	99,75
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,45	103,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,90	98,45
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,95	99,50
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt. unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85

4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,40	97,95
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,45	101,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	95,10	95,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,80	95,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,45	86,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,95	100,50
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,70	96,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,05	168,85
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81.60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1750	4,2250
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,79	16,89

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 8. März.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57. — Tabak. Umsatz 12 000 Bll. St. Felix Brasil. — Kaffee behauptet. Am Markt Santa Marta. — Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 41½, Doppeleimer 42¼ ₰.

Schiffsnachrichten.

8. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Schleswig", Pesch, gestern 3 Uhr nachmittags von Alexandrien via Neapel nach Marseille. — „Bayern", Formes, nach Ostasien, gestern 12 Uhr mittags in Shanghai. — „Prinzregent Luitpold", Kirchner, heute 2 Uhr morgens nach Singapore. — „Seydlitz", Dewers, von Australien, gestern 8 Uhr abends in Suez. — „Heidelberg", Sack, heute 11.30 Uhr vormittags von Antwerpen nach Oporto. — „Therapia", Zachariae, von Brasilien, gestern von Santos. — „Borkum", Jaburg, nach dem La Plata, gestern 12 Uhr nachts in Antwerpen. — „Willehad", Obenauer, von Kobe, gestern 12 Uhr mmittags von Hongkong via Neuguinea nach Sydney.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Ebernburg", Oellerich, gestern von Bremen nach Antwerpen. — „Wildenfels", Reising, gestern von Rotterdam nach Hamburg. — „Ehrenfels", Strüfing, gestern von Boston nach Newyork. — „Marksburg", Krekler, gestern von Genua. — „Stolzenfels", Schmidt, gestern von Hamburg nach Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Elektra", Pieper, gestern von Santander nach Passages. — „Cupido", Behrens, gestern in Rostock. — „Aktiva", Petersen, gestern von Bremen nach Danzig. — „Fortuna", Bruns, gestern von Bergen nach Aalesund. — „Jason", Pensky, gestern von Rotterdam nach Bremen. — „Feronia", Pieper, gestern von Stockholm nach Gravelines. — „Helios", Schwarz, gestern in Antwerpen. — „Bellona", Siemens, gestern in Rotterdam. — „Vulcan", Siemers, gestern von Danzig nach Kiel. — „Arion", Hiller, gestern in Bremen. — „Ceres", Böhmer, heute in Königsberg. — „Planet", Stahn, heute von Veile nach Aarhus. — „Egeria", Delvendahl, heute in Köln. — „Stella", Berg, heute von Rotterdam nach Danzig. — „Phädra", Klöfkorn, heute in Rotterdam. — „Luna", Riemschüssel, heute von Lübeck nach Köln. — „Nestor", Klöfkorn, heute in Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Bussard", Strunk, gestern von Catania in Palermo. — „Falke", Timmermann, gestern von Bremen nach Hull. — „Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Rotterdam", Schmidt, ist am 7. März von Huelva nach Lissabon abgefahren. „Sines", Sandesfeld, ist am 8. März in Oporto und „Cintra", Wiechert, in Lissabon angekommen.

„Ostsee", H. Schoon, ist am 8. März von London nach Oldenburg abgefahren. „Nordsee", Peters, ist am 7. März von Gibraltar nach Lissabon abgefahren. „Vianna", Spieker, ist am 8. März in Bremen angekommen.

Wetterbericht.

Vom 8. März: Eine neue tiefe Depression (unter 722 Millimeter) war heute über Nordeuropa erschienen und hat unter raschem Fallen des Barometers ihren Einfluß südwärts nach Deutschland ausgebreitet, wo Trübung und Regen eingetreten sind. Da sich der höchste Druck im Süden so ziemlich zu behaupten scheint, so ist auch auf der Rückseite der Störung, wenn auch kühleres Wetter, so doch keine ernstliche Abkühlung zu erwarten, um so mehr, als bald eine neue Störung nachfolgen wird.

Wettervoraussage.

Für den 10. März: Kühleres, windiges, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit Regenschauern, im Westen vorwiegend trocken.

Für den 11. März: Zunächst ziemlich heiter, ruhig, kühler, trocken. — Später Trübung, wärmer, windig, Regen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schul[illegible], Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedr.
8. März	[illegible] Uhr nm	+ 6,5	756,7	27.11,4	8. März	+ 8,2	+ 3
9. März	8 Uhr vm	+ 3,7	750	27. 8,4	9 März	—	

Still ruht der See, die Vöglein schlafen

ich aber liege ruhelos in den Federn und quäle mich mit dem miserabelsten Katarrh von der Welt ab. Und nun steht es fest: morgen werden Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen gekauft! Ich höre überall, daß die Dinger wahre Wunder tun sollen und ich will's einmal damit versuchen, nachdem all die Süßigkeiten und Tränkchen mir den Magen verdorben und doch nicht geholfen haben. Für 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Köterei-Verkauf

in

Neuenkruge.

Wiefelstede. Köter J. H. Müller in Neuenkruge, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufes seine zu Neuenkruge direkt an der Chaussee belegene

Köterstelle,

bestehend in besten, sehr kompletten massiven Gebäuden, als Wohnhaus, Scheune und Schweinestall und 6,5904 Hektar Garten-, Acker- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. eventl. später zu verkaufen.

Die Ländereien sind guter Bonität **und** in guter Kultur befindlich.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf:

Sonnabend, den 17. März,

nachm. 4 Uhr,
in Tapkens Gasthause in Neuenkruge.

Der sog. Rothwiesenkamp gelangt **auch** getrennt zum Auffatz.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf

in

Neuenkruge.

Wiefelstede. Landmann J. H. Müller in Neuenkruge läßt wegen anderweitigen Unternehmens am:

Freitag, den 30. März,

nachm. präzise 1 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

1 Stute, frommer Einspänner,
1 2jähr. Stute,
1 1jähr. Stutenter,
2 frischmilchende Kühe,
1 Milchkuh, wieder belegt,
1 Kuhrind, 1 Jahr alt,
2 Kuhkälber,
2 trächtige Schweine,
25 junge Hühner,
20 Scheffelsaat grünen Roggen,

8 Ackerwagen, so gut wie neu, 1 Erdwüppe, 1 Dreschmaschine mit Schütter und Göpel, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Schlitten, 1 „Adler"-Grasmäher, sehr leicht gehend und tadellos arbeitend, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß, 2 Pflüge, 2 Eggen, 4 vollst. Wagen-Aufzeuge, 2 Wagenstühle mit Federn, 1 Einspanndeichsel, 2 Tauhölzer, 2 kompl. Pferdegeschirre, 2 Pferdekrippen, 2 Regendecken, 1 Staubmühle, 1 Viehkessel (125 Liter), 1 gr. kupf. dito, 3 Milchtransportkannen, 2 Vorf- und Gropenkarren, Wagen- und Holzketten, Bindebäume, Reepe, Taue, Harken, Forken, Spaten, Sensen, Torfspaten usw. usw.,

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Pult mit Auffatz, 1 Garderobenschrank, 5 Tische, 8 Wiener Stühle, 6 Rüschenstühle, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, Koffer und Kisten, 1 Bettstelle, 1 Tellerborte, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, 1 Backtrog, 1 Hängelampe, Lampen, Eimer, Töpfe, Kessel und alle vorhandenen Acker-, Haus- und Küchengeräte,

sowie: **5—6000 Pfd. Stroh, mehrere Haufen Richeln und Schleeten,**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Nachlaß-Auktion

in

Mansholt.

Wiefelstede. Frau Witwe H. Fischbeck in Mansholt läßt am

Montag, den 2. April,

nachm. präzise 12½ Uhr anf.,
den gesamten beweglichen Nachlaß ihres weil. Ehemannes, als:

2 beste schwarze Stutpferde, 6- und 12jährig,
1 schwarzes Stutfüllen,
1 dito Hengstfüllen,
4 Milchkühe, wieder belegt,
5 tiedige Quenen,
3 Ochsen, bestes Weidevieh,
3 Kuhrinder,
2 Bullrinder,
7 trächtige Schweine,
2 halbfette Schweine,
5 Ferkel, 3 Monate alt,

45 Hühner und Hahn.
5 Körbe Standbienen.

4 beste Ackerwagen m. Aufzeugen, 1 dito Federwagen, 1 Erdwüppe, 1 beste neue Mähmaschine, 1 dito neue Dreschmaschine mit Göpel, 2 Dreschmaschinen, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Staubmühle, 2 eis. Pflüge, 3 Eggen, 2 vollst. Pferdegeschirre, Pferdesiehlen u. Leinen, Pferdedecken, Vorf- und Gropenkarren, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Schweineblöcke, Kartoffelnquetscher, 1 Schleifstein zur Mähmaschine, Leitern, Sägen, Spaten, Schaufeln, Forken, Sensen, Heidsichel, Torfspaten, Quicke, Ketten, Reepe, Taue, 1 neue Hobelbank, 3 buch. Pöste, Schleifstein, 1 Partie Dielen, Zinkdraht und Zinkgitter, 15 leere Bienenkörbe, ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehetisch, 1 Tisch, 6 Stühle, 8 Rüschenstühle, Lehnstuhl, 1 Wanduhr, 1 Hängelampe, 1 Koffer, 1 Fahrrad, 1 Kugelbüchse mit Utensilien, 1 Doppel-Hinterlader, 4 beste vollständige Betten, 1 Sparherd, 3 Milchtransportkannen, 1 Backtrog, 1 Waschmaschine, 1 Brotschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, Torfkasten, Tonnen, Eimer, Fässer, Stappen, Töpfe, und was sich sonst alles in einem kompletten landwirtschaftlichen Betrieb und Haushalt vorfindet, sowie

12—15 000 Pfund Stroh, 1 Quantum Heu, 200 Scheffel Eßkartoffeln, 150 Scheffel Pflanzkartoffeln, 1 Quantum Speck und Schinken

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Mit dem Verkauf wird pünktlich begonnen.

Es ladet freundlichst ein
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf

in

Wemkendorf.

Wiefelstede. Landwirt Heinr. Dittmer in Wemkendorf läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Donnerstag, den 5. April d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,
in und beim Hause:

2 Pferde, Lithauer, Füchse, 6- und 7jährig, durchaus fromm und zugfest,
1 junge tiedige Kuh,
1 belegte Quene,
2 Kuhrinder, 1 und 1½ Jahr alt,
50 junge Hühner,
2 Zwerghühner,
6 Körbe Standbienen,

2 Ackerwagen, fast neu, 2 Wagenaufzeuge, 2 Einspanndeichseln, 2 vollständ. Pferdegeschirre, Pferdedecken, Oeldecken, Eggen, Pflüge, Tauhölzer, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Jauchepumpe, Jauchetonne, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Schweinekasten, Ketten, Reepe, Taue, Bindebäume, 1 Kuhstallbekleidung, 1 Sturmlaterne usw.,

sowie: 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Wanduhr, Kisten, Töpfe, Backtrog, Kaffeebrenner, Fangeisen, Kupen, ferner:

100 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Konserven verkaufe billigst.
W. Stolle, Schüttingstr.

Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und Buckskin

empfehle zu

Mk. 10, 12.50, 15, 18, 21 bis 35 Mk.

Sehr große Auswahl in allen Größen.

Vorzüge meiner Anzüge

Prima Stoffe! Beste Zutaten! Tadelloser Sitz!

Beim Einkauf eines Anzuges

Hut gratis.

Georg Michaels,

früher B. H. Bührmann,

Oldenburg, Staustraße 3/4.

Meine

Berufskleidung

für

Konditoren, Bäcker, Friseure, Schriftsetzer, Maler, Stuckateure, Schlosser, Maurer, Zimmerleute

ist unerreicht in

Haltbarkeit, Paßform und Verarbeitung.

Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestr. 57.

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

Grundstücks-Verkauf in Mollberg.

Wiefelstede. Eilert Hogen in Mollberg beabsichtigt von seiner daselbst belegenen Stelle einen

Kamp Ackerland,

belegen an Ahlers und Wardenburgs Gründen, groß reichlich **30 Scheffelsaat**, durch mich zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich **ehestens** an Hogen oder an mich wenden.
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf in Wiefelstede.

Wiefelstede. Holzhändler Gerd Kuck und Müller H. Rabe hierselbst lassen am

Sonnabend, 7. April,

nachm. 1 Uhr anf.,

2 trächtige Marschschafe, 30 Haufen geschnittene Richeln, 30 Haufen Latten, 50 Haufen tannene Dielen, 100 Haufen Richelpfähle, Schalholz und Brennholz, 30 Haufen Umleger, 20 Band- und Beinhecken, Wagen-, Haus- und Hillenleitern, Deichseln, Langwagen, Vorf- u. Gropenkarren, Schweineblöcke, 10—15 Schweinekasten,

ferner: eine Partie Wagenholz, eich. und buch. Bohlen und Bretter, für Tischler und Stellmacher passend, sodann: mehrere 1000 Pfund Uelzener Original-Saathafer, 6 Fahrräder 2c., meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Zu verk. **zwei Kuhkälber.**
A. vor Mohr, Nadorst.

Vieh-Verkauf.

Hude. Hermann Hedenkamp zu **Ollenermoor** läßt am

Montag, d. 12. März,

nachmittags 2 Uhr,

1 kräftiges Arbeitspferd,
2 beste, 3jährige dunkelbraune Stutpferde,
beide fromm im Geschirr u. zugfest,
3 beste Milchkühe,
wieder belegt,
6 2jähr. belegte Quenen,
6 Kuh- und Ochsenrinder,
1 Rindbullen,
3 Herbstkälber,
7 trächtige Schafe,
6 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,

ferner: 2 Küchenschränke, 1 Sofabank und verschiedene sonstige Sachen öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Das an der

Jakobistraße Nr. 7

belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete **Haus mit schönem Garten** soll durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 17. März 1906,

nachmittags 6 Uhr,
in **Scheeles Restauration,** Ziegelhofstraße 1.

Das Haus befindet sich in gutem Zustande; das Grundstück ist 9 ar 42 qm groß.

Antritt nach Belieben; Anzahlung gering. **Rud. Meyer & E. Diekmann,**
Bergstr. 17 a.

Eierverkaufs-Genossenschaft Oldenburg,

eing. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Ordentliche General-Versammlung

am **Sonntag,** den **18. März 1906,** in **Frerichs Gasthause,** Heiligengeiststraße. Anfang pünktlich 5 Uhr nachmittags.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage,
2. Genehmigung der Bilanz pro 1905 und Entlastung des Vorstandes,
3. Beschlußfassung über Verwendung des Ueberschusses,
4. Bericht üb. stattgefundene Revision,
5. Festsetzung der Höchstgrenze für Anleihen,
6. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Vortrag.

Jahresrechnung und **Bilanz** liegen bis zur Generalversammlung beim unterzeichneten Geschäftsführer Tantzen hier zur Einsicht für die Genossen aus.

Der Vorstand.
H. Lüken. J. Tantzen. H. Köller.

Kaufe festsitzende **Glucken.**
Büsing, Rebenstr. 10.

Helle. Zu verkaufen mehrere Tausend Pfund gutes

Pferdeheu.

D. Hellmers.

Gänseleber-Trüffelwurst,

ff. Sardellen-Leberwurst, Thüringer Leberwurst, Braunschweiger Leberwurst traf wieder ein

D. G. Lampe.

Holle b. Wüsting. **Aalkörbe** von Weiden versendet **H. Timmermann.**

Wohnungs-Gesuche

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer u.** Kammer p. 1. April. Offert. erb. unt. A. Z. 250 Filial-Exped., Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai für e. älteren Herrn ein **geräumiges, möbliertes**

Wohn- und Schlafzimmer

an freundlicher Lage und möglichst parterre mit voller Pension. Off. unt. S. 490 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Wohnungs-Angeb.

Südmoslesfehn. Zu vermieten zum 1. Mai eine **Wohnung** m. Land u. Moor z. Abgraben von Torf. **Wessel Wortmann.**

Zu verm. zu Mai 1 ger. **Unter-** und **1 Oberwohnung.** Donnerschweerch. 28.

Zu vermieten **Logis** für jungen Mann. Sophienstr. 1.

Frdl. **Logis** zu verm. Wichelnstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Mai eine

Werkstelle

mit Stube, Kammer u. gr. Boden, a. W. m. Gartenland. Kanalstr. 3.

Zu vermieten auf Mai oder später schöne **Unterwohnung** mit Garten. Rebenstraße 2 b.

Frdl. Logis f. j. Mann. Marienstr. 5.

Zu verm. eine **kl. Wohn. m. Land** am Schützenweg. Burgstr. 8.

Zu verm. zum 1. Mai eine kl. separ. **Unterw.**, 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör u. kl. Gart. Näh. Haarenufer 14.

Freundl. möbl. **Zimmer mit Bett.** Steinweg 3 a.

Die Oberwohnung

Nordstraße 4

ist zum 1. August 1906 durch uns zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann, Bergstraße 17 a.

Zu verm. z. 1. April od. spät. frdl. **Stube und Kammer,** part., vorne belegen. Ofenerstraße 47.

Zu verm. zum 1. Mai frdl. **Oberwohnung,** sep. Eingang. Mietpreis 140 M. Philosophenweg 5.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** zu April an bess. Herrn zu vermieten. **H. Biel,** Donnerschweer. 16, nahe Inf.-Kaserne.

Kl. frdl. **Oberw.** mit Wasserltg. am Milchbrinksweg Nr. 8 auf sofort oder später zu vermieten.

Zu verm. kl. **Unterw.** Kriegerstr. 11.

Zu vermieten eine Unterwohnung Gartenstraße 23. Großer Garten. Preis 420 Mk.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberw.** Näheres **Donnerschweer Ch. 31, ob.**

Colmar. Ich habe noch auf Mai ev. sofort von meinem Hause in Ovelgönne eine schöne,

separate Wohnung

mit Stall und **Gartenland** zu vermieten.
Wilh. A. Freels.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. **Bürgeresch.** Heinrichstr. 41.

Möbl. Zim. f. 1 jg. M. Innerer Damm 8.

Zu verm. kl. frdl. **Oberwohnung** mit Gartenland an der Ehnernstr. Näheres Rosenstr. 14.

Zu vermieten zum 1. Mai die **Oberwohnung** Lindenstr. 61 an ruhige Bewohner. **Carl Fischbeck.**

Zu verm. kleine **Unterwohnung** mit Land. Ehnernweg 11.

Zu verm. frdl. **Logis.** Ehnernstr. 12.

Zu verm. z. 1. April **freundl. möbl. Zimmer mit Bett.** Nähe der Art.-Kas. **Auguststr. 4.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Lerchenstr. 16.

Zu verm. in Osternburg 1 **Oberwohnung,** 2 St., 3 K. und Zubehör. Näheres **Wilh. Möller, Bremerstr. 89.**

Möbl. Zimmer m. Bett. Sonnenstr. 26.

Rastede. Eine **Heuerwohnung** mit etwas Land in der Nähe Rastedes ist z. 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres bei **J. Degen, Aukt.**

Zu verm. zum 1. Mai d. Js. eine schöne Wohnung mit 1 Scheffelsaat Gartenl. am Scheideweg, Bürgerfelde. Nadorst. D. G. Diecks.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 67 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 9. März 1906.

Finanzgemeinschaft zwischen den oldenburgischen Provinzen?

* Eutin, 6. März.

Unser Eutiner Mitarbeiter schreibt uns:

Vor kurzer Zeit besprachen wir unter dieser Ueberschrift das bekannte Projekt der Staatsregierung. Nun ist die Entscheidung gefallen. Mit kleiner Majorität ist die Vorlage der Staatsregierung abgelehnt.

Wir sind heute verschiedentlich der Auffassung begegnet: Damit sei keineswegs die Finanzgemeinschaft als solche endgültig abgelehnt. Der Landtag habe doch nichts anderes beschlossen, als über eine solche Reform nur nach den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes zu verhandeln: Zwei Landtage sollen die Entscheidung haben.

Wir halten diese Auffassung für falsch. Die Regierung hat i. Zt. im Landtage ausdrücklich erklärt, daß der durch das Staatsgrundgesetz vorgezeichnete Weg in dieser Sache für sie nicht gangbar sei. Allerdings hat die Staatsregierung sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen weniger entschieden ausgesprochen. Sie hat diese Worte nicht wiederholt. Die Berichte, die bisher erschienen sind, lassen nicht erkennen, daß ihr das von irgend einer Seite unter die Augen gehalten ist. Das ist schade, wir hätten wohl wissen mögen, wie die Staatsregierung jetzt darüber denkt.

Zur Sache selbst können wir uns kurz fassen. Wir haben unsere Stellungnahme oft genug dargelegt. Wir fürchten für das Fürstentum eine schärfere Belastung als bisher. Wir halten die Vermögensverhältnisse und die Steuerkraft des Fürstentums für stärker, als die meisten Abgeordneten des Herzogtums Oldenburg uns glauben wollen. Wir glauben das beweisen zu können. In der betr. Landtagssitzung hat denn ja auch der bekannte Abgeordnete Burlage ausgerechnet, daß nach Herstellung der Finanzgemeinschaft im Fürstentum Lübeck 167 000 *M* jährlich mehr erhoben werden müßten. Wir wissen nicht, wie genau Herr Burlage rechnet. Aber mag er sich auch ruhig ein wenig verrechnet haben, so beweist sein Exempel doch immer noch sehr deutlich, was für das Fürstentum Lübeck gestern im Landtage auf dem Spiel gestanden hat.

Man stellt sich nun ja allerdings hin, zuckt möglichst mouant mit den Schultern und wundert sich über den weiten Blick, den wir — — nicht haben. Ja, wer ist denn da, der das schwierige Exempel so vollständig übersieht, daß er mit solcher Bestimmtheit so dozieren darf. Wir nehmen solche Anzapfungen ja nicht weiter übel. Wir sind sie ja gewohnt. Das war früher auch nicht anders.

Noch andere sagen: Das Herzogtum Oldenburg habe an der Schaffung der Finanzgemeinschaft gar kein Interesse. Denn selbst wenn das Fürstentum Lübeck infolge der Finanzgemeinschaft mehr aufbringen müßte, so verschwinde solches Mehr doch, da das Herzogtum Oldenburg soviel größer sei, als das Fürstentum., Darin liegt ja etwas Richtiges, aber wenn der Abgeordnete Burlage mit seiner Berechnung recht hat, so ist der Betrag nicht so klein, daß er in den Staatskassen des Herzogtums verschwindet.

Anerkannt muß werden, daß die Reform gewisse Vorteile für das Staatsganze zweifellos geboten hätte. Es ist ohne Frage kein Segen für das Land, daß das kleine Großherzogtum wieder in drei Ländchen zerteilt, von denen jedes eine gewisse Selbständigkeit hat. Es wäre sehr viel schöner, wenn in dieser Beziehung eine Einheit vorhanden wäre, ebensogut, als es angenehm wäre, wenn die drei Provinzen nebeneinander gelegt werden könnten. Das eine ist ganz unmöglich, das andere fast unmöglich.

Es wird uns einigermaßen schwer, an den Worten des Ministers: „Der kleine Bruder wolle vorläufig darauf loswirtschaften, und wenn er bankerott sei, solle der große Bruder helfen,“ vorbeizukommen. Mag sein, daß sich dieses Wort hauptsächlich auf Birkenfeld hat beziehen sollen. Auf das Fürstentum Lübeck würde es jedenfalls mit Recht nicht anzuwenden sein. Ach, du lieber Gott, wir „darauf — los — wirtschaften!“ Dazu hat man uns allzusehr in der Gewalt. Unsere Wünsche sind vielfach im Keim erstickt, unsere Forderungen häufig schon abgelehnt, bevor sie noch eigentlich gestellt waren. Und nebenbei: Wir haben ein verhältnismäßig weit größeres Vermögen als das Herzogtum Oldenburg und keine Schulden, an denen dieses keinen Mangel hat. Also .... Allerdings — die Finanzen des Fürstentums Birkenfeld sind nicht glänzend, sind nicht so gut wie die unserigen. Das unterliegt keinem Zweifel. Und es ist uns sehr fraglich, ob die Birkenfelder Ursache haben, sich über diese Wendung der Sache besonders zu freuen. Ist die Finanzgemeinschaft abgelehnt, so kann doch kein Freund des Fürstentums Lübeck wünschen, daß es bei uns nun ganz so bleiben möge und müsse, wie bisher. Nein, zu solchen Wünschen haben wir keine Veranlassung. Es ist nicht alles so, wie es sein soll. Die Kritik, die die Verwaltung als solche in den letzten Landtagen immer wieder über sich hat ergehen lassen müssen, ist noch in aller Erinnerung. Die Gemeindeordnung und viele andere Gesetze des Fürstentums bedürfen dringend der Reform. Die Gemeindeverwaltung ist in mancher Beziehung völlig veraltet. Im Schulwesen hapert es an allen Ecken und Enden. Im Kirchenwesen fehlt überhaupt — so auszurufen ist man wahrhaftig versucht — beinahe jedes Recht. Das im Staatsgrundgesetz gegebene Versprechen, uns eine Synode zu geben, einzulösen, hat man bisher anscheinend nicht für nötig gehalten. Im Finanzwesen harren viele berechtigte Wünsche ihrer Erledigung, viele Mängel ihrer Abstellung. Das Staats- und Krongut muß — so verlangen viele Kreise unserer Bevölkerung — so verwaltet, bezw. die Verwaltung so geändert werden, daß die Klagen über mangelndes sozialpolitisches Verständnis der Verwalter verschwinden.

Also, nicht gegen Reformen überhaupt sind wir im Fürstentum! Durchaus nicht. Im Gegenteil, wir hoffen sehnlichst, daß hier bald mancherlei gebessert wird. Den Ausgangspunkt wird wohl die Steuerreformvorlage bilden müssen und bilden. Sie wird jetzt jedenfalls die große Auseinanderrechnung zwischen dem Staate und den Gemeinden bringen, die sonst vielleicht gelegentlich der Beratung der Finanzgemeinschaft erfolgt wäre.

Hoffen wir, daß im Landtag das Interesse für das Fürstentum durch diese Sache geweckt ist! Hoffen wir, daß man erkennt: Reformatorische Arbeit tut dem Fürstentum not. Hoffen wir, daß es so schnell vorwärts und aufwärts geht, daß unserer Bevölkerung nicht der Gedanke kommt, wir seien nicht der „kleine Bruder“, den man besonders sorgfältig hegt und pflegt, sondern ein Stiefkind, um das man sich nicht viel quält.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. März.

* **Submissions-Grundsätze.** Die Stadt Trier hat neue Bedingungen für die Vergebung von Leistungen und Lieferungen zu städtischen Bauausführungen ausgearbeitet, in denen für die Zuschlagserteilung folgende ziemlich sachgemäße Grundsätze enthalten sind: Angebote, die nach Ablauf der Einlieferungsfrist abgegeben werden, sind nicht zu berücksichtigen. Bei der öffentlichen Vergebung soll der Zuschlag die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des Unternehmers, sowie die Angemessenheit — nicht die unbedingte Niedrigkeit — der Preise zur grundlegenden Voraussetzung haben. Bei gleichen oder nicht erheblich höheren Preisen sind die einheimischen Gewerbetreibenden, sowie diejenigen Handwerker vorzugsweise zu berücksichtigen, welche zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. Firmen, die in Bezug auf die Arbeitszeit, den Arbeitslohn und die Behandlung ihrer Arbeiter unbillig handeln, sind von der Zuschlagserteilung auszuschließen. Bei beschränkter Verdingung hat die Vergebung an den Mindestfordernden zu erfolgen, wenn die Angebote nach allen Richtungen gleichwertig sind. Stadtverordneten und Mitgliedern der städtischen Deputationen dürfen Arbeiten und Lieferungen für städtische Bauausführungen nur mit jedesmaliger Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung übertragen werden. Der Zuschlag wird bei Beträgen unter 1000 *M* durch den Oberbürgermeister bzw. seinen Stellvertreter erteilt. Diese Befugnis kann für Beträge unter 500 *M* den Vorstehern der Dienstzweige (Stadtbaurat, Abteilungsbaumeister) und für Beträge unter 100 *M* den mit der betreffenden Bauleitung betrauten Beamten übertragen werden. Bei Vergebungen über 1000 *M* beschließt die Baudeputation. Die laufenden kleineren Unterhaltungsarbeiten sind unter die als zuverlässig bekannten Handwerksmeister Triers auf Grund von Einheitspreisen zu verteilen, die alljährlich durch die Baudeputation nach vorheriger Anhörung von Sachverständigen aus den Kreisen der bezüglichen Gewerbetreibenden festgesetzt werden.

* **Eine famose Submissionsblüte wird aus Hannover** berichtet. Dort hatte der Magistrat den Anstrich des Oberbaues der Galerie der städtischen Markthalle im Submissionswege ausgeschrieben. Das Resultat der eingelaufenen Offerten ist geradezu verblüffend. Zwölf Submittenten (Malermeister) haben ihr Gebot abgegeben Man lese und staune: 200, 300, 400, 430, 630, 650, 728, 780, 880, 1154 und 2600 *M* lauten die Forderungen.

*

oh. **Ovelgönne**, 8. März. Wie nunmehr definitiv feststeht, soll das neue Postgebäude auf den Schwäkeschen und Oetkenschen Grundstücken, in der Mitte des Ortes, errichtet werden.

Ueber die Beschwerden des Direktors Diesener

der Großherzoglichen Baugewerks- und Maschinenbauschule in Varel, betreffend die Regelung der Verhältnisse an der gedachten Schule, berichtet der Verwaltungsausschuß des Landtages (Berichterst. Abg. Feigel) wie folgt:

Der Direktor der Großh. Baugewerks- und Maschinenbauschule in Varel, Architekt H. Diesener daselbst, hat zwei Eingaben an den Landtag gerichtet, welche die Verhältnisse an der von ihm geleiteten Schule betreffen. Außerdem hat derselbe zwei Broschüren an die einzelnen Mitglieder des Landtages gelangen lassen, welche seinen vorerwähnten Eingaben als Kommentar dienen sollen und zu diesem Behufe die gesamten, zwischen der Großh. Staatsregierung und Diesener seit dem Bestehen der Anstalt gepflogenen Verhandlungen enthalten. Petent ersucht den Landtag:

„in eine eingehende Prüfung der Lage der Baugewerkschule und der von der Regierung gegenüber der Schule bisher eingenommenen Stellung eintreten zu wollen.“

Diesem Ersuchen hat der Ausschuß in vollem Umfange entsprochen, indem er das gesamte Material nicht nur des Petenten, sondern auch die der Staatsregierung in der Angelegenheit erwachsenen Akten einer eingehenden

Inge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

2] (Fortsetzung.)

Oft wurde diese Gutmütigkeit auch reichlich belohnt. Lieschen verriet ganz wichtige Geheimnisse, erzählte von Schneiderinnen, von billigen Marktpreisen, kurz allen Stadtklatsch wußte sie aus erster Quelle. Da sie den ganzen Tag nichts zu tun hatte und stets auf Beobachtungen ausging, so hatte sie sich wirklich eine bewundernswerte Geschicklichkeit erworben, selbst Kommendes vorauszusehen, und das Glück war ihr hold, wie auch heute.

Doktor Wilhelmi war vor mehreren Jahren, als dem Kreisphysikus auf einer Fahrt über Land das Pferd durchgegangen war er, aus dem Wagen geschleudert, nicht unerhebliche Verletzungen erlitten, als ganz junger Hilfsarzt in das Städtchen gekommen.

Der auffallend hübsche junge Mann war natürlich in kurzer Zeit der Gegenstand des allgemeinen Interesses, er wußte sich auch durch seine liebenswürdige, heitere Art wirkliche Freunde zu schaffen und selbst, nachdem der Kreisphysikus genesen, blieb er am Orte und übernahm das Direktorat eines Krankenhauses, das seiner Zeit aus privaten Mitteln errichtet worden war.

Der junge Arzt hatte sich durch einige geschickte Operationen einen guten Ruf erworben und aus den naheliegenden Ortschaften kam man meist zu ihm. Seine Praxis wuchs mit jedem Jahre, ebenso auch seine Beliebtheit in der Gesellschaft.

Jede Mutter einer heiratsfähigen Tochter oder Nichte oder sonstigen Anverwandten hatte ein besonderes Auge auf den Doktor geworfen. Man wußte sich gar nicht genug zu tun an Aufmerksamkeiten ihm gegenüber, überall sollte er frei und zwanglos verkehren, überall sich ganz, „wie zu Hause“ betrachten.

In der ersten Zeit waren die Mädchen merkwürdig oft krank; da gab es eigentümliche Kopfschmerzen, Magenschmerzen, Ohnmachtsanfälle und dergleichen mehr. Man rief immer nach ihm, doch sehr bald merkte man, daß es doch nicht angenehm war, seinen kühlen, beobachtenden Blicken zu begegnen. Er war eben ein anderer am Krankenbette. Hier wußte er sofort ein eingebildetes Leiden von einem echten zu unterscheiden und konnte in ersterem Falle sehr ironisch und unangenehm werden.

Trotz alledem wurde er selbstverständlich von aller Welt angeschwärmt und jede Einzelne glaubte sich besonders bevorzugt.

Man arrangierte im Sommer mit vieler Mühe kleine Picknicks im Walde, romantische Kahnfahrten bei Mondenschein, im Mai vor Tau und Tag Spaziergänge, im Winter Tanzkränzchen, Skatabende, ästhetische Tees, bei denen man mit verteilten Rollen las, musizierte und sang. Der Doktor selbst spielte Klavier und begleitete mit bewundernswerter Ausdauer die mehr oder minder begabten Solistinnen.

So waren drei Jahre ins Land gezogen, ohne daß das Herz des enfant gaté des Städtchens gesprochen hätte. Plötzlich ließ sich der Doktor zum Herbst eine Vertretung kommen, um für ein halbes Jahr nach der Residenz zu gehen. Es interessierten ihn neue Erscheinungen und Erfindungen so außerordentlich, daß er sich an Ort und Stelle auf das Genaueste über alles informieren wollte.

Zum Frühjahr kam er dann wieder zurück und übernahm seine Praxis, doch war aus dem lebhaften, heiteren Gesellschafter ein merkwürdig ernster, wortkarger, zerstreuter Mensch geworden.

Der junge Arzt zog sich immer mehr und mehr zurück. Konnte er schließlich eine Einladung durchaus nicht umgehen, so erschien er zwar, aber sein Benehmen und sein Wesen zeigten, daß seine Gedanken eigentlich ganz fern dem fröhlichen Treiben waren.

Natürlich hatte alle Welt verschiedene Vermutungen über diese so eigentümliche Veränderung.

Die älteren Damen schüttelten die Köpfe, flüsterten geheimnisvoll miteinander, falteten die Hände und hoben die Augen anklagend zum Himmel.

Halblaute, abgerissene Aeußerungen, wie z. B. die Demoralisation in der Großstadt, die Verführungskünste gewisser Damen und dergleichen mehr gingen flüsternd von Mund zu Mund.

Die jungen Mädchen zischelten untereinander und manch eine mag wohl heimlich des Nachts eine Träne auf ihr Kissen geweint haben, die dieser böse Doktor verschuldet.

Die Aufklärung sollte noch lange auf sich warten lassen.

Es waren wieder zwei Jahre verflossen, der Doktor war öfter in die Residenz gefahren, hatte sich immer kurze Zeit dort aufgehalten, man gewöhnte sich schließlich an seine Art, langsam fing man wieder an zu hoffen, bis vor einigen Monaten die sensationelle Nachricht von seiner Verlobung das ganze Städchen alarmierte.

Es war ein Ereignis, wie es wohl selten die Gemüter so erstaunt und überrascht hatte, als eines Morgens jeder Einzelne der Honoratioren in L. mit der ersten Post ein großes, elfenbeinfarbenes, dickes Couvert erhielt, in dem die Anzeige der Verlobung des Doktor Wilhelmi mit Fräulein Doktor Ingeborg Lahn enthalten war. Das Staunen, die Ueberraschung und das Entsetzen kannten keine Grenzen! —

Man bedauerte den armen Doktor aufrichtig, die Gratulationen glichen eher Kondolenzen. Man drückte ihm stumm und bewegt die Hände und fragte nur ganz schüchtern nach dem Fräulein Braut, während man ihn fortgesetzt beobachtete, weil man glaubte, daß er nicht normal wäre.

Es war doch unausdenkbar, daß ein Arzt sich so einen Blaustrumpf heiraten wollte, der mußte doch gerade eine vernünftige, praktische Frau haben, eine gut erzogene Tochter, wirtschaftlich und fleißig, besonders doch ein Kind der Stadt, seine Praxis würde sich doch ganz anders gehoben haben.

Die ehrsamen Bürgerinnen, denen er mit der Zeit so recht ans Herz gewachsen war, sahen schon im Geiste seine hübsche Wohnung in haarsträubendster Unordnung, seine Hemden zerrissen, überall fehlende Knöpfe, ihn selbst schlecht aussehend, fast verhungert, denn es war doch kaum anzunehmen, daß eine gelehrte Frau nur im entferntesten eine Ahnung hätte, wie man ein einfaches Essen herrichten soll, noch, was dazu gehört, einen geordneten Haushalt zu führen.

Man beklagte sein trauriges Schicksal, seinen Leichtsinn und seine Urteilslosigkeit und jede einzelne der Damen nahm sich vor, aus innigem Interesse und wahrer Menschenliebe der jungen Frau helfend unter die Arme zu greifen.

Nachdem man sich einigermaßen über das fait accompli beruhigt hatte, wurde der arme Doktor mit hunderttausend Ratschlägen behelligt. Doch der sonst so Liebenswürdige und Geduldige wies energisch und doch höflich alles zurück und begann sich ganz allein sein Nest zu bauen.

Diese schreiende Undankbarkeit und Rücksichtslosigkeit wurde natürlich sehr übel genommen. Als er aber dann schließlich zu seiner Hochzeit fuhr und vorher einen gemüt-

Landesbibliothek Oldenburg

Prüfung unterzog. Ebenfalls wurde ein Regierungsvertreter zu den Beratungen zeitweilig hinzugezogen. Das Ergebnis der Prüfung ist nun dahingehend, daß der Ausschuß einstimmig die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Staatsregierung in bezug auf ihr Vorgehen und Verhalten zur Vareler Schule nach keiner Richtung sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht hat. Die Frage, ob es der Billigkeit entspricht, dem Petenten in Rücksicht auf seine langjährigen der Schule geleisteten Dienste bei seiner Entlassung eine Abfindung oder Entschädigung staatlicherseits zu gewähren, hatte der Ausschuß umsoweniger Anlaß zu untersuchen, als ein diesbezüglicher Antrag seitens des Petenten an die Staatsregierung nicht gerichtet ist, und der Regierungsvertreter im Ausschuß seine persönliche Ansicht dahin abgab, ein etwa eingehender derartiger Antrag werde seitens der Staatsregierung einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden.

Nach dem Vorstehenden beantragt der Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung.

Vermischtes.

Keine Hunde in den Fleischerläden. Der von den Fleischermeistern im Norden Berlins gestellte Antrag, die Hunde aus den Fleischerläden zu entfernen, ist von der Berliner Schlächterinnung mit der Bestimmung angenommen worden, daß durch eine Polizeiverordnung das Mitbringen von Hunden in die Läden verboten werden soll. Die Innung beabsichtigt eine Eingabe an das Polizeipräsidium zu richten, und will insbesondere mit hygienischen Gründen die Notwendigkeit dieser Maßregel unterstützen.

Die ganze Polizei — verhaftet! Ein in seiner Art wohl einzig bestehender Verbrecherbund wurde dieser Tage in Rumänien entdeckt. Der Polizeihauptmann der Stadt Galatz und die gesamte Schutzmannschaft hatten mit Dieben und Einbrechern ein Abkommen getroffen, demzufolge diesen bei allen ihren verbrecherischen Umtrieben freie Hand gelassen wurde, wogegen diese einen Teil der Beute an die Polizei abliefern mußten. Dieses Treiben währte nun bereits über 1½ Jahre. Es verging kaum ein Tag, ohne daß in Galatz größere Diebstähle, Einbrüche, Betrügereien oder Raubmorde vorkamen. Der Polizei gelang es niemals, der Schuldigen habhaft zu werden. Der Polizeihauptmann, der selbstverständlich bei jedem einzelnen Einbruch wußte, wieviel die Beute des Verbrechers betrug, versäumte aber nie, den auf ihn entfallenden Anteil pünktlich einzufordern. Dieser Tage war nun, so meldet man dem „N. W. T.", bei einem reichen Bankier in Galatz eingebrochen und der polizeilichen Meldung zufolge 20 000 Frank entwendet worden. Der Untersuchungsrichter gab einen Verhaftsbefehl, der Polizeihauptmann konnte aber natürlich, wie stets, auch diesmal nicht der Schuldigen habhaft werden. Er wußte den Namen des Einbrechers und verlangte von ihm schon am nächsten Tage die Herausgabe der Hälfte der angeblich entwendeten Summe, also 10 000 Franken. Der Einbrecher aber gab an, daß die Summe, deren er habhaft werden konnte, nicht 20 000 Franken betrage und er somit nicht in der Lage sei, dem Verlangen des Polizeihauptmannes nachzukommen. Darüber kamen die beiden in Zank, dem der Polizeihauptmann dadurch ein Ende machte, daß er den Einbrecher auf zwei Tage in den Kerker steckte. Nach Ablauf dieser Zeit ließ er ihn aus dem Kerker holen und fragte ihn, ob er jetzt geneigt sei, die zehntausend Franken auszuzahlen. Der Einbrecher übergab dem Polizeihauptmann die gewünschte Summe und wurde darauf sofort freigelassen, hatte aber nun nichts Eiligeres zu tun, als sich zum Untersuchungsrichter zu begeben und diesem alles aufzudecken. Der Untersuchungsrichter verfügte sofort das Ausrücken des Militärs, und dieses nahm nun die ganze Polizei von Galatz gefangen. Die reichen rumänischen Getreidehändler, welche zum Teil in Galatz große Lager haben, mußten zum Schutze ihres Vermögens eine Bürgerwehr bilden.

Eine Millionenerbschaft ist der Fabrikarbeitersfamilie Krucky in Augsburg zugefallen. Johann K. ist seit vielen Jahren Spinner in einer Augsburger Fabrik und stammt aus Tschernowitz i. Böhm. Seine Eltern waren dort Wagnerseheleute und hatten 7 Kinder, wovon noch 4 und zwar 3 Brüder und eine Schwester leben. Außerdem ist noch die hochbetagte Mutter am Leben. Die Großeltern hatten ein Bauernguht in Jiersichau und drei Söhne und eine Tochter. Einer dieser Söhne, Franz Krucky, wanderte anfangs der sechziger Jahre nach Amerika aus, fing als Holzarbeiter zu arbeiten an und wurde schließlich Teilhaber eines großen Holzexportgeschäftes. Seine Frau und zwei Töchter sind bereits gestorben. Franz K. starb ebenfalls vor zwei Jahren und hinterließ ein Vermögen von 50 Millionen Dollars, die er zum Teil durch Goldminenspekulationen erworben hatte. Da keine Erben und kein Testament vorhanden waren, erließ die amerikanische Regierung einen Aufruf. Hierauf meldeten sich nicht weniger wie 102 Krucky, die aber nicht in Betracht kamen. Der Bürgermeister von Tschernowitz i. Böhmen, dem Heimatorte unseres Krucky, las ebenfalls die Aufforderung und verständigte Krucky. Rechtsanwalt Dr. Kraus in Prag nahm die Angelegenheit in die Hand. Drei Kruckys, durchweg arme Fabrikarbeiter, und die 80 Jahre alte Mutter teilen sich nun in das Riesenvermögen.

*

Lustiges Allerlei.

Humor des Auslandes. „In einer Beziehung gleichen sich die Frauen und die Männer sehr," sagte der alte Philosoph. — „Warum?" fragte der erfahrene Jüngling. — „Die Männer," erklärte der alte Philosoph, „lügen in Betreff der Fische, die sie nicht fingen, und die Frauen lügen in Betreff der Männer, die sie hätten heiraten können, wenn sie nur gewollt hätten."

Ritterlich. — Sie: „Eins gibt es, weshalb ich meinen ersten Gatten stets hochachten werde." — Er: „Und was ist das?" — Sie: „Er hat wie ein tadelloser Gentleman bei unserer Ehescheidung alle Kosten bezahlt."

Diener: „Es ist ein Herr da, der Sie geschäftlich zu sprechen wünscht." — Herr: „Sagen Sie ihm, er soll sich einen Stuhl nehmen." — Diener: „Er nimmt sie schon alle und den Tisch dazu. Er kommt von dem Abzahlungsgeschäft."

Patient (zur hübschen Pflegerin): „Wollen Sie meine Frau werden, wenn ich gesunde?" — Pflegerin: „Gewiß, gern." — Patient: „Dann lieben Sie mich also?" — Pflegerin: „O nein, das ist nur ein Teil unserer Behandlung. Ich muß meine Patienten bei gutem Mut erhalten. Ich habe heute morgen auch einem Patienten versprochen, mit ihm davonzulaufen, obwohl er beide Beine verloren hat." — —

„Ich habe drei Kinder, die die wahren Abbilder von mir sind," sagte Jones begeistert. — „Ich bedaure das jüngste," entgegnete Brown ruhig. — „Weshalb?" fragte Jones. — „Weil es dasjenige ist, daß Ihnen am längsten ähnlich sehen muß," sagte Brown.

„Hoffentlich nehmen Sie es mir nicht übel, alter Junge, daß ich Ihren famosen Witz erzählte?" sagte der „lustige" Gesellschafter. „Er hatte einen Bombenerfolg, nicht wahr? Sie nehmen es nicht übel?" — „Sicher nicht," antwortete der Eigentümer des Witzes; „ich hatte ihn eben bevor Sie kamen, selbst erzählt."

Beim Optiker. Käufer: „Hier haben Sie meine Adresse; senden Sie mir morgen ein verläßliches Thermometer nach." — Optiker: „Nach Réaumur?" — Käufer: „Nein, nach Crimmitschau!"

Unbewußte Grobheit. Junge Frau: „Liebe Amalie, ach, bin ich glücklich! Mein süßer Mann ist ein Engel — jeden Abend bleibt er bei mir zu Hause." — Amalie: „Das begreife ich sehr wohl — Dein Max hat sich nie viel aus Vergnügungen gemacht!"

Der Sündenbock. Soldat: „Höre, Kathi, es wird ja jeden Tag weniger, was Du mir mitbringst?" — Köchin: „Unser gnä' Herr hat große geschäftliche Verluste gehabt . . und da leben wir eingeschränkter!" — Soldat: „So! Und an . . . mir geht's wieder aus!"

Die Inschrift. A.: „Ich beabsichtige ein neues Theater zu eröffnen. Was schreibe ich wohl am besten über die Pforte, um das Publikum recht anzulocken?" — B.: „Schreiben Sie doch: Entree frei."

Boshaft. Fräulein A.: „Mein neues Kleid gibt mir durchaus nicht die graziöse Gestalt, die es nach der Behauptung meines Schneiders geben sollte. Ich muß es ändern lassen." — Fräulein B.: „Warum bringen Sie es nicht zu Lehmann u. Ko.?" — Fräulein A.: „Sind das Ihre Schneider?" — Fräulein B.: „O nein, es sind Polsterwarenfabrikanten."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Jagdgesetz.

Im Vordergrunde der Tagesgesprächsthemata steht bei den Grundeigentümern überall die angeregte Aenderung des Jagdgesetzes, wie sie die Petitionen von Wildeshausen und des Jagdschutzvereins erstreben. Bei den Grundeigentümern hat die Angelegenheit schon eine gewisse Erregung gezeitigt, und an verschiedenen Orten beabsichtigt man Gegenpetitionen an den Landtag zu senden, wie solche schon zwei eingegangen sind. Einsender kann nur empfehlen die Absicht in die Tat umzusetzen.

E.

8 Uhr-Ladenschluß.

Zwecks Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses werden in Eisleben Verhandlungen geführt. Eine Umfrage des Kaufmännischen Vereins hat ergeben, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit aller kaufmännischen und gewerblichen Betriebe reichlich vorhanden, und daß auf glatte Einführung der beantragten Schlußzeit zu rechnen ist. Eisleben hat 25 120 Einwohner, ist also eine Stadt von der Größe Oldenburgs. — Nachdenken.

Ein Ladeninhaber.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was sollten alle Blutarme, Schwache, Kränkliche täglich trinken?

Bioson. Dann wird sich die Ernährung so heben, wie die Aerzte es beobachtet. So berichten:

Dr. med. Schreiber, Quedlinburg (Kr. Aschersleben) 2. September 1905: „Bioson wurde bei Anaemie mit gutem Erfolge angewendet. Es erweckte dem Patienten bald das Gefühl deutlicher Kräftigung und wurde gerne genommen."

Dr. med. Vulker, Ringen b. Coblenz, 3. September 1905: „Bioson wurde bei 2 Fällen d. F. B. C. bei Chlorose und bei Rekonvaleszenz mit gutem Erfolge angewendet. Es wurde gut vertragen und hob besonders auch den Appetit, wo Somatose und Haematogen versagt hatten."

Dr. med. J. Meyer, Dresden, Bautznerstr., 6. September 1905: „Das Bioson habe ich bisher bei Personen mit herabgestimmtem Nervensystem, bei allgemeiner Entkräftung durch Krankheiten, sowie in der Rekonvaleszenz mit bestem Erfolge angewendet."

Dr. med. Fritsche, Eilenburg (Prov. Sachs.), 4. September 1905: „Bioson wurde in mehreren Fällen von Anaemie, Chlorose und Rekonvaleszenz mit recht gutem Erfolge angewendet. Stoffwechsel wurde angeregt, Fettansatz fand statt, allgemeines Schwächegefühl hob sich."

Erhältlich fertig zum Gebrauch das halbe Kilo 3 Mark in Apotheken, Drogerien usw. **Versandtapotheke in Oldenburg: Ratsapotheke.** Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw.

Tilit ist das feinste Mundwasser!

lichen Abend in der Weinkneipe gab, wo er alle lieben Freunde und Freundinnen bei einem solennen Souper um sich versammelte, wurde die Stimmung etwas versöhnlicher, man redete Gereimtes und Ungereimtes auf die zukünftige junge Frau, ließ sie in allen Tonarten hochleben und versicherte den Doktor der unwandelbarsten Freundschaft nach wie vor.

Am nächsten Tage hatten all' die Mütter und Töchter die erlittenen Enttäuschungen vergessen. Man bereitete einen festlichen Empfang vor. Die junge Frau sollte Respekt bekommen vor ihren zukünftigen Mitbürgerinnen.

Das Bürgermeistertöchterlein Sylvia verfaßte mit unendlicher Mühe ein stimmungsvolles Festgedicht, in dem es von Liebe, Triebe, Herz und Schmerz wimmelte und das Frau Bürgermeister mit Tränen in den Augen bei einem Kaffeekränzchen bewegt vortrug. Die anderen Damen planten andere sinnige Ueberraschungen.

Der Pfarrer hatte den Fackelzug vorgeschlagen.

Der Kantor übte einen musikalischen Willkommensgruß ein.

Kurz, man war in den zwei Wochen, in denen sich das junge Paar auf der Hochzeitsreise befand, in fieberhafter Tätigkeit.

Inzwischen hatte man viel zu bewundern gehabt. Ein Dekorateur war mit zwei Gehilfen aus Berlin erschienen und hatte die Wohnungseinrichtung vervollständigt, von der man sich die unglaublichsten Dinge erzählte.

Das junge Paar hatte nun durch seine vorzeitige Rückkehr all' die schönen Ueberraschungen zerstört.

Es war unerhört! — — —

Natürlich hatte „sie" daran Schuld, der gute Doktor wußte ja, was er seinen Freunden schuldig war, aber diese überspannten, studierten Damen waren rücksichtslos bis zum äußersten.

Die Großstädterinnen sind ja bekanntlich egoistisch, es kümmert sich eben die eine nicht um die andere, jede hastet ihren eigenen Weg vorwärts.

Daß das junge Paar von den geplanten Ueberraschungen keine Ahnung hatte, das vergaßen in ihrem Eifer die Empörten vollständig. Sie hielten nur mit eiserner Konsequenz aufrecht, daß der Doktor beim Abschied gesagt hätte, er würde in vierzehn Tagen zurück sein. Jedenfalls hätte er sich doch telegraphisch anmelden können.

Nicht einmal Ansichtskarten hatte er von seiner Hochzeitsreise gesandt, eine Unhöflichkeit und Interesselosigkeit, die ihm besonders die eifrigen Sammlerinnen übelnahmen.

Man sah schon den verderblichen Einfluß dieser Frau. Das Regiment der emanzipierten Weiber war ja ohnehin jetzt schon an der Tagesordnung.

In solchen liebenswürdigen Aeußerungen ergingen sich die Damen des Kaffeekränzchens, während Lieschen auf ihrem Stuhl fortwährend fast zu hüpfen schien, da sie in dem Kreuzfeuer der entrüsteten Unterhaltung noch immer nicht dazu kommen konnte, ihre interessanten Mitteilungen zum besten zu geben.

Stoßweise brachte sie nur hervor, daß die junge Frau ein höchst modernes, dunkelblaues Reisekostüm angehabt hatte, daß sie überschlank sei und etwas stolz und hochmütig aussehe. Sie hatte kaum ihren Gruß erwidert, und schließlich glaubte Lieschen doch ganz bestimmt annehmen zu dürfen, daß der Doktor seiner jungen Frau schon viel von ihr erzählt habe.

Nicht einmal aufgefordert habe sie sie, nach der Stadt mitzufahren.

Während die Meinungen der Damen noch durcheinanderschwirrten und man die arme junge Frau zum ersten Mal im Kränzchen zerpflückte, erreichte das junge Paar seine Wohnung.

Sie waren ungefähr eine Viertelstunde auf der staubigen Landstraße, die vom Bahnhof nach der Stadt führte, auf dem einzigen, sehr unbequemen Wagen, vor den ein mageres, müdes Pferd gespannt war, langsam dahingefahren. Die junge Frau hatte kaum Zeit, einen flüchtigen Blick auf die Gegend zu werfen, denn die Arme des Gatten hatten sie umschlungen und seine leuchtenden Blicke suchten die ihren.

Flüchtige Augenblicke hatten genügt, um ihr eine reizlose, öde Fläche zu zeigen, die sich meilenweit auszudehnen schien. Alles lag in einem unbestimmten, grauen Dämmerschein eines feuchtkalten Frühlingsabends.

Jetzt bogen sie in ein winkliges Gäßchen ein, der große Wagen nahm fast den ganzen Fahrdamm ein.

Die altersgrauen, schwachen Häuschen schienen fast zu fallen, so kam es der jungen Frau vor, die sich nun doch aus dem Wagen beugte, um ihre Umgebung zu mustern.

Kleine, winzige Läden, von trüben Petroleumlampen erhellt, zeigten in den Fenstern geschmacklos geordneten Kram. die Bänke vor den Türen waren meist noch leer, dann und wann guckte ein neugieriges Gesicht aus einer Haustür oder einem Fenster, ein paar Kinder rannten schreiend dem Wagen nach und hetzten Hunde gegen das Pferd, das nur mühsam weiter kommen konnte.

Plötzlich hielt der Wagen.

Die junge Frau sah sich um.

„Warum wird hier Halt gemacht?" fragte sie verwundert. „Wo sind wir denn?"

„Zu Haus, zu Haus!" rief eine jubelnde Stimme ins Ohr, und die warme Hand des Gatten umschloß die ihre in innigem Druck.

„Zu Haus?" fragte sie leise, wie abwesend, „ja, sind wir denn schon in der Stadt? Ist das — das — ist doch nicht die Stadt?"

Nun lachte er wieder lustig auf.

„Schau Dich um, Frau Doktorin. Hier ist der Marktplatz der altehrwürdigen Kreisstadt L., hier plätschert der Stadtbrunnen und dort siehst Du den heiligen Johannes und hier sind wir zu Haus," schloß er, indem er auf ein einstöckiges, weißgetünchtes Haus zeigte, aus dessen breitem Torweg eben ein hochgetürmter Heuwagen langsam herausfuhr.

Die junge Frau war etwas blaß geworden. Das hatte sie nicht erwartet. Wie elend, wie klein, wie dunkel erschien ihr das alles. Doch sie hatte keine Zeit zum Nachdenken, denn schon wurde sie von den starken Armen ihres Gatten aus dem Wagen gehoben und über das holprige Pflaster fast ins Haus getragen.

Auf seinen Arm gestützt, ging sie langsam die ausgetretene Holztreppe empor und nun schloß er eine altmodische große Glastür auf und sie waren daheim.

Eine dumpfe Luft kam ihnen entgegen, sie tasteten sich einen Augenblick vorwärts, da sah der Doktor am Ende des Korridors ein Licht schimmern.

„Holla, Auguste!" rief er. „Sind Sie's oder ist's Ihr Geist?"

Er hatte kaum geendet, als die Tür aufgerissen wurde und ein dralles Bauernmädel mit hochgeschürztem Rock und einer Lampe in der Hand auf der Türschwelle erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die Ausführung der Maler- und Tischlerarbeiten zum Neubau einer Flußbadeanstalt soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können beim Stadtbauamt eingesehen und die letzteren von dort auch gegen Erstattung von 50 ₰ bezogen werden.

Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular bis Mittwoch, den 14. d. M., mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt abzugeben.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Anbietern zu wählen, wie auch die sämtlichen Angebote abzulehnen.

Immobil-Verkauf.

Ludwig Willers hierselbst beabsichtigt das ihm gehörige Haus

Ofener Chaussee 7

öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht zu dem Zweck zweiter Verkaufstermin an auf

Sonnabend,

d. 10. März 1906,

nachmittags 6 Uhr,

im Ammerländischen Hof (Henjes) hierselbst.

Die Besitzung besteht aus dem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause, welches sich in bestem Zustande befindet, und einem reichlich 1 Scheffelsaat großen Garten.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Bekanntmachung.

Von der Klosterbrauerei Oldenburg A.-G. sind wir mit dem Verkauf des

„Schützenhofes zur Wunderburg"

in Osternburg beauftragt.

Das Verkaufsobjekt besteht aus den Wirtschafts-Lokalitäten, größerem Garten, der bisherigen Schützenfestwiese u. a. m., in einem Gesamtflächeninhalt von reichlich 3½ ha.

Reflektanten wollen sich ehestens an uns wenden.

Oldenburg, 8. März 1906.

Rechtsanwälte

Krahnstöver & Dr. Meyer.

Hochfeine

Murzia-Apfelsinen

gesunde, gepackte Ware.

Kiste 34/36 kg = 200 Stück ℳ 8.50,

„ 31/33 „ = 120 „ „ 8.25

ab hier, gegen sofortige Postnachnahme nach Empfang der Ware, oder vorherige Einsendung des Betrages.

J. v. Gösseln, Bremen,

B. st. Kreuz 11. Tel. 271.

Saatkartoffeln,

sowie echte Moorriemer

Pflanzbohnen, Markerbsen

in bester Qualität.

Herm. Stolle, Langestr. 7.

Kalk liefert

A. Ötken,

Baugeschäft u. Zementwarenfabrik.

Nachfuge!

Wahnbeck. In der für Wienken Erben auf

Freitag, den 16. d. Mts.,

nachm. 2 Uhr,

angesetzten Auktion kommen für fremde Rechnung noch mit zum Verkauf:

3 trächtige Schweine

(nahe am Ferkeln).

Außerdem mag hier noch bemerkt werden, daß die 12jährige Stute „Gronau II" belegt ist.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Oeffentliche Verpachtung

von

Wiesen, Pflugland 2c.

Wahnbeck. Die Witwe des weil. Hausmanns Joh. Wienken daselbst beabsichtigt von den ihrem Nießbrauch unterliegenden Ländereien folgende und zwar:

a) aus Art. 472 d. Gem. Ohmstede:

1. in Flur 33 die Parz. 84 — 2 ha 56 ar 68 qm,
2. in Flur 33 die Parz. 108 — 6 ha 65 ar 18 qm,
3. in Flur 33 die Parz. 176, 177 u. 178, groß zus. 7 ha 37 ar 99 qm,
4. in Flur 33 die Parz. 193 — 3 ha 53 ar 18 qm,
5. in Flur 35 die Parz. 217 und 218, groß zus. — ha 77 ar 04 qm,
6. in Flur 35 die Parz. 410/223 — ha 59 ar 51 qm,
7. in Flur 35 die Parz. 228 — — ha 23 ar 39 qm,
8. in Flur 35 die Parz. 346/229 — ha 17 ar 93 qm,
9. in Flur 35 die Parz. 235 und 236, groß zus. 1 ha 05 ar 51 qm,
10. in Flur 35 die Parz. 239 — 1 ha 05 ar 93 qm,
11. in Flur 35 die Parz. 244 — 2 ha 98 ar 56 qm,
12. in Flur 35 die Parz. 249 und 250, groß zus. — ha 85 ar 51 qm,
13. in Flur 35 die Parz. 269 — — ha 69 ar 62 qm,
14. in Flur 35 die Parz. 274 — 1 ha 98 ar 10 qm,
15. in Flur 35 die Parz. 277 — 13 ha 04 ar 13 qm,
16. in Flur 35 die Parz. 279 zum Teil, groß 1 ha 48 ar — qm,
17. in Flur 35 die Parz. 279 (anderer Teil) und 280, 281, 282, zus. 15 ha 35 ar 20 qm,
18. in Flur 35 die Parz. 288 — 2 ha 46 ar 98 qm,
19. in Flur 35 die Parz. 370/231 — 1 ha 62 ar 51 qm,
20. in Flur 35 die Parz. 356/238 — — ha 66 ar 70 qm,
21. in Flur 35 die Parz. 411/231 — — ha 66 ar 96 qm,
22. in Flur 36 die Parz. 22 — 1 ha 37 ar 08 qm,
23. in Flur 36 die Parz. 108 — 6 ha 70 ar 47 qm;

b) den Art. 413 d. Gem. Ohmstede: Flur 24, Parz. 120 u. 121, Huntewisch, groß 3 ha 73 ar 11 qm,

öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt auf längere Jahre zu verpachten.

Die Pachtländereien sind größtenteils besäet und ist dafür vom Pächter eine entsprechende Entschädigung zu zahlen. Die vorhandenen unkultivierten Ländereien sind sehr kulturfähig; die Weiden beste Kuhweiden.

Auf Wunsch würde einem tüchtigen strebsamen Pächter ev. auch Wohnung geschaffen werden können.

Soweit angängig, erteilen die Ww. Wienken und Unterzeichneter unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Termin zur Verpachtung steht an.

Freitag, den 16. März,

abends präzise 6 Uhr,

im „Hesterkrug" (J. Hemmyoltmanns) in Wahnbeck an und ladet Pachtliebhaber freundlichst ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Pferde- u. Vieh-Verkauf.

Wahnbeck. Die Erben des weil. Hausmanns Joh. Wienken das. lassen erbteilungshalber am

Freitag, den 16. März,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei ihrem Hause:

die 18j. Stute „Gronau",

die 12j. Stute „Gronau II",

den ca. 2j. Stutenter „Rotbart",

1 ca. 5j. 2mal präm. Stute,

6 ca. 3½jähr. Ochsen,

4 ca. 2½jähr. do.,

7 ca. 2¼jähr. do.,

4 ca. 1¾jähr. Ochsenrinder,

3 ca. 1½jähr. do.,

5 ca. 1¼jähr. do.,

1 ca. 4½jähr. güste fette Kuh,

3 ca. 3¼jähr. belegte Quenen,

2 ca. 3jähr. do.,

1 ca. 3jähr. güste do.,

1 ca. 2½jähr. belegte do.,

1 ca. 1¼jähr. Bullenkalb,

1 ca. 1¼jähr. Ochsenrind,

3 ca. ¾jähr. Bullenkälber,

und

5 jüngere Bullenkälber

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Varel i. O. Die Mühlenbesitzung — **gr. holl. Windmühle** — der Firma Schmidt u. Richter hier kommt am

Mittwoch, 21. März,

nachm. 3 Uhr,

nochmals, im Hotel zum neuen Hause hier, zum Verkaufsaufsatz; ein fernerer Verkaufstermin findet nicht statt.

Nähere Auskunft erteilt **J. Lüken.**

Edewecht. Der Müller **G. zu Jeddeloh** in **Westerscheps** läßt wegen Verkauf seiner Mühlenbesitzung und Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Montag, 12. März d. J.,

nachmittags 12½ Uhr beginnend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 dunkelbraunen 6jährig. schweren Wallach,

1 braunen 10jährigen schweren dito,

beide Tiere sind auch einspännig eingefahren, fromm und zugfest,

2 schwere trächtige Kühe,

Ende März u. April kalbend,

3 schwere sehr gut erhaltene Ackerwagen, 3 Wagenaufzeuge, 1 Wagenstuhl, mehrere Wagendielen, 1 Einspännerdeichsel, 1 Einstell, 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, 1 Wagensegel, 4 Wagenverdeckbügel, 2 Pferdedecken, 1 Fußsack, Pferdegeschirre, Wagenketten, Bindebäume, Reepen, 1 Schweinekasten, 1 Staubmühle, 1 Karre, 1 große Leiter, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Milchtranportkannen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kastenschrank, 1 Oelkasten, 2 gute Betten, 4 Tische, 18 Stühle, 1 Butterkarne, Baljen, Eimer, Töpfe, Milchsetten, Lampen, Kisten, 1 Hobelbank und viele sonstige Sachen,

ferner: 4000 Pfd. gutes Heu, 4000 Pfd. Stroh, 3000 Pfd. Runkelrüben, 15 Fuder Dünger und plm. 20 Scheffelsaat grünen Roggen.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Verkauf pünktlich beginnen wird.

M. J. Snoek, Auktionator.

Oeffentliche Wischland-Verpachtung.

Neuenbrock. Die Witwe des weil. Hausmanns Joh. Wienken in Wahnbeck will von den ihrem Nießbrauche unterliegenden Ländereien die in den Gemeinden Neuenbrock u. Großenmeer belegenen Wischländereien, nämlich:

a) in der Gemeinde Neuenbrock:

1. **Art. 119, gen. Wurp, Flur 3, Parz. 53, groß 2 ha 22 ar 36 qm,**
2. **Art. 107, gen. Wurp, Flur 3, Parz. 340/50, groß 2 ha 20 ar 04 qm,**
3. **Art. 122, gen. Wurp, Flur 3, Parz. 30, groß 3 ha 06 ar 98 qm,**

b) in der Gemeinde Großenmeer:

4. **Art. 206, 3. alte Lienen-Flur 11, Parz. 94/45 gr. 2 ha 42 ar 08 qm**

öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt auf längere Jahre verpachten.

Die Pachtstücke sind nur beste Fettweiden.

Termin zur Verpachtung steht auf

Montag, den 19. März,

nachm. 4 Uhr,

in Meyers Gasthause in Neuenbrock an und ladet Pachtliebhaber freundlichst ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Oeffentl. Verkauf.

Hatterwüsting. Der Pächter **Friedrich Röser** daselbst läßt wegzugshalber am

Dienstag,

den 13. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang.,

in und bei seiner Wohnung:

2 junge tied. Kühe,

1 „ Milchkuh,

2 trächtige Schweine,

wovon eins nahe am Ferkeln,

1 fast neuen Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Wagenaufzeuge, 2 Wagenstühle, 2 Schiebkarren, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Scheffelmaß, 1 Holzkette, 1 große, 2 kl. Leitern, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Kommode, Tische u. Stühle, 1 Backtrog, 1 vollst. Bett, 2 Milchtransportkannen, 1 Butterkarne, 2 Hackblöcke mit Stoßeisen, 1 Kochtopf, 1 kupf. Braukessel, 2 Kesselhaken, 3 Futterbaljen, Quicken, Sensen, Forken, Schüppen, Moorkrabber und Hacken, 1 Tellerborte, 1 Wanne, 1 Axt, Sägen, Meißel 2c., Kuhketten, Stacheldraht, Drahtgitter, 2 Laternen, Körbe, 1 Haufen Dünger, 100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Partie Latten, 1 Partie Dielen und andere nicht namhaft gemachte Gegenstände meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Eine in Oldenburg an der Haarenestraße belegene

Besitzung

habe für 25,000 Mk. zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Ausverkauf

in

Hatten.

Frau Ww. **Kösel** daselbst läßt wegen Aufgabe der Wirtschaft am

Freitag,

d. 23. März d. J.,

vorm. 11 Uhr anf.,

in ihrer Wohnung:

3 2- und 3jähr. tiedige Quenen,

4 Futterschweine,

15 Hühner,

1 mah. Schreibpult, 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 mah. Tisch, mehrere sonstige Tische, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kinderbettstellen mit Bett, 2 Kinderwagen, Torfkasten, 4 Hängelampen, Garderoben, mehrere Uhren, 1 Eckschrank, 1 Nähmaschine, mehrere Spiegel, 2 Vogelbauer, große eiserne Töpfe, 1 Brotschneidemaschine, 1 Dezimalwage (1500 Pfd. tragend), 1 Staubmühle, Jauchepumpe u. Jaucheverteiler, 1 Viehkessel, Harken, Forken, Kisten, Körbe, Säcke, Tonnen, leere Blechbüchsen u. sonstige Gegenstände,

ferner:

plm. 100 Flaschen Wein, viele Kolonial- u. Eisenwaren,

sodann:

einige Tausend Pfund Heu, 40 Scheffel Kartoffeln, mehrere Haufen Dünger,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Rastede. Landwirt **Hermann Wessels** in **Beckhausen** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, 28. März,

nachm. 1½ Uhr anf.,

2 kräftige Arbeitspferde, 5 bis 11 Jahre alt, fromm und zugfest,

6 tied. Kühe, }

3 milchg. u. belegte Kühe, } bester Milchrasse,

2 belegte Quenen,

1 1½jähr. Ochsen,

1 Rindstier,

4 Kuhrinder,

2 Kälber,

2 trächt. Schafe,

6 trächt. Schweine,

mehrere Ferkel,

Hühner und Enten,

1 Federwagen, so gut wie neu, 3 kompl. Ackerwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schweinekasten, Pferdegeschirre, Reepe, 1 Kartoffelnraspe, 1 Staubmühle, Tauhölzer, Bindebäume, Lote, 1 Haumesser, Sensen, Schüppen, Harken, Forken, 1 Fruchtharke, Eimer, Futterblöcke, Milchtransportkannen, 1 Dezimalwage, Gewichte, 1 Kleider- und 1 Glasschrank, 1 Koffer, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 2 Betten, Lampen, 1 Backtrog, 1 Mehlsieb, 2 gut erhaltene **Fahrräder** und **viele sonstige Gegenstände,**

ferner: **Heu, Stroh** und **Kartoffeln** auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Hornvieh kann bis weiter in Fütterung bleiben.

J. Degen, Aukt.

Oeffentliche

Grünland-Verpachtung.

Ohmstede. Zweiter und letzter Termin **zur Verpachtung der Grünländereien auf dem hiesigen Rennplatze ist auf**

Sonnabend, den 10. d. M.,

nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt und ladet Pachtliebhaber ein

A. Parussel, Auktionator.

Osternburg. Eine größere Fläche Ackerland, in der Nähe von Henkes Gasthaus hiers. belegen, stückweise zu vermieten.

A. Bischoff & Grimm.

Das **Charlottenstr. Nr. 2** bel. moderne

zweist. Wohnhaus

mit Anbau und schönem Garten

wünsche ich zu verkaufen.

Th. Reiß.

Lager und Anfertigung

von

Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder

empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier,

Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 31.

Rastede.

Ein neu erbautes

herrschaftliches Wohnhaus

an bester Lage in Rastede ist auf sofort oder später zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Uhlhorn.

1 fast neuer Automat (Stollwerk), vierteilig, zu verk. od. geg. Waren zu vertauschen. Carl Hellbusch, Großenkneten.

Zu verkaufen ein bestes

Kuhkalb.

Dr. Ficke, Tweelbäke.

Zu verkaufen ein Kuhkalb.

Auguststr. 30.

Zu kaufen gesucht gebr., doch gut erh.

Damenrad.

Offerten unter S. 484 an die Exped. dieses Blattes.

Tungeln. Zu verkaufen eine frischmilchend gewordene **Kuh mit Kuhkalb.** **B. Rabius.**

Dalsper. Können diesen Sommer ein **Stutenter** auf g. Kleiweide in Grasung nehmen. **Gebr. Ripken.**

Hankhausen bei Rastede.

Zu verkaufen ein schönes

Kuhkalb.

Wilhelm Engelbart.

Zu verk. weg. Veränderung **1 Badeeinrichtg.** (kupf.) z. Kohlenheizg., **1 Kronleuchter** (Petroleum). Gartenstr. 18a.

Unterricht

in allen **Handarbeiten** erteilen

Frau **Gröne u. Tochter,** Sonnenstr. 9.

Sämtliche Handarbeiten werden angefertigt.

Schweine-Versicherung Eversten.

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **G. Müller** (Odeon) am **Sonntag,** den **11. März,** nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Kassierers für das verflossene Vereinsjahr.
2. Neuwahl des Kassierers und Schriftführers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Die revidierte Rechnung liegt vom 27. Febr. bis 10. März im Hause des Kassierers, Hauptstr. 51, öffentlich aus.

Volksverein Ohmstede.

Sonntag, den **11. März:**

Märzfeier

im Vereinslokal (**H. Wieker,** Hochheiderweg), bestehend in

Festrede, Vorträgen usw.

Entree frei. Anfang 6½ Uhr.

Um allseitige Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Tivoli in Elsfleth.

Am Sonntag, den 11. u. 18. März, von nachmittags 4 Uhr an:

Großer Basar,

Lustige Karussellfahrt,

— Eintritt frei, —

wozu freundl. einladet **G. Schröder.**

Zu dem am

Sonntag, den 11. März,

stattfindenden

Bockbierfeste.

(Anfang 7 Uhr)

ladet ergebenst ein

Fritz Heeren,

Gasthof zum Brückenhaus.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den **11. März d. J.:**

Großes

Bockbierfest

verbunden mit

Konzert-Vorträgen.

Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Fischer.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmanden-Anzüge

fertig und nach Maß

in unerreicht grosser Auswahl

ℳ 14.00, 17.00, 21.00, 25.00, 30.00.

Cheviot p. Meter Mk. 4.50.

Konfirmanden-Wäsche und Shlipse.

Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestr. 57,

Spezial-Geschäft

für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

— **Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.** —

Halte meine verschiedenen Fabrikate in

Stahldrahtmatratzen

in bekannter solider Ausführung angelegentlichst empfohlen. Sämtliche **von mir bezogenen Matratzen werden in eigener Werkstatt anfertigt** und ist es mir daher möglich, zu **wirklich niedrigsten Preisen beste Qualität** liefern zu können.

— Garantie 25 Jahre. —

Conr. Martin Ww., Osternburg,

Drahtmatratzengeschäft. Spezialität: **Stahldrahtmatratzen.**

Ofenerfelde. Zu verkaufen ein — **trächtiges Schwein,** — w. Ende d. Monats ferkelt.
Frau **Bulge.**

Restaurant Fürst Bismarck.

Novität! Novität!

Sonnabend, den 10. März:

Großes Bockbierfest

verbunden mit

gr. Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Für gute Speisen **und** Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Heinr. Steuer.

---

3. öffentlicher Vortrag

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldb. Lehrerinnen

Sonnabend, d. 17. März

abends 7½ Uhr,

in der Aula des Seminars.

Herr Dr. Heinrich Lhotzky: „Lehrer und Schüler von heute."

Eintrittskarten zu 1 ℳ, für Mitglieder 50 ₰ bei Bültmann & Gerriets und abends an der Kasse.

Gefunden.

Ipwegermoor. Gefunden eine **Fahrradlaterne.** H. Oetjen.

Gefunden 1 Armband. Schulweg 16.

Geld-Anleihe.

Anzul. ges. 8000 ℳ z. 1. Mai auf sich. Landhyp. Off. u. S. 485 a. d. Exp. ds. Bl.

Anzuleihen ges. 6000 ℳ z. 1. Mai z. Neubau. Off. u. S. 486 an d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai d. J. suche ich für **erststellige 4% sichere Hypotheken, prompte Zinszahler,** noch 1700 ℳ, 2 × 3000 ℳ, 2 × 4000 ℳ, 4500 ℳ, 5000 ℳ, 6000 ℳ, 8000 ℳ, 10,000 ℳ und 15,000 ℳ.
B. Schwarting, Aukt.

Anzul. ges. a. e. neues Geschäftshaus 7- bis 10000 ℳ per März oder Juli. Off. u. H. B. Filial-Exped. Langestr. 20.

20,000 Mark!

gesucht auf durchaus sichere Hypothek. Offerten unter S. 321 an die Exped. dieses Blattes.

Pensionen.

In der Nähe **Bremens** finden **junge Mädchen** freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Auf Wunsch wissenschaftliche Fortbildung. Unterricht in Handarbeiten, Klavier, Gesang. Frau Dr. phil. **Christ, Brinkum** bei Bremen.

Bad Pyrmont, Richters Pension. In meiner Kurpension finden wieder einige junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts bes. der feinen Küche bei Familienanschluß u. guter Verpflegung für das Sommerhalbjahr freundliche Aufnahme. Pensionspreis 220 Mark.
Chr. Holborn.

Pension.

Junge Mädchen, die die hiesige Töchterschule (mit Seminar) besuchen wollen, finden

— **gute Pension** —

mit Familienanschluß bei mir. Pensionspreis 550 Mk. Frau **L. Seidel, Osnabrück,** Herderstr. 36.

Gefällige Offerten bis zum 31. März erbeten.

Stellen-Gesuche.

Für junges Mädchen **suche** in gut bürgerl. Hause **Stelle z. Stütze** und weiteren Erlern. d. Haushalts. Selb. h. höhere Töchterschule bes., ist häusl. wirtschaftl. erzogen, i. Schneidern geübt, musikal., kinderl. u. i. Umgang m. Kd. erfahren. Bed. voller Familienanschluß u. kl. Taschengeld, ev. schlicht u. schlicht.
Frl. **Rodenbrock,** Auguststr. 59.

Ein jung. Mädchen,

welches das Kochen erlernt hat, **sucht zu Mai Stellung als Stütze** bei Gehalt und Familienanschluß, am liebsten, wo Mädchen gehalten wird.

Offerten unter S. 487 an die Exped. dieses Blattes.

Hullstede b. Westerstede. Umstandehalber sucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen,

welches in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, **Stellung.**

Auskunft erfährt man bei
, Gastwirt **Struß.**

Stellen-Angebote.

Hankhausen. Auf gleich ein jüngerer

Geselle,

derselbe hat Gelegenheit, die Fahrradreparatur zu erlernen.
Fr. Hinrichs, Schmiedemeister.

Arbeiter

auf **Steinlagerplatz** gesucht von
Osternburg. G. Kettler.

Gesucht ein

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen guten Lohn zum 1. April oder später.
Offerten Donnerschweerstraße 19.

Gesucht auf gleich **1. Hotelhausdiener,** zum 1. Mai **j. Hotelköchin,** sowie m. **Hausmädchen, Köchinnen** f. Privathäus.
J. Hoting, Stellenvm., Baumgart.str. 19

Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht.**
Häusingstr. 7.

Gesucht zum 18. März

ein Bäckergeselle

für meine Schwarzbrotbäckerei.
Aug. Theilsiefje, Ofenerstraße 36.

Gesucht eine **Stundenfrau.**
Staulinie 16, unten.

Gesucht eine **Frau** od. **Mädchen** zur Aushilfe in einem gewöhnlichen Haushalt. Nachzufragen Blumenstraße 79.

Solider Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.
Dieks & Kuhlmann.

Gesucht zu April oder später **junge Mädchen zur Erlernung der feinen Wäsche** bei freier Station schl. um schl.
Wasch- und Plättanstalt
Frau **Dora Kaiser,** Gottorpstr. 11.

Suche eine tüchtige, erfahrene, ältere

Haushälterin,

ev., die selbständig den Haushalt führen kann. Selbige müßte auch die Pflege und Erziehung zweier Mädchen im Alter von 6 u. 7½ Jahren übernehmen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erb.
E. Kogelberg, Borg b. Menslage.

Bei einz. Herrn, nahe der Stadt, wird auf mögl. bald ein **junges Mädchen** zur Führung des Haushalts gesucht.
Offerten unter S. 488 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Volontäre in **Maschinenbau** u. **Elektrotechnik** finden Aufnahme in Lehrwerkst. u. elektr. Zentrale. Empfohlen f. ang. Techn., die bereits einige Zeit in Schlosserwerkst. gearbeitet haben. Meld. a. d. Direktor des Technikum **Neustadt in Meckl.**

Gesucht ein solider, kräftiger Arbeiter.

W. Brünjes, Weinhandlung.

Gesucht auf sofort ordentliches

Mädchen

zur Aushilfe. Langestr. **45 ob.**

Gesucht

für unsere kaufmännische Abteilung ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
Nordseewerke Emden.

Gesucht mehrere

junge Arbeiter

von 14—16 Jahren.

Dampfziegelei Ohmstede.

Brake. Für mein Eisen- und Kurzwarengeschäft suche ich zum 1. April einen

jungen Mann,

der jetzt seine Lehrzeit beendet hat.

M. Hellmerichs.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches durchaus erfahren ist in Küche und Haus, gegen guten Lohn.
H. Weber, Blumenthal, Langestr. 64.

Gesucht auf sofort

2 Maurergesellen.

Chr. Stolle, Maurermeister,
Abbehausen.

Wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Mai 1906 für kleinen Haushalt auf dem Lande ein zuverlässiges **Mädchen** als **Haushälterin.**

Näheres durch
Rechnungssteller **Ricklefs, Oldenburg,** Knrwickstr.

Aushilfe zu April für den ganzen Tag und **Waschfrau** sofort gesucht.
Kastanienallee 19.

Gesucht zum 16. März ein jüngerer **Schwarz- und Weißbrotbäcker.**
Nadorsterstr. 19.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt wird auf sofort oder 1. Mai ein jüngeres, gewandtes

Dienstmädchen

gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen
Frau **Marie Gerdes, Rastede.**

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

gegen hohen Lohn.
Frau **Wedemeyer,** Juliusstr. 11.

Friesischenmoor. Gesucht zum 1. Mai für den Haushalt eines Geschäftshauses, verbunden mit Gastwirtschaft, ein tüchtiges, gewandtes

junges Mädchen

gegen gut. Salär und Familienanschluß.
Frau **Th. Haase.**

Varel. Gesucht zu Ostern

einige Lehrlinge.

Uhlhorn,

Maschinenfabrik.

Gesucht ein Tischlerlehrling.
Joh. Frerichs, Haarenufer 31.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes, ordentliches

Mädchen.

Frau Dr. **Lippelt, Ziegelhofstr. 54 a.**

In der Küche durchaus erfahrenes

Mädchen

per sofort oder zum 1. April bei hohem Lohne für besseren Haushalt gesucht.
Frau Schriftsteller **Heitzing, Banterhafen Nr. 4.**

Gesucht

umständehalber auf **sofort** oder per 1. April

1 perfekte Köchin,

welche selbständig arbeiten kann.

Gegen hohes Gehalt

1 fixer Hausbursche

auf sofort.

Hotel u. Restaurant z. Kronprinzen.
F. Lameyer.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

gegen Salär und Familienanschluß.
Nikolausstraße 8.
Frau Aktuar **Bumann.**

Gesucht zum 1. April ein

junger Bursche

für den Oldenburger Tennis-Verein zu leichter Arbeit mit mancherlei Nebenverdienst.

Meldungen werden **Ziegelhofstr. 54 a** entgegen genommen.

Suche per sofort einen

Sattler- u. Tapezier- oder Tapeziergehilfen.

L. Lodewigs, Sattler und Tapezier, **Norden.**

Junges Mädchen,

kinderlieb und reinlich, für besseren Haushalt gesucht. Nachzufragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein

Schulmädchen

für leichte Arbeiten.
Donnerschweerstr. 21 II.

Suche

50 Kellner

im Alter von 20—25 Jahren mit und ohne Kaution für Nordseebad

Borkum

für prima Stellen.

Zeugnisabschriften, Bild und genaue Altersangabe erbittet
Leer, Norderstraße Nr. 2.
Heinr. Vosberg,
Stellen-Vermittler.

Suche sofort mehrere junge Kellner,

16—17 Jahre alt.
Heinr. Vosberg, Stellen-Vermittler,
Leer, Norderstraße 2.

Auf Mai ein **kleiner Knecht.**
Siems, Humboldtstraße.

Gesucht ein

ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Haarenstr. 38.

Köchin

zum 1. Mai gesucht.
Bismarckstraße 21, part.

Gesucht junge Mädchen zum Erlernen des **Musterzeichnens** und **Schneiderns.**
H. Gerdtzen, Georgstr. 4.

Gesucht zum 1. April tüchtige

Verkäuferin

für Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft. Offerten unter V. 44 Filiale, Langestraße 20.

Osternb.-Neuenwege. Gesucht auf Mai ein **Knecht** und eine **Magd** von 14—18 Jahren. **Georg Dinklage.**

Osternburg. Für kleineren landwirtschaftlichen Haushalt (Witwer ohne Kinder) wird zum 1. Mai eine **tüchtige erfahrene**

Haushälterin

gesucht. Witwe nicht ausgeschlossen.
Offerten erbittet
Otto Meyer, Rehstieg.

Auf gleich ein geübt. u. zuverlässiger **Malergehilfe** und zu Ostern oder später noch ein **Lehrling.**
H. A. Ehlers, Malermstr., Milchstr. 1.

Kreyenbrück. Gesucht zu Mai ein **Knecht** bei Pferden und ein **Mädchen,** welches melken kann. **G. Suhrkamp.**

Gesucht z. 1. Mai 1 freundl. u. unerf.

junges Mädchen

bei Familienanschl. f. fein. landw. Haush. Geh. 150—200 ℳ Off. unt. S. 483 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein

Bursche

von 15—17 Jahren.
Julius Lambrecht & Sohn,
Steindruckerei.

Ein kräftiges akkurates **Mädchen,** welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, zum 1. Mai.
Frau **M. Brüggemann, Bremen,** Haferkamp 89 a, 1. Etg.

Köchin,

welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, wegen Verheiratung der jetzigen gesucht, per 1. Mai.
Frau **Johanna Petzel, Bremen,** Lothringerstr. 11.

Loy. Gesucht auf sofort für meine Cementwarenfabrik ein solider, tüchtiger

Arbeiter.

Dauernde Beschäftigung, eventl. Lebensstellung.
H. Wiemken.

Gesucht auf sofort eine saubere **Frau** oder **Mädchen,** welches für 50 bis 60 Mann zu kochen hat, gegen hohes Gehalt. **Fr. Romke, Rethorn** b. Grüppenbühren.

Wardenburg. Auf der neuen Chausseestrecke Tungeln-Oberlethe soll ein

Wärter

angestellt werden. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche gegen den **15. März d. J.** beim Unterzeichneten schriftlich melden.
Der Gemeindevorsteher.
Willers.

Schuhmachergehilfe

erhält sofort dauernde Arbeit.
H. Hibbeler, Grünestr.

Neuenwege b. Wüsting. **Gesucht auf** sofort eine

Haushälterin.

Heinr. v. Seggern.

Gesucht

für ein erkranktes **junges Mädchen** auf gleich ein anderes.
Frau Gerhards, Markt 8.

Suche z. 1. Mai für meinen kleinen Haushalt ein gewandt. **Mädchen** f. Küche u. Haus, weg. Verheirat. mein. jetzigen.
O. Diechler, Achternstr. 16.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für Kontor von
Fr. Wilhelm Hebestreit,
Oldenburg i. Gr., Peterstr. 20.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein

jg. Mädchen

für einen kl. Haushalt.
Bernh. Rowehl,
Schützenhofstraße 7.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zu Ostern oder später

Lehrling

für meine Schlachterei.
E. Wedemeyer, Schlachtermstr., Juliusstraße 11.

Tüchtiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn **sofort** gesucht.
Nachzufragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht auf Mai 1 jüngeres **Mädchen**
Nadorsterstr. Nr. 35.

Gesucht eine **Maschinenstrickerin** auf sofort oder später. — Offerten unter S. 475 an die Exped. d. Bl.

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks.** — **Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 67 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 9. März 1906.

Pferde für die Berliner Ausstellung.

Rodenkirchen, 8. März.

Bei der heutigen endgiltigen Auswahl der vom nördlichen Wiederzüchterverbande nach der Berliner Ausstellung zu entsendenden Pferde hatten sich die Züchter von nah und fern überaus zahlreich eingefunden. Es herrschte ein lebhaftes Treiben — wie früher z. Z. der Hengstkörung — in unserem Orte. Leider wurde das am Vormittage so sehr günstige Wetter nachmittags regnerisch.

Die Kommission hatte bei der Auswahl der 65 vorgeführten Tiere einen schweren Stand; sie begann um 10 Uhr vormittags ihre Arbeiten und war gegen 4 Uhr nachmittags mit der Auswahl fertig.

Ausgewählt sind folgende Pferde:

A. Hengste.

1. „Erbgraf“ der Hengsthaltungsgenossenschaft des Amtsverbandes Varel.
2. 2j. Hengst der Harms u. Daun, Wiarderbusch. V. „Ruthard“ Nr. 1255. M. „Samaria III“ Nr. 11774 v. „Domherr“ Nr. 1398. Züchter: E. Stegens, Schlüterburg b. Berne.
3. 2j. Hengst des G. P. Gerdes-Strohausen. V. „Erbgraf“. M. „Doliana IV“ 10880 v. „Coco“. Züchter: J. D. Wiemken, Jethausen b. Varel.
4. 2j. Hengst des G. P. Gerdes, Strohausen. V. „Ehrenberg“. M. „Pauline II“ 9493 v. „Wittelbacher“. Züchter: Fr. Harms, Roddens b. Eckwarden.

B. Stuten.

5. „Amezula III“ 12 069 des W. Frels-Oberrege, geb. 1901. V. „Domherr“. M. „Amezula“ 6220 v. „Caspar“. Züchter: N. Erdmann, Timpen b. Elsfleth.
6. „Yoga II“ Nr. 11 439 des K. Wieting, Warfleth, geb. 1900. V. „Domherr“ Nr. 1398. M. „Yoga“ Nr. 4374 v. „Admiral“ Nr. 1110. Züchter: Derselbe.
7. 3jährige Stute des Fr. Lübsen, Jaderaußendeich b. Jade. V. „Robert“ Nr. 1446. M. „Gehülfin II“ Nr. 9724 v. „Wittelsbacher“ Nr. 1525. Züchter: D. Lübsen Wwe., Außendeich b. Jade.
8. 3jährige Stute des H. Plate, Hörspe b. Berne. V. „Ruthard“ Nr. 1255. M. „Asiatin“ Nr. 5406 v. „Amri“ Nr. 1201. Züchter: Nic. Wiechmann, Schlüte b. Berne.
9. 3jährige Stute des Fr. Laverenz-Golzwarden. V. „Robert“ Nr. 1446. M. „Gemse“ Nr. 3939 v. „Jago“ Nr. 938. Züchter: Joh. Schwarting, Außendeich b. Jade.
10. 3jährige Stute des D. Wettermann, Seefeld. V. „Ehrenberg“ Nr. 1383. M. „Octava II“ Nr. 9230 v. „Isenhard“ Nr. 1111. Züchter: D. Wettermann, Seefeld.
11. 3jährige Stute des W. Böger, Blexen. V. „Elegant“ Nr. 1387. M. „Wainy“ Nr. 7160 v. „Emigrant“ Nr. 925. Züchter: W. Böger, Blexen.
12. 3jährige Stute des Joh. Böning sen., Neuenbrok. V. „Rotbart“ Nr. 1456. M. „Ehrenwache“ Nr. 11 761 v. „Freibeuter“ Nr. 1522. Züchter: Joh. Böning sen., Neuenbrok.
13. 3jährige Stute des Fr. Lübsen, Jaderaußendeich b. Jade. V. „Erbgraf“ Nr. 1500. M. „Gehülfin II“ Nr. 9724 v. „Wittelsbacher“ Nr. 1525. Züchter: D. Lübsen Ww., Außendeich b. Jade.
14. 3jährige Stute des G. Ahlhorn, Jaderaußendeich b. Jade. V. „Domherr“ Nr. 1398. M. „Angina“ Nr. 11 919 v. „Ruthard“ Nr. 1255. Züchter: D. Köhlken, Campe b. Berne.
15. 2jährige Stute des J. D. Wiemken, Jethausen b. Varel. V. „Erbgraf“ Nr. 1500. M. „Diplomatin“ Nr. 10 881 v. „Coco“ Nr. 1274. Züchter: J. D. Wiemken, Jethausen b. Varel.
16. 2jährige Stute des G. Strodthoff, Schweiburg. V. „Erbgraf“ Nr. 1500. M. „Alkanna II“ Nr. 10 722 v. „Brodherr“ Nr. 1337. Züchter: G. Strodthoff, Schweiburg.
17. Stutenter des Fr. Lübsen, Jaderaußendeich b. Jade. V. „Erbgraf“ Nr. 1500. M. „Gehülfin II“ Nr. 9724 v. „Wittelsbacher“ Nr. 1525. Züchter: D. Lübsen Wwe., Außendeich b. Jade.
18. Stutenter des W. Lübsen, Jaderaußendeich b. Jade. V. „Erbgraf“ Nr. 1500. M. „Simpliata“ Nr. 9099 v. „Wilko“ Nr. 1101. Züchter: W. Lübsen, Außendeich b. Jade.
19. Stutenter des W. Frels, Oberrege b. Elsfleth. V. „Ruthard“. M. „Amezula III“ Nr. 12 069 v. „Domherr“. Züchter: Derselbe.
20. Der 3jährige Hengst „Martinius“ des H. Schildt vor Brake, falls der Besitzer den Hengst für die Ausstellung zur Verfügung stellen will.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. März.

* **Die größeren Grundbesitzer im Gemeinderat** zurückzudrängen, die jetzt zu ⅔ der Mitgliederzahl darin vertreten sein müssen, ist das Bestreben verschiedener Interessentengruppen. Der Delmenhorster Gebietsverein richtet dazu folgende Petition an den Landtag:

Die Unterzeichneten ersuchen, zu beschließen, den Art. 11 § 1 der Gemeindeordnung dahin abzuändern, daß es heißt statt „von denen wenigstens zwei Drittteile“ usw. „von denen wenigstens die Hälfte zu denjenigen wählbaren Grundbesitzern gehören müssen“ usw.

Folgende Gründe werden angeführt:

1. Bei dem heutigen, auch von der Regierung unterstützten Bestreben, selbständiger Grundbesitzer zu werden, vermehrt sich fortwährend die Zahl jener Grundeigentümer, die im Sinne des Art. 11 der Gemeindeordnung als Grundbesitzer nicht gewählt werden können. In vielen Gemeinden, so auch hier, beträgt die Gesamtsumme, welche die kleinen Eigner zur Grund- und Gebäudesteuer beitragen, mehr als der Betrag, welchen die wählbaren Grundbesitzer dazu leisten.

2. Aus der verhältnismäßig kleinen Zahl wählbarer Grundbesitzer wird man nicht immer geeignete Kräfte in genügender Anzahl herausfinden können, welche in schaffensfreudiger Weise sich dem Gemeindeleben widmen.

3. Die Schulachtsordnung hat im Sinne unseres Antrages schon eine Abänderung erfahren.

4. Unser Antrag ist sicher sehr bescheidener Natur; denn nach demselben wird den größeren Grundbesitzern immer noch ein Vorrecht eingeräumt, weil die Worte „gehören müssen“ bleiben. Bedingungsweise kann also eine Gemeindevertretung aus nur wählbaren Grundbesitzern bestehen.

* **Keine Bilanzvorlegung.** In der betr. Petition des Gewerbe- und Handelsvereins zu Oldenburg heißt es: In der Vorlage über das Einkommensteuergesetz befindet sich die Vorschrift, daß alle Gewerbetreibenden, welche gesetzlich zur Aufstellung einer Bilanz verpflichtet sind, eine Ausfertigung derselben für das letzte Geschäftsjahr dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses einzureichen haben.

Die Handelskammer hat in einer Eingabe über dieses Gesetz die erwähnte Bestimmung bereits als unannehmbar bezeichnet. Der hiesige Gewerbe- und Handelsverein schließt sich dieser Ansicht aus voller Ueberzeugung an und bemerkt dazu u. a. folgendes:

1. Die erwähnte Vorschrift ist ohne Vorgang in der deutschen Gesetzgebung und schafft für den Kaufmanns- und Gewerbestand eine unbegründete Ausnahmestellung. Sie setzt voraus, daß die Steuererklärungen der im Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden weniger Glauben verdienen, als die der anderen Steuerzahler, hat also für den gesamten Stand auch etwas Kränkendes in sich.

2. Der Zwang, behufs genauer Einschätzung die geschäftlichen Verhältnisse zu offenbaren, findet eine Grenze in den geschäftlichen und persönlichen Interessen der Steuerzahler. Ueberschreitet man diese Grenze, so schafft man eine dauernde Erbitterung und sich immer erneuernde ärgerliche Vorkommnisse, die selbst dann vermieden werden müßten, wenn der Staat einen geringen Betrag an Abgaben weniger einnehmen sollte.

3. Die Befürchtung geschäftlicher Schädigung liegt sehr nahe, besonders wenn man die weitere Bestimmung mit in Betracht zieht, daß der Vorsitzende des Schätzungsausschusses oder ein Beauftragter, der sogar ein direkter Konkurrent sein kann, befugt sind, alle Geschäftsbücher der Einzuschätzenden einzusehen und zu prüfen, sodaß also kein noch so sehr gehütetes Geschäftsgeheimnis dabei verborgen bleiben kann. In dem neuen Württembergischen Gesetze von 1903 ist bestimmt worden, daß die Prüfung, zu deren Vornahme die Zustimmung des Einzuschätzenden erforderlich ist, nur durch einen Staatsbeamten vorgenommen werden darf, ein vollgültiger Beweis für unsere Ansicht.

4. Aber auch ohne die Einsichtnahme ist die Gefahr einer Schädigung groß genug. Einem befähigten Kaufmann im Schätzungsausschusse wird es nicht schwer fallen, aus den Verhandlungen — einem praktischen Kursus, wo und womit man Geld verdient — Nutzen zu ziehen, womit aber andere geschädigt werden.

5. In Geschäften, die eine Unzahl der verschiedenartigsten Artikel führen, wie Kurzwaren, Haushaltungssachen, in vielen gemischten Geschäften auf dem Lande, ist es üblich, die Bilanz nur alle 2 Jahre aufzustellen. In solchen Fällen ist die jährliche Bilanzeinreichung nicht nur eine große Belästigung, sondern auch ein mehr oder minder großer Verlust.

6. In der Begründung der Vorlage wird erwähnt, daß die Ermittelung des Einkommens aus Handels- und Gewerbebetrieb nur auf Grund genauester Buchführung durchführbar ist. In den weitaus meisten Fällen wird man aus den Büchern und aus der Bilanz nur ersehen können, welche Vergrößerung oder Verminderung das Geschäftskapital erfahren hat.

7. In dem Handelsregister sind eine Reihe von kleinen Firmen eingetragen, von deren Inhabern man ohne weiteres annehmen darf, daß sie eine einwandfreie Bilanz weder regelmäßig aufstellen noch aufzustellen im Stande sind.

v. **In der 316. Kunstausstellung im Augusteum** üben die Weyl'schen Porträts fortgesetzt ihre Anziehungskraft aus. Die reizenden Kinderköpfe des Erbgroßherzogs Nikolaus und der Prinzessinnen Ingeborg und Altburg verdienen noch besondere Erwähnung. Das große Waltenbergersche Reichstagsbild „Graf Bülow spricht“ erregt ebenfalls starkes Interesse. Die Sonderausstellung unseres Landsmanns Degode aus Kaiserswerth hat leider schon beim ersten Bilderwechsel weichen müssen. Degodes ernste Naturauffassung und die herbe Farbengebung seiner Bilder können nicht leicht den Beifall der großen Menge erringen. Und doch verdient sein ehrliches Bemühen, die Natur auch in ihrer nach landläufigen Begriffen nicht gerade schönen Erscheinung zu meistern, hohe Anerkennung. Seine Eifellandschaften z. B.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein Münchener Karnevalsscherz. Der Intendant des Münchener Hoftheaters, Freiherr von Speidel, mußte sich während dieses Faschings manche Neckerei gefallen lassen, deren Gegenstand natürlich zumeist die Hermann Bahr'sche Angelegenheit bildete. Und wenn man bedenkt, daß es Herrn von Speidels Aufgabe sein sollte, vor allem die unter Ernst von Possart etwas arg derangierten Finanzverhältnisse der Hofbühnen in Ordnung zu bringen, so liegt allerdings Humor darin, daß der neue Intendant mit der Berufung eines Dramaturgen begann, der aller Voraussicht nach demnächst ein schönes Abstandsgeld dafür bekommen wird, daß er sein Amt nicht antritt. Es war nun auf dem Patronesseballe des österreich-ungarischen Hilfsvereins, zu dem die Grenzgarnisonen Salzburg, Wels, Innsbruck, Linz, Braunau so viel k. und k. Offiziere entsandt hatten, daß man an eine neue Invasion Bayerns durch Oesterreich hätte glauben können. Der ganze Hof war zur Stelle und somit auch Herr von Speidel. Als er den Saal betrat, näherte sich ihm ein schwarzer weiblicher Domino, der auf ihn am Eingange gewartet zu haben schien, und heftete sich an seine Fersen. Wohin der Intendant nur seine Schritte lenkte, — der Domino folgte ihm ernst, gemessen und feierlich. Endlich konnte sich Baron Speidel doch nicht enthalten, die imponierende junonische Gestalt zu befragen, wer sie denn eigentlich sei und warum sie sich so unzertrennlich von ihm zeige. — Da gab der schwarze Domino mit hohler, schauerlicher Stimme die Antwort: „Ich bin das Defizit!“ — Die kleine Geschichte machte natürlich sehr schnell die Runde, und auch ein sehr, sehr hoher Herr, auf dessen Taschen das Defizit der Hoftheater in letzter Linie lastet, soll sie herzlich belacht haben.

Der Mord von Rechts wegen. In der Gesetzgebung der einzelnen Staaten des großen nordamerikanischen Bundes sind schon die merkwürdigsten Dinge zustande gekommen; so konnte dort auch ein Gesetzentwurf zur Annahme gelangen, der eigentlich nichts anderes verlangt, als die Erlaubnis zur Begehung von Morden unter gewissen Umständen. Es ist der Staat Ohio, der mit dieser Neuerung beglückt werden soll. Es würde danach gesetzlich gestattet sein, eine Person zu töten, die an starken Schmerzen leidet und keine Hoffnung auf Heilung bietet. Die Tötung darf allerdings nicht früher geschehen, als bis die Zustimmung des Patienten durch eine einwandfreie Person, die mit ihm weder verwandt ist, noch als Erbe in Betracht kommt, verlangt worden ist. Auch so bleiben die möglichen Folgen des Gesetzentwurfs erschreckend. Vorausgesetzt, daß jemand von der zuständigen Behörde die Feststellung empfangen hat, mit einem schmerzhaften Leiden behaftet zu sein, wird er sich seines Lebens nicht mehr sicher fühlen dürfen, denn er braucht jetzt nur noch in einer schwachen Stunde zu irgend jemand seine Einwilligung zu äußern, daß er den Tod herbeiwünsche, und die Sache ist für ihn erledigt. Eine solche Perspektive erscheint so unerhört, daß man das Ganze als einen schlechten Fastnachtsscherz betrachten möchte, aber ein Gesetzentwurf des bezeichneten Inhalts ist tatsächlich beim Repräsentantenhause des Staates Ohio eingegangen und mit 79 gegen 23 Stimmen angenommen worden. Wenn man bedenkt, wie viele schwer leidende Menschen vermöge einer starken Willenskraft fast bis zu ihrem natürlichen Ende ein tätiges und nützliches Leben zu führen imstande sind, wie oft schließlich auch Leute, deren Leiden von Aerzten als unheilbar bezeichnet wurden, noch lange am Leben blieben und fast wieder gesundeten, der wird den Einfall der Gesetzgeber von Ohio nur schlechtweg als haarsträubend bezeichnen können. Man sollte meinen, daß sich nur in einem Irrenhaus unter 102 Menschen 79 finden können, die zu einem solchen Entschluß bereit wären; ein gesundes Mitglied des Parlaments von Ohio hat ihn denn auch eine Beleidigung für die Intelligenz genannt.

Verstellung bei Tieren. Jeder Hundebesitzer wird ohne weiteres bestätigen, daß Tiere sich vortrefflich verstellen können. Milna Edwards erzählt, daß ein Haushund, der sehr blutdürstig war und Schafe erwürgte, alle Nächte an die Kette gelegt wurde. Er vermochte aber sein Halsband über den Kopf abzustreifen, worauf er aufs Feld lief, ein Schaf erwürgte, dann aber regelmäßig nach einem Bache lief, um den blutigen Rachen abzuwaschen. Hierauf eilte er vor Tagesanbruch auf den Hof zurück, wo er mühsam den Kopf durch das Halsband zwängte und dann sich schlafen legte, damit man nicht in ihm den Verbrecher entdecke. — Mit derartigen Geschichten von schauspielernden Hunden ließen sich ganze Bände füllen. Jeder Hundebesitzer weiß, daß die Hunde, die Appetit auf Braten und dergleichen haben, jedoch nur trockenes Brot erhalten, es anscheinend gierig erfassen, aber in der Stille nach einem entlegenen Orte verschleppen. Eine andere Art der Schauspielerei habe ich unzählige Male gesehen. In einer befreundeten Familie, die einen sehr lebhaften Hund besaß, war der Hausherr ein überaus gutmütiger Herr, ein sogenannter Gemütsathlet, wie man zu sagen pflegt. Die natürliche Folge war die, daß die Herrin um so energischer auftreten mußte, damit seine Gutmütigkeit nicht allzusehr ausgenutzt wurde. Auch dem Hund gegenüber vertrat sie mit Recht den Standpunkt, daß er als wohlerzogenes Tier bis nach Schluß des Essens auf sein Deputat warten sollte. Ich bin nun sehr häufig an Sonntagen Mittagsgast dort gewesen und habe regelmäßig folgendes dort erlebt: So lange die Herrin des Hauses anwesend war, lag mein Köter mäuschenstill an dem ihm bestimmten Orte und wagte nicht, sich bemerkbar zu machen. Mußte jedoch die Hausfrau aus irgend einem Grunde das Zimmer verlassen, beispielsweise um nach der Küche zu gehen, ob alles ihren Anordnungen entsprechend geschah, flugs war mein Hund am Tische und bettelte in der unverschämtesten Weise bei seinem Herrn, und zwar gewöhnlich mit Erfolg. Kaum hörte er jedoch die nahenden Schritte der zurückkehrenden Herrin, so legte er sich flink auf die alte Stelle hin und tat heuchlerisch so, als wenn gar nichts vorgefallen wäre.

In der Schlaftrunkenheit. Der bekannte Kriminalist Prof. Dr. Hans Groß-Graz berichtet in dem von ihm herausgegebenen Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik (Leipzig, F. C. W. Vogel): „Einen Fall von Schlaftrunkenheit, den ich, trotzdem er nicht kriminell ist, für belehrend halte, teilt mir einer meiner alten Schulfreunde, derzeitmalen ein hochgestellter Gerichtsbeamter, aus dem Leben seines Schwiegervaters mit. Dieser Dr. H. war Bezirksarzt in C. und wurde einmal wegen einer ausgebrochenen schweren Epidemie zwei Tage ununterbrochen in Anspruch genommen. Abends am zweiten Tage kam er von einer Inspektionsreise, die er wegen der Seuche unternehmen mußte, nach Hause zurück und erklärte seiner Familie, er werde heute die Nacht hindurcharbeiten, da er seiner vorgesetzten Behörde, der Statthalterei in G., einen Bericht erstatten müßte; dieser werde wegen der Wichtigkeit der Sache sehr umfangreich ausfallen. Dr. H. setzte sich etwa um 10 Uhr an den Schreibtisch, sah noch um 2 Uhr morgens nach der Uhr, schlief aber dann am Schreibtisch übermüdet ein. Als er nach eini-

Landesbibliothek Oldenburg

geben den armseligen Reiz der trüben Gebirgsscenerie mit treuem Pinselstrich wieder. Zurzeit ist nur noch ein gefälliges Bild von ihm, Wachsbleiche bei Osnabrück, ausgestellt. Eins der besten seiner Sonderausstellung ist bekanntlich der Prinzessin Eitel Friedrich zur Hochzeit geschenkt worden (von den Cloppenburger Damen). Als eine sehr erfreuliche Erscheinung unter den Graphikerinnen erwähnen wir Anna Feldhusen aus Bremen. Sie fiel früher schon auf durch seine Radierungen, die malerische Weserpartien aus Bremen zum Gegenstande hatten. Sie ist diesmal mit kleinen reizvollen Landschaften und mit zarten, liebevoll erdachten ex libris vertreten. Hübsche Buchzeichen brachte auch Anna Hansing aus Bremen. Martha Lohse von hier hat sich ebenfalls der Radiernadel bemächtigt. Zwei landschaftliche Versuche aus dem Moor zeigen die ersten, sehr gut geglückten Ergebnisse, die eine lobenswert strenge Linienführung aufweisen. August Christensen-Osternburg beweist an einer Abendlandschaft aus dem Moor erfreuliche Fortschritte. Anna List hat drei Stimmungsbilder geschickt, Versuche, den Herbst im Walde, den Abend im einsamen Moor zu schildern, wie ein empfängliches Auge so etwas sieht. Von Emma Ritter ist ein gut charakterisiertes Porträt und ein gefälliges Stilleben dg. Ihre Zeichnungen sind schon wieder weggehängt. Unter den übrigen Bildern finden sich noch einige wertvolle Tafeln, so Duphorns vortreffliches „Heldengrab". Erwähnt seien zum Schluß noch Wilhelm Larsens originelle Büste von Hasen-Ahlers und die niedlichen Kleinplastiken von Meyer-Pyritz.

* **Nach Ostafrika.** Es ging vor kurzem ein Aufruf durch die Blätter, in dem mitgeteilt wurde, daß Auswanderungslustige unter günstigen Bedingungen sich in unseren Kolonien in Afrika ansiedeln könnten. Mehrere hiesige Familien haben sich daraufhin entschlossen, ihr Glück in Deutsch-Ostafrika zu versuchen und dorthin auszuwandern. — Wenn nur keine Sehnsucht nach den „Fleischtöpfen" Aegyptens erwacht.

* **„Lehrer und Schüler von heute, eine Erziehungsfrage."** So lautet das Thema des Vortrages, den Herr Dr. Heinrich Lhotzky aus Pasing bei München am Sonnabend, den 17. März, abends 7½ Uhr, in der Aula des Seminars halten wird. Es ist der letzte der drei öffentlichen Abonnementsvorträge dieses Winters, deren Reinertrag für die Unterstützungskasse des Vereins Oldenburger Lehrerinnen bestimmt ist. Eintrittskarten zu 1 ℳ, für Mitglieder 50 ₰, sind bei Bültmann u. Gerriets und abends an der Kasse zu haben.

* **Niki-Propeller.** Wie die Firma Theodor Zeise in Altona-Ottensen der „Weser-Ztg." mitteilt, die bekanntlich die vom Großherzog erfundenen Niki-Propeller herstellt, ist gegenüber den Zeitungsberichten über das Ergebnis der mit diesen Propellern auf dem Torpedoboot „S. 131" vorgenommenen Versuche festzustellen, daß es sich bei den ersten Fahrten nur um einen Vorversuch handelte. Die Probefahrten werden nächstens von der Kaiserlichen Marine fortgesetzt werden. — Das Torpedoboot „S. 131" kann lediglich aus dem Grunde zu weiteren Versuchen nicht mehr benutzt werden, weil es bestimmungsgemäß demnächst in Wilhelmshaven in die aktive Division eintreten soll.

*

* **Varel,** 8. März. Die an der Teichgartenstraße belegene, Lehmanns Erben gehörende Besitzung ging für 10 500 ℳ in den Besitz der Hansa-Automobil-Gesellschaft über. Einen Teil des Gartens kaufte Herr Gärtner R. Renken für 1500 ℳ. — Auf der Automobil-Ausstellung in Berlin soll die Hansa-Automobil-Gesellschaft sehr gut abgeschnitten haben. Wie man hört, soll die Gesellschaft Aufträge zur Lieferung von 60 Automobilen erhalten haben. — Polizeilich gesperrt ist ein an der Achternstraße aufgeführter Neubau. Die Außenmauern stehen bedenklich schief, auch ist den baupolizeilichen Vorschriften zuwider gehandelt worden. Das Haus ist schon zum 1. Mai an mehrere Parteien vermietet, die sich nun wohl anderweitig nach Wohnung umsehen müssen. — Mit der Herstellung des Chausseekastens für die neu angelegte Straße des früheren Lohwegs hat man augenblicklich begonnen. Die Straße ist fünf Meter breit, an jeder Seite derselben liegt ein Fußsteig von 1½ Meter Breite. Die bis jetzt an dieser belegenen drei villenartigen Gebäude sind fast fertig gestellt. Die Straße wird, wenn sie ausgebaut ist, eine der schönsten Straßen der Stadt werden. — Eine Ausstellung wird mit dem hier stattfindenden Zonentage der Oldenburger Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes verbunden sein. Die Anmeldungen hierzu laufen schon jetzt zahlreich ein. Eine größere Gesellschaft wird auf der Ausstellung Kostproben ihrer Artikel verabreichen. Zu der Ausstellung hat jedermann freien Zutritt. Da eine derartige Ausstellung hier etwas Neues ist, so hofft der Verein auf einen sehr starken Besuch. Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen nimmt der Vorsitzende des hiesigen Wirte-Vereins, Herr K. Meyrose, noch jederzeit entgegen. Die gärtnerische Ausschmückung für die Ausstellung wird die Handelsgärtnerei von J. K. Renken übernehmen. — Der an der holländischen Grenze verhaftete, wegen Notzuchtsverbrechen angeklagte Barbier Schmidt ist ins Untersuchungsgefängnis nach Oldenburg gebracht worden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Den „Auch-Dichtern".

Wolfgang Goethe! Steh' auf vom Grab!
Du hast schon zu lange geschlafen.
Wach' auf! Sonst will an Seele und Hab'
Der Herrgott Alt-Oldenburg strafen.
Wach' auf und schaue, Apollos Sohn,
Wie weit es schon gekommen,
Daß Meyer, Kulicke und auch Cohn
Den Ehrenplatz sich genommen.
Es singt von der Leser stummen Qual
Der schönsten Reime sechzehn,
Mit Apostrophen ohne Zahl,
— Man kann es kaum noch mit ansehn'
Es singt von der Leute Minusgehirn
Der erste der Herren, Freund Meyer,
Und dennoch findet er die Stirn,
Zu schlagen selber die Leier.
Es denkt an des Kaisers zweiten Sohn
Und den Oberbürgermeister
Der zweite der Herren, mit Namen Cohn,
Er singt schon etwas dreister.
Als Grund führt er an, es lägen heut'
Die Reime auf den Gassen,
Er wollte drum die Gelegenheit
Auch kühn beim Schopfe fassen.
Freund Kulicke endlich, der dritte im Bund,
— Er dichtet so schön fast wie Heine —
Macht einem so gar ganz wässerig den Mund
Auf Hillers und Dressels Weine.
Sie alle haben gar viel erzählt
Und haben nicht minder geklagt,
Sie haben die treuen Leser gequält,
Das sei ihnen hiermit gesagt.
Drum, Wolfgang Goethe, steh' auf, es ist not,
Und greife frisch zur Wehre,
Und laß' Dir von diesen „Dichtern" Dein Brot
Nicht stehlen und Deine Ehre!

Ein Oldenburger in der Ferne.

Eisenbahnklagen.

Ich hatte heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr unfreiwilligen Aufenthalt in Quakenbrück, und da das Wetter sehr schlecht, blieb ich auf dem Bahnhof. Im Wartesaal zweiter Klasse war es aber nicht viel besser als draußen; es regnete und stürmte da allerdings nicht, aber in der Räucherkammer einer Fleischwarenfabrik kann nicht mehr Rauch und Qualm sein. Dazu war es hundekalt. Der Wirt hat sich alle Mühe gegeben, den Ofen in Gang zu bringen, aber vergeblich. Jeder Windstoß setzte das Lokal voll Qualm, obwohl die Fenster offen standen. Denken Sie sich mal, bei diesem Notwetter einen kalten Raum, Türen und Fenster offen und ganz voll Qualm. Muß da keine Aenderung geschaffen werden?

Quakenbrück, 8. März 1906. J. A. B.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 11. März:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 11. März: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 11. März:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 11. März:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Kreye.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 11. März:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 11. März:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 11. März:
Gottesdienst 9½ Uhr, dann Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmoniestr. 13.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wupper.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Am Sonntag, den 11. März, abends 7½ Uhr: Außerordentliche Generalversammlung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mangelnder Appetit.

Wie kann man den Appetit anregen und gleichzeitig die durch fehlenden Appetit herbeigeführte mangelhafte Nahrungsaufnahme ergänzen? Der gewöhnliche Lebertran ist wohl dazu geeignet, kann für viele aber nicht in Betracht kommen, da er widerlich riecht und schmeckt und leicht Verdauungsstörungen herbeiführt. Scotts Lebertran-Emulsion dagegen ist von diesen Nachteilen gänzlich befreit und ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

gen Stunden erwachte, las er das Geschriebene des Berichts durch: alles war richtig und genau geschrieben; zuletzt kamen einige der von ihm beabsichtigten Vorschläge und dann stand wörtlich: „Hohe Statthalterei, ich kann nicht mehr schreiben, ich muß schlafen." Wir haben es hier also mit einer jener Mischvorstellungen zu tun, welche in kriminalistischer Beziehung wichtig sein und aufklärend wirken können. Dr. H. hatte damals zwei dringende Vorstellungen: 1. ich muß den Bericht schreiben und 2. ich muß schlafen. Diese beiden zwingenden Momente konnte Dr. H. infolge seiner Müdigkeit und Schläfrigkeit nicht mehr trennen, er „mischte" sie also zu einer Vorstellung zusammen: „ich muß über mein Schlafbedürfnis berichten", und die Folge war jener treffliche Satz. Da dieser aber auch das letzte war, was er vor dem Einschlafen geschrieben hatte, so war es offensichtlich die Folge des zum Aeußersten gestiegenen Schlafbedürfnisses. Wenn wir die uns bekannten Fälle, in welchen Schlaftrunkenheit zu einem kriminellen Erfolge geführt hat, auf den eben erzählten Fall hin untersuchen, so werden wir finden, daß es sich jedesmal um irgend eine Mischvorstellung handelt, von welcher dann die eine die begangene Tat kausiert hat. Ob es sich dann um einen Traum oder ein wirkliches, vorangegangenes Erlebnis handelt, ist gleichgültig."

Dichtende Postbeamte. Ein Freund der „Deutschen Verkehrs-Ztg." hat folgenden gereimten Meinungsaustausch zwischen einem Postamte und einer ihm zugeteilten Postagentur zur Verfügung gestellt. Die Postagentur war zur Aeußerung aufgefordert worden, weshalb sie am 10. eines Monats, einem Sonntag, die über den festgesetzten Höchststand vorhanden gewesenen Barmittel nicht abgeführt habe. Darauf schrieb der Postagent:

„Am 10. war der Tag des Herrn,
Da geht man auch zur Kirch' mal gern,
Und zählt nicht gleich die Kasse nach,
Wie sonst an jedem Wochentag."

Das Postamt blieb ihm die Antwort nicht schuldig und dichtete:

„Dir, Deiner Kirche treuem Sohn,
Gewährt sei Absolution!
Doch wiss' und präg's ins Herz Dir ein:
Das Kirchengehn macht's nicht allein!
Erfüll' auch Sonntags Deine Pflicht,
Dann meistert Dich das Postamt nicht."

*

Wie Sturmwind . . .

Unter diesem Titel veröffentlicht der schweizerische Dichter Ernst Zahn in der illustrierten Halbmonatsschrift „Die Schweiz" (Verlag der „Schweiz" in Zürich) folgende Verse:

Der Sturmwind rüttelt am Mauerstein,
Bald wird wieder Lenz auf Erden.
Die alten Menschen fallen mir ein,
Die nicht lang mehr leben werden.

Die reden nun so hin und her:
„Das wird wohl der letzte Maien!"
Und murren leise — und nicken schwer —
Wie sie einsam geworden seien.

Und schmälen und murmeln dies und das,
Daß nichts Liebes geblieben.
Der Sturmwind rüttelt am Fensterglas,
Und späte Flocken stieben.

Da will's den alten Menschen gar
Feucht an der Wimper hangen:
Das Leben, und wenn es lange war,
Wie Sturmwind ist es vergangen!

*

Kleine Mitteilungen.

Eine der größten Stationen für drahtlose Telegraphie wird am 1. Juni d. J. in Nauen (Rgbz. Potsdam) eröffnet werden. Unternehmerin ist die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Groß-Berlin. Während über den ganzen Erdball einige hundert Stationen dieser Gesellschaft verbreitet sind, die für Küstenstationen wie für fahrende Schiffe, Handelsfahrzeuge und Kriegsschiffe nutzbar gemacht werden, dienen die in und um Berlin belegenen Stationen lediglich Versuchs- und Instruktionszwecken. Die Reichspost bildet ihre Beamten auf zwei Stationen in Berlin aus, um sie für den Dienst an der Küstenstation Norddeich zu unterrichten. Ebenso benutzt die königliche Funkentelegraphie einige Stationen für den militärischen Dienst zu Unterrichtszwecken. Die Apparate sind so eingebaut, daß sie die genügende Beweglichkeit besitzen, um den marschierenden Truppen, speziell der Kavallerie, auch in schwierigem Gelände zu folgen. General Trotha hat in Südwestafrika durch dieses System eine sehr erfolgreiche Nachrichtenverbindung unterhalten. Der Nauer Stationsturm wird über 100 Meter hoch sein. Man hofft durch diese Station die Verbindung nach Schweden hinein zu erreichen.

Nietzsche und die badische Regierung. Auf der Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe waren bis vor kurzem die Werke Nietzsches nicht vorhanden. Der Oberbibliothekar wies alle Reklamationen mit der Begründung ab, Nietzsche sei ein „Belletrist", und belletristische Werke dürfen nach den statutarischen Bestimmungen nicht aufgenommen werden. (Aber Schriften über Belletristen jedenfalls!) Die nicht humorlosen Erörterungen in der Oeffentlichkeit ob solcher Einschätzung haben die Großherzogliche Regierung zu einem Machtwort veranlaßt: sie richtete an die Bibliotheksleitung das Ersuchen, die Werke Nietzsches anzuschaffen; und diese mußte, wohl oder übel, gehorchen. Nietzsche — als anerkannter Staats-„Philosoph" des Musterländles!

Das Einkommen einer Theaterdirektorsfamilie. Aus Paris schreibt man uns: 180000 Franken jährlich bezieht die Familie des Direktors Carré aus dem Budget der Opéra Comique. Im Parlament bei Beratung des Budgets der Schönen Künste wurde es scharf kritisiert, daß die Leiter der staatlich subventionierten Theater ihren Angehörigen fette Pfründen in den Kunstinstituten schüfen. Frau Carré, die ehemals 600 Franken Monatsgage bezog, erhält heute 6000, die Mutter des Direktors hat als Oberkostümiere 6500 Franken, sein Schwiegervater als zweiter Administrator 12 000 Franken, sein Schwager als Theaterarchivist 6000 Franken, zwei andere junge Verwandte haben je 4500 Franken Jahresgehalt. Mit den eigenen Bezügen des Direktors macht das für die Familie Carré in der Tat das stattliche Sümmchen von 180 000 Franken im Jahre. Es darf allerdings nicht unbemerkt bleiben, daß Frau Carré eine der besten Sängerinnen Frankreichs und daß die Opéra Comique, seit Carré sie leitet, das beste der drei staatlichen Theater geworden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Kriegsministerium.

Remonteankauf für 1906.

1. Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:
27. April, vormittags 10 Uhr, in Vechta,
28. April, vorm. 8 Uhr, in Oldenburg,
2. Mai, vorm. 9 Uhr, in Hohenkirchen,
3. Mai, vormittags 9 Uhr, in Fedderwarden,
11. Mai, vormittags 8 Uhr, in Varel (Stadt),
11. Mai, vormittags 9 Uhr, in Ovelgönne,
12. Mai, vormittags 9 Uhr, in Stollhamm,
16. Juli, vormittags 8 Uhr, in Rodenkirchen,
28. Juli, vorm. 8 Uhr, in Jever,
1. August, vorm. 9 Uhr, in Berne.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar bezahlt.

3. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung der Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfhengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppen (Krippensetzen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkte ab verkürzt.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rundlederne Trense mit starkem, glattem Gebisse (keine Knebeltrense) und eine neue Kapphalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

7. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Berlin, den 20. Februar 1906.
Kriegsministerium. Remonteinspektion.
gez. v. Damnitz.

Aemter.

Amt Westerstede. Der Gemeinderat der Gemeinde Westerstede hat in seiner Sitzung vom 17. April 1905 beschlossen, in Westerstede einen neuen Wasserzug anzulegen. Der Entwurf einer diesbezüglichen Nachfuge zum Wasserzugsregister der Gemeinde Westerstede liegt bis zum 30. März d. J. auf dem Amte öffentlich zur Einsicht aus. Diejenigen, die gegen den Entwurf Einwendungen erheben wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche bis zum 8. April d. J. anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie mit denselben bei Feststellung der Nachfuge nicht weiter gehört werden.

Der fragliche Wasserzug beginnt an der Nordseite des Ortsweges Woltersdamm, fließt unter der Poststraße, der Kuhlenstraße und der Achternstraße durch und mündet bei den Parzellen 191/51 und 192/54 der Flur 46 in die kleine Norderbäke.

1906 März 3. Bucholtz.

Amt Westerstede. Der Gemeinderat der Gemeinde Westerstede hat in seiner Sitzung vom 17. April 1905 beschlossen, in Ochelt einen neuen Wasserzug anzulegen. Der Entwurf zu einer diesbezüglichen Nachfuge zum Wasserzugsregister der Gemeinde Westerstede liegt bis zum 30. März d. J. auf dem Amte öffentlich zur Einsicht aus. Diejenigen, die gegen den Entwurf Einwendungen erheben wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche bis zum 8. April d. J. anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie mit denselben bei Feststellung der Nachfuge nicht weiter gehört werden.

Der fragliche Wasserzug beginnt im Bahndamm der Feldbahn des Moorguts Karlshof zwischen den Parzellen 37/3 und 132/27 der Flur 63 in Hauwiekerfeld, fließt darauf in nordwestlicher Richtung bis zur Amtschaussee und dann nördlich an derselben entlang, bis er in die Ollenbäke mündet.

1906 März 3. Bucholtz.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Butjadingen. In das Genossenschaftsregister Seite 17 Nr. 7 ist heute zur Genossenschaft „Oldenburger Wesermarsch - Vieh - Absatz-Genossenschaft" e. G. m. u. H. in Ellwürden unter Nr. 3 eingetragen worden:

Der Landwirt Georg Töllner in Havendorfersande ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle der Landwirt Johann Franksen in Entzbühr in den Vorstand gewählt.

Ellwürden, 1906 März 1.

Amtsgericht Butjadingen. In unser Handelsregister Abt. B. Seite 5 Nr. 2 ist heute zur Firma „Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank in Altens" eingetragen worden:

Unter Nr. 4: Die Generalversammlung der Oldenburger Bank hat am 24. Oktober 1905 folgendes beschlossen:

Nach Vertrag vom 20. Oktober 1905 geht die Oldenburger Bank als Ganzes an die Nordwestdeutsche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, gegen Gewährung von Aktien der letzteren über. Es sollen gegen nom. 4000 M. Oldenburger Bankaktien nom. 3000 M. Nordwestdeutsche Bankaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Jan. 1906 gewährt und der Dividendenschein per 1905 der Oldenburger Bank mit 40 M. per Aktie beim Umtausch eingelöst werden. Eine Liquidation des Vermögens soll nicht stattfinden.

Unter Nr. 5: Die Firma ist erloschen. (§ 306, § 305 Abs. 5 H.-G.-B.)

Ellwürden, 1906 März 1.

Gemeindesachen.

Gemeindevorstand Jade. Das Verzeichnis der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, in welchem die bis zum 31. Dezember v. J. angemeldeten Betriebs-Wechsel, -Veränderungen und -Eröffnungen, sowie die auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung für 1905 gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen der Selbstversicherungspflicht berücksichtigt sind, liegt vom 8. bis 23. März d. J. zur Einsicht der Beteiligten im Geschäftslokal des Unterzeichneten aus. Binnen einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschätzung bei dem Genossenschaftsorgane, durch welches die Veranlagung und Abschätzung erfolgt ist, Einspruch erheben.

A. G. Ahlers.

Bardenfleth. Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeinde-Fahrwege pro 1906 soll

1. hinsichtlich der Wege südseits der Kirche am Freitag, den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Lüertzens Gasthause in Dalsper,

2. hinsichtlich der Wege nordseits der Kirche am Sonnabend, den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Gräpers Gasthause in Eckfleth

öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

In diesen Terminen soll auch der Graswuchs an den Gemeindewegen, für dieselbe Zeit, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.
Gloystein.

Sternblume,
aus Samen gezogen.
Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten
Sämereien
für Blumen- und Gemüsegarten
liefert gut und billig
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandlung.
Kunstgärtnerei. — Baumschulen.
Bitte verlangen Sie Preisliste.

Chaiselongue
mit abnehmbarem Polster! Neu eingeführt!
Bequemstes Ruhelager. Vollständig staubfrei!
An Bequemlichkeit und Haltbarkeit von keinem anderen Fabrikat erreicht.
Conr. Martin Ww., Stahlmatratzen-Fabrik,
Osternburg.

Günstige Angebote für
Konfirmanden.
Habe einen Posten kl. Herren-Stiefeletten, sowie Damen-Stiefeletten, Knöpfstiefel, Halbschuhe assortiert und verkaufe selbige
fast für die Hälfte des wirklichen Preises.
Ferner empfehle: Boxcalf-Agraffenstiefel, Knöpfstiefel, Schnürstiefel, Stiefeletten, Schnallenstiefel in allen Größen
außerordentlich billig.
J. Bierfischer,
Haarenstraße 18.

Café Central.
Am Sonntag, den 11. März:
Grosses Konzert.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein Heinr. Krey.
Ausschank von ff. Salvator.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb, durch Schreibarbeit, kaufm. Tätigk., Vertretung 2c. Näheres Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Rastede.
Habe
antike Schränke und Kisten
zu verkaufen. Joh. Sommer.

Rastede. Montag, den 19. März cr., nachm. 4 Uhr, öffentlicher Verkauf von Bohnenstangen u. Baumpfählen im Busch am Silberkamp auf Zahlungsfrist. C. Hagendorff.

Tweelbäke, Hatter Chaussee. Zu verkaufen 4 fette Schweine. Friedr. Müller.

Nordwestdeutsche Bank,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Bremen.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur
7. ordentlichen General-Versammlung
auf
Mittwoch, den 4. April 1906,
nachmittags 4½ Uhr,
im Bankgebäude Bremen, Domsheide 10/12, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, der Gewinnverteilung und Erteilung der Entlastung.
3. Aufsichtsratswahlen.
4. Genehmigung des Vertrages, durch welchen die Deutsche Nationalbank in Bremen ihr Vermögen als Ganzes ohne Liquidation an die Nordwestdeutsche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft überträgt (Fusion).
   Die Aktionäre der Deutschen Nationalbank erhalten für je nom. M. 1200.— Deutsche Nationalbank-Aktien je nom. M 1000.— Nordwestdeutsche Bank-Aktien, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1906; außerdem wird der Dividendenschein per 1905 der Deutschen Nationalbank mit 4% beim Umtausch der Aktien eingelöst.
5. Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Inhaber-Aktien zu je M 1000.— im Gesamtbetrage von M 16,500,000.— teils zur Ausführung des mit der Deutschen Nationalbank, Bremen, geschlossenen Fusionsvertrages, teils zur Erhöhung der Betriebsmittel.
6. Aufnahme eines persönlich haftenden Gesellschafters.
7. Statutenänderung.
   a) Abänderung des Paragraph 5 in Gemäßheit des zu 5 gefaßten Beschlusses.
   b) Abänderung des Paragraph 13 betr. persönlich haftende Gesellschafter.
   c) Abänderung des Paragraph 22 betr. Amtsdauer und Ausscheiden der Mitglieder des Aufsichtsrats.
   d) Aenderung der Firma Nordwestdeutsche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien (§ 1).

Die Hinterlegung der Aktien beziehungsweise der notariellen Hinterlegungsscheine hat gemäß § 33 des Gesellschaftsvertrages bis zum 31. März 1906 einschließlich an unseren Kassen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg oder Osnabrück, sowie in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie oder der Berliner Handels-Gesellschaft zu erfolgen.

Bremen, den 8. März 1906.

Nordwestdeutsche Bank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hincke. Meininghaus.

Wer genau prüft
wird nur Reeses 5 ℋ-Backpulver, Reeses 10 ℋ-Spar-Puddingpulver und Reeses Vanillinzucker gebrauchen, weil sie mit ihren hohen Vorzügen billigen Preis vereinigen.
Alles mit Prämienscheinen. Reese G. m. b. H., Hameln.

Nadorst. Heute (Freitag), nachmittags 5 Uhr, frisches Rindfleisch bei Ww. Theilmann.

Kleybrock. Zu verkaufen
ca. 4000 Pfd. Buntbafer,
bester Saatbafer. Eilert Meyer.

Kaufe Bentzier, schwarz. Langshan, echte Rasse, Stück 10 Pfg.
Suhr, Prinzessinweg 1.

Hankhausen. Zu verkaufen einige tausend Pfund bestes Kuhheu.
Fr. Hinrichs.

Kuhdünger verkauft
Siems, Humboldtstraße.

Stahlblech-Rollladen und — Schaufenster - Markisen — liefert billigst
W. M. Busse, Geldschrankfabrik, Fernsprecher 412.

Eversten. Zu verkaufen 10,000 Pfd. Stroh. Fr. Kayser, Eichenstr.

Verkauf
einer
Fleischwarenfabrik.
Oldenburg. Die Oldenburger Fleischwarenfabrik in Oldenburg, Hochheiderweg Nr. 201, beabsichtigt wegen Aufgabe des Geschäfts ihre am Hochheiderweg Nr. 201 belegene
Fleischwarenfabrik
zum sofortigen Antritt zu verkaufen, und zwar mit sämtlichem Inventar.
Die Fabrik besteht aus dem vor 4 Jahren neu erbauten Gebäude und ist dieselbe mit Maschinen neuester Konstruktion, sowie allen dem Geschäfte entsprechenden Räumen versehen.
Die Fabrik würde sich aber auch zu anderen Betrieben sehr gut eignen.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Freitag, den 16. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Begemanns Wirtshause in Oldenburg, Nadorsterstraße.
Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag in vorstehendem Termine erteilt werden.
Das Kaufobjekt kann jederzeit besehen werden und wird jede Auskunft gerne erteilt.
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Schafverkauf.
Holler-Neuenwege.
Der Handelsmann Adolf Abrahams aus Dornum läßt am
Sonnabend, 17. März,
nachmittags 3 Uhr,
bei Bleckwehls Gasthause zu Holler-Neuenwege:
30 trächt. ostfries.

Schafe
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Sonnabend
fr. große und kleine
Bratheringe.
Fischmarkt am Stau und Osternburg.
H. Bakenhus.

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen bequeme

Teilzahlungen

liefern wir

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** von 20 Mk. aufwärts

Musik-Werke selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten von 18 Mark an aufwärts.

Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren etc. von 12 Mark an.

Goerz Trieder Binocles, Operngläser, Feldstecher.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustr. Preisbuch No. [illegible] auf Verlangen gratis und frei.

Vertreter gesucht!

Dünger-Verkauf.

Von **Sonnabend, den 10. März 1906,** ab wird bis auf weiteres jeden Mittwoch und Sonnabend, vormittags 11 Uhr:

Pferdedünger

(Matratzenfrei)

auf den Höfen der Artillerie-Kaserne öffentlich meistbietend verkauft.

1. Abteilung Ostfries. Feldartillerie-Regiments Nr. 62.

Vieh- und Holz-Auktion in Leuchtenburg.

Rastede. Am **nächsten Dienstag, den 13.** März cr., nachm. präz. 4 Uhr, werden bei **Gastwirt Willers Hause zu Leuchtenburg:**

50 Eichen auf dem Stamm, darunter **starke Stämme, 3 trächtige Schweine, 3 tiedige Quenen**

auf Zahlungsfrist verkauft.

J. Degen.

Rastede. Fr. Peters zu Rastederbrink läßt am nächsten Mittwoch, den 14. März cr., nachm. 5 Uhr, in Töpkens Gasthause zu Rastederbrink:

1. das **Ackerland „Heedekamp", groß ca. 25 S.-S.,**
2. den sogen. **Ruthenbusch, groß 15 S.-S.,**

zum Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien, unweit des Ortes belegen, sind guter Bonität und auch zu **Bauplätzen** bestens geeignet.

Weitere Aufsätze werden nicht stattfinden. J. Degen, Aukt.

Rastede. Frau **Helene Beckhusen zu Rastedervorwerk** läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

Freitag, 16. März,

nachm. 2 Uhr auf.,

2 milchg., wieder belegte schwere Kühe,
2 trächt. Schweine,
4 Schweine, 6 Mon. alt,

1 bequeme 4sitz. Halbchaise, passend für Mietskutscher, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Jauchewagen mit Kasten, 1 Schwingpflug, 1 Egge, 1 Wiesenegge, 1 stein. Ackerwalze, 1 Harkmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Zugbank, 1 Häckselmaschine, 1 Kartoffel-Anhäufe- u. Hackmaschine, 2 Karren, div. Spaten, Harken, Forken, Flegel, 1 Pferdegeschirr, 1 do. Luxusgeschirr, 15 Kuhketten, 2 Waschkessel, 1 Dezimalwage u. Gewichte, Kisten, Tröge, Böcke, **Molkereigeräte, Reepschlägereigerätschaften,** 1 Ziehzeugrolle, 4 kompl. Betten, 3 Bettstellen, 3 Waschtische, 2 Kleiderschränke, davon 1 antik, 1 do. Leinenschrank, 1 Küchenschrank mit Borte, 3 versch. Tische, div. Stühle, Lampen, Torfkasten, Portieren, Gardinen, Bilder und sonstige Sachen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Der Landmann **Gerhard Müller** in **Neusüdende-Borbeckerweg** läßt wegen Aufgabe des Betriebes am

Sonnabend, 17. März,

nachm. 2 Uhr,

1 junge tied. Kuh,
2 „ Milchkühe, davon eine wieder belegt,
1 tied. Quene, Mai kalbend,

1 Federwagen, 2 Pflüge, 1 Staubmühle, 2 Milcheimer, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 12 Stühle, 1 Koffer, 1 amerik. Wanduhr, 1 rund. Tisch, 1 and. Tisch und viele sonstige Sachen, ferner:

ca. 10000 Pfd. bestes Roggenstroh, etwas Heu, ca. 100 Schffl. Eß- und Pflanzkartoffeln

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

---

2 Bauplatze gegenüber d. Schützenhof in Osternburg billig zu verkaufen. Näheres Charlottenstr. 2.

Wegen Platzm. zu verk.: **1,2 präm. Gold-Wyandott.,** 0,5 Tiere. Ackerstr. 32.

Festsitzende Glucken werd. gek. Nordstr. 17.

Kuhbutter 10 Pfd.-Kollt M 7.—, Bienenhonig M 4.80, 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Honig M 6.—. Versandhaus Klüger Strozinetz via Breslau

---

Konserven!!

Preisermäßigung.

G. Kollstede, Hofl.

Zu kauf. ges. gute Sorten **Stachelbeer- und Johannisbeersträucher.** Off. unt. S. 477 an die Exped. d. Bl.

Barghorn b. Loy. Zu verkaufen 15 000 Pfund **bestes Kuhheu** und mehrere 1000 Pfund Stroh. **Gerh. v. Essen.**

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf **Farbe des Holzes und Linoleums,** ist Parket-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie **sehr dünn** und **sparsam aufgetragen** werden!! **Nach dem nassen Aufwischen** genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt! Preis per 1/1 Ko. Dose Mk. **1.50** per 1/2 Ko. Dose Mk. **0,90.**

Alleinige Fabrikanten:

Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**

Verkaufsstelle: **L. Fasch,** Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Apotheker Grundmanns

Entfettungs-Tee

auf Grund **wissenschaftlicher Erfahrungen** zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes,

Korpulenz

und **Erlangung normaler, gesunder Körperformen.**

Preis pro Paket Mk. 2, 3 Pakete Mk. 5. Nur durch **Apoth. Grundmann, Berlin SW.,** Katzbachstr. 9, zu beziehen.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend. **H. Hitzegrad.**

Echt englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohl. bei Blutarmut 2c., Flasche 25 ₰.

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Sofas einfache u. feinere v. 39 Mk. an. Draht- u. Sprungfedermatratzen. Polster-, Tapezier- und Dekorationsarbeiten zu billigst. Preisen. **E. Fleck,** Jakobistr. 4b (Pferdemarkt).

Ausverkauf!

Weg. Umz. s. sämtl. vorh.

Sattlerwaren,

als d. s. **Schultornister, Handkoffer, Markttaschen, Hosenträger usw.,** zu bedeutend herabges. Preisen ausverkft. werden.

G. Bolle,

Heiligengeiststr. 25.

Tee, in Qualität Pfund 1 M 50 ₰ kostet jetzt Pfund 1 M.

Kaffee, in Qualität Pfd. 1 M 20 ₰ kostet gebrannt Pfd. 1 M.

Zucker im Hut Pfund 20 ₰.

Das Geschäft ist abends bis 9 Uhr geöffnet.

Hoyer, Langestraße 39.

Niederlage der weltberühmten

Opel-Fahrräder.

Joh. Eilers, Edewecht.

Preise bedeutend ermäßigt.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2,40 nur in Original-Packungen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Feinste junge zarte

Salz-Schnittbohnen

empfiehlt

Joh. Bremer.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis. J. G. Brockmann,** Leipzig, Rossplatz 13.

Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen

Fischguano

in empfehlende Erinnerung. 5 1/2 % Stickstoff lt. amtl. Analyse. Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder wo keine Niederlage, ab Fabrik.

Oscar Neynaber & Co., Geestemünde u. Lorstedt.

Sämtl. Baumschulartikel

liefert billigst, Verzeichnis kostenlos,

W. Albertzard, Rastede-Südende.

Bitte

versuchen Sie gefl. die echte Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, **mit Schutzmarke: Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.**

Lockenwasser „Sadulin" gibt jedem Haar unverwüstl. **Locken und Wellenkrause. Wasser 60 80 und 100 Pfg. Pomade „Sadulin" 80 Pfg Verlangen Sie ausdrückl. von Franz Ku n, Parfümerie, Nürnberg. — Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.**

Große Waren-Auktion.

Am Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfg.,

werde ich im **oberen großen Saale der Markthalle** hierselbst folgende Waren, als:

1 Posten schw. und farbige Kleiderstoffe,

1 Posten baumwollene dito, 1 Posten Damast- und Bettinlitte, 1 Posten Drell, 1 Posten Gardinen, 1 Posten Handtücher, 1 Posten Portieren, 1 Posten Schuhwaren f. Damen, Herren und Kinder, 1 großen Posten Zwischenröcke, 1 Posten Tischdecken, 1 Posten Regenschirme für Herren u. Damen, 1 Posten Normal-Unterziehzeuge, 1 Posten Damenwäsche, 1 Partie Kragen, Manschetten und Chemisetts, ferner: **ca. 300/10 Zigarren und Zigarretten, 1 Posten Weiß- und Rotwein,** nur gute abgelagerte Qualitäten,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Ricklefs,

Rechnungssteller, Mandatar und Verganter.

Wegen Vornahme einer Reparatur ist in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. von abends 8 1/2 Uhr ab die Wasserleitung in **Osternburg gesperrt.**

Städt. Wasserwerk Oldenburg.

Eröffne am Sonnabend, den 10. März,

Kurwickstraße Nr. 15

eine

Filiale für ff. Fleisch- und Wurstwaren.

C. Koch,

Lieferant des Oldenburger Konsum-Vereins.

Salit

beste Einreibung bei rheumatischen Gliederschmerz u. Hexenschuß, Reißen. Wirkt spezifisch gegen die Krankheitsursache. In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2,—.

Städtisches **Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 75**

Programm durch das Sekretariat.

Ferienkurs für koloniale Technik 23.-28. April 1906

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie ihr Schuhwerk mit **Dauersohlen** besohlen lassen. Auf Wunsch wird stärkeres Schuhwerk abgeholt.

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äuß. Damm 7.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.

Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Wegen Fortzug Verkauf einer **vollständigen Wohnungs-Einrichtung.** Ganze Zimmer, Schlafzimmer und einzelne Teile.

Staulinie 5 ob., v. 10—1 u. 3—5 Uhr.

Kl. neue Dampfmühle auf Abbruch zu verkaufen. Offert. sub S. 476 an die Exp. d. Bl.

Wickingscher Düngemergel, Versand ab **Leugerich i. Westf.** Verkaufsstelle in **Oldenburg** bei **Joh. Mehrens.**

Osternb.-Neuenwege. Zu verkaufen **3 bis 10,000 Pfd. gutes Kuhheu. Georg Dinklage.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg